Bambergische

Jahrbücher

vom Jahre 741 bis 1829,

verfaßt

von

Heinrich Joachim Jäck,

königl. Bibliothekar zu Bamberg.

Schneider

Gedruckt auf eigene Kosten.

Mit Reindl'schen Lettern.

1829.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Dem Wunsche vieler Patrioten zu entsprechen, lasse ich diese Jahrbücher auf eigene Kosten drucken, und Bogenweise vertheilen, in der Hoffnung, daß sie desto mehreren Familien zukommen. So viele Zeit ich auch auf deren Abfassung verwendete, so weiß ich doch, daß ich auf die größte Vollständigkeit und höchste Richtigkeit verzichten muß, so lange ich nicht die Quellen des Archivs, wie jene der Biblio-

thek, benützt habe. Dessen ungeachtet wird jeder Leser manches Neue hier finden, und das schon Bekannte aus der gedrängtesten Darstellung gerne wieder in das Gedächtniß zurückrufen. Wer mich über Irrthümer und Mängel gütigst belehrt, dem werde ich öffentlichen Dank am Schlusse der Jahrbücher 1830 erstatten; kleinlichen oder gar boshaften Tadel werde ich um so weniger berücksichtigen, als mein Unternehmen rein patriotisch ist, und ein Vermächtniß für meine Mitbürger werden soll.

741 Hatten schon die Bisthümer Würzburg und Eichstädt bei Forchheim sich begrenzt. Nach dieser Zeit wurde den heidnischen Slaven am Main und an der Regnitz einiger Unterricht in dem christlichen Glauben ertheilt.

751 waren die Bewohner der Main- Itz- Baunach- Regnitz- Aisch- Wiesent- und Aurach-Gegend den für sie bestellten Seelsorgern zinspflichtig; sie wurden Bargildi genannt.

779 erließ K. Karl der Große, nach dem Kirchenrath zu Düren im Jülichischen, für die Kaufleute, welche über Erfurt, Hallstadt, Forchheim und Nürnberg reisen, das Verbot, Jagdwaffen zu tragen.

805 wiederholte K. Karl d. Gr., im Pallast zu Dietenhofen bei Luxemburg, dieselbe Verordnung für alle Reisende über Hallstadt, Forchheim, und andere Bezirke der Slaven und Avaren.

810 stiftete K. Karl d. Gr. viele Kirchen für die Main- und Regnitz-Bewohner unter dem würzburgischen Bischof Wolfger oder Wolger.

823 hatte K. Ludwig der Fromme die Kirchen zu Bamberg, Mühlhausen, Lonnerstadt, Bruck, Erlangen, Wachenroth, Forchheim, Hallstadt, Baunach, Höchstadt (nach Anderen Eltmann) Schlüsselfeld, Haßlach, Oberhaid und Geisselwind vollendet, und jede mit 2 Gütern und den dazu gehörigen Zins-Bauern ausgestattet.

846, 3. Juni, bestätigte K. Ludwig zu Frankfurt die Ausstattung der 14 Kirchen im Slaven-Lande zwischen dem Maine und der Regnitz für den Bischof Gezbold zu Würzburg.

856, 12. Febr., bestätigte K. Ludwig der Deutsche in einer Versammlung zu Forchheim den zwischen dem Grafen Sigfrid und dem Fulder Abt Hatto geschehenen Gütertausch.

858, im Febr., unterredete sich K. Ludwig mit seinen Räthen zu Forchheim über Reichs-Angelegenheiten, welche zu Ulm erwogen werden sollten.

872, während der 40tägigen Fasten, hielt K. Ludwig zu Forchheim eine Versammlung zur Theilung des Reiches unter seine Söhne Karloman und Ludwig.

874 suchte K. Ludwig seine Söhne zu Forchheim mit einander zu versöhnen. Dahin kam auch der Venezianische Priester Johannes, als Gesandter des Mährischen Fürsten Zwentibold, mit der Bitte um Frieden, welcher diesem gewährt wurde.

879 feierte K. Ludwig das Weihnachtfest zu Forchheim.

886, 28. August, wurde Graf Heinrich v. Babenberg im Schlachtfelde nach tapferster Gegenwehr von den Normännern durchbohrt, und zu Soissons beerdigt. Er wurde von seinen 3 Söhnen Adalbert, Heinrich und Adelhard sehr beweint. Graf Adalbert wurde Erbe der ansehnlichen Güter und Markgraf.

887, 11. Dez., ertheilte K. Arnulph zu Forchheim den Abteien Fuld und Korbei besondere Begünstigungen.

889, 3. Juni, hielt K. Arnulph eine Versammlung zu Forchheim wegen seiner beiden Söhne. 22. Nov. bestätigte K. Arnulph zu Frankfurt dem Bischof Arno zu Würzburg die 823 geschehene Ausstattung der 14 Kirchen im Slaven-Lande am Main und an der Regnitz.

890, im Mai, feierte K. Arnulph zu Forchheim eine Versammlung von 2 Erzbischöfen, 14 Bischöfen und 5 Aebten. Die Tochter des italischen Königs Ludwig war auch mit vielen Geschenken dahin gekommen.

892 beschloß K. Arnulph zu Forchheim, den Krieg gegen den treulosen Böhmischen Fürsten Zwentibold zu erneuern.

896 verweilte K. Arnulph zu Forchheim für die Herstellung seiner Gesundheit.

900 wurde Ludwig III. nach seines Vaters K. Arnulph's Tode, ungeachtet seines 7jährigen Alters, in Forchheim von den Großen des Reiches zum Könige gewählt.

902 führte Graf Adalbert v. Babenberg gegen die gräflichen Brüder von der Wetterau Krieg, worin seine beiden Brüder, Heinrich und Adelhard umkamen.

903, im Febr., hielt K. Ludwig das Kind eine Versammlung zu Forchheim über eine Angelegenheit des Stiftes St. Emmeram zu Regensburg. Graf Adalbert, von Rache entflammt über den Tod seiner beiden Brüder, überfiel vom Neuen die dem K. Ludwig III. verwandten Grafen von der Wetterau, deren ältester Bruder Rudolph Bischof in Würzburg gewesen ist. Er schlug sie in die Flucht, beraubte und verheerte ihre Besitzungen, und kehrte

mit reicher Beute in seine Schlösser Theres und Babenberg zurück. Die Reichsverweser und Vormünder K. Ludwig's III. riefen ihn als öffentlichen Ruhestörer nach Tribur zur Verantwortung; er erschien aber nicht. Deswegen wurde er als Majestäts-Verbrecher erklärt, seiner Güter und Würden entsetzt, und seine Dörfer Frickenhausen und Proselsheim als Entschädigung dem Bisthume Würzburg zu Forchheim 3. Juli überwiesen. Da Adalbert auch dieses Urtheil nicht achtete, so wurden seine Schlösser mit königlichen Truppen so eng belagert, daß sein Vertrauter Epino räthlich fand, bei einem Ausfalle aus Theres mit der ganzen Mannschaft in das feindliche Lager überzugehen. In dieser Verlegenheit blieb dem Grafen Adalbert nichts übrig, als sich auch dem Könige auf Gnade zu ergeben. Allein die um diesen versammelten Großen erklärten ihn des Todes schuldig; er wurde also 9. Sept. 906 im königlichen Lager vor dem Schlosse Theres enthauptet. Seine Güter wurden theils zur kön. Kammer gezogen, theils an Andere verliehen, und die in ihm vereinigte Grafen-Würde über mehrere Gaue, an eben so viele einzelne Grafen vertheilt. Seine Gemahlin Brunehild, Tochter des Herzogs Otto von Sachsen, begab sich mit ihrem fünfjährigen Sohne Adalbert II. zu ihrem Bruder, Heinrich dem Vogelfänger in Sachsen, durch dessen Sorgfalt derselbe gut erzogen, und Stammvater Leopold's des Markgrafen von Babenberg in Oesterreich wurde.

905 war zu Forchheim eine Versammlung vieler Erzbischöfe, Bischöfe, Grafen und anderer Großen.

906 bis 911 war Eberhard, Bruders-Sohn des B. Rudolph zu Würzburg, Markgraf von

Franken und Graf im Radenzgaue, statt des enthaupteten Grafen Adalbert's v. Babenberg.

907, 19. März, begab sich K. Ludwig III. mit seinem Hofstabe von Forchheim auf den dazu gehörigen Meierhof Fürth, wo mehrere Reichsgeschäfte besorgt wurden.

910, im August, verweilte K. Ludwig III. zu Forchheim, um mit den Großen Deutschlands und Lothringens, Maßregeln gegen den Einfall der Ungarn zu verabreden.

911 bis 940 war Adalbert, Sohn Eberhard's, Markgraf von Franken und Graf im Radenzgaue.

911, 10. Nov., war Herzog Konrad von Franken nach dem Tode K. Ludwigs des Kindes kaum zum Könige gewählt, so hielt er zu Forchheim eine Versammlung, worin er das Dorf Vieret mit Umgebung dem Stifte Gumbert zu Ansbach zueignete.

914, im Juni, unterzeichnete K. Konrad I. zu Forchheim mehrere Urkunden.

919 hielt K. Konrad I. zu Forchheim eine Versammlung der Großen.

923, 8. April, bestätigte K. Konrad I. die Zehnt-Abgabe im Slaven-Bezirke am Main und an der Regnitz.

940 bis 954 war ein gewisser Adalbert Graf vom Nord- und Radenz-Gaue; diesem folgte Herzog Berthold von Baiern, mit welchem die Verwaltung der Gaugrafen sich endigte.

961 versammelten sich die Großen des Reichs zu Forchheim für ihren Zug nach Italien mit K. Otto I. gegen den treulosen König Berengar.

964 wurde K. Berengar in der Burg St. Leo vom K. Otto I. gefangen, und mit seiner Gemahlin Willa durch Baiern in die Burg Babenberg gebracht.

966 starb K. Berengar zu Bamberg, und wurde mit königlicher Pracht begraben; seine Gemahlin hatte schon vor dem Begräbniß das Kloster-Kleid angezogen.

972, 6. März od. Mai, wurde Herzog Heinrich von Baiern zu Abach bei Regensburg geboren; seine Mutter hieß Gisela, sein Vater Heinrich der Zänker, oder Hezilo.

973, 27 Juni, erhielt Herzog Hezilo von Baiern die Stadt Babenberg und das Gut Aurach mit allen Zugehörungen als Eigenthum vom K. Otto; weswegen es Herzogen-Aurach genannt wird.

976, 5 Juli, schenkte Otto III. zu Forchheim seinem Neffen B. Poppo von Würzburg die Kirche zum h. Martin daselbst.

985 hielt K. Otto III. zu Bamberg eine Versammlung der Bischöfe, Herzoge und Grafen, worin dem Bisthum Passau viele Freiheiten zuerkannt wurden.

987/8 waren trockne unfruchtbare Jahre, wie 990 — 993; aber 989 waren ungewöhnliche Regengüsse, besonders im Herbste.

995 starb Hezilo, Herzog von Baiern. Darauf erhielt dessen Sohn Heinrich, als Herzog von Baiern der Vierte, das Herzogthum Baiern, mit welchem Kärnthen verbunden war, und den Bezirk von Babenberg mit den übrigen Gütern, und wurde von den zu Regensburg versammelten Ständen zu ihrem Herzoge gewählt.

996, 31. Dez., bestätigte K. Otto III. dem

B. Bernward in Würzburg die Zehnte im Lande der Slaven am Main und an der Regnitz.

997 verehelichte sich Herzog Heinrich IV. v. Baiern mit Kunegund, Tochter des Pfalzgrafen Sigfrid von Luxemburg, und verschrieb ihr Bamberg als Morgengabe.

1002, 6 Juni, wurde Herzog Heinrich IV. nach dem Rathe des Erzbischofes Willigis zum Nachfolger des gestorbenen K. Otto III ausgerufen. Er vergab sogleich das Herzogthum Baiern an den Grafen Heinrich von Luxemburg, Bruder seiner Gemahlin Kunegund; behielt sich aber zwei Grafschaften von Ober- und Unter-Kärnthen vor, welche er später mit dem Bisthum Bamberg vereinigte.

— 10. Juli, übergab K. Heinrich II. zu Bamberg dem Bisch. Heinrich von Würzburg die Abtei Seligenstadt. Auch schenkte er die Abtei Forchheim, nebst den Dörfern Erlangen und Eggolsheim, dem Stifte Haug zu Würzburg.

1003 verzweifelte K. Heinrich II. bereits an Nachkommenschaft, und beredete seine Gemahlin Kunegund, das ihr als Morgengabe zugewiesene Bamberg für die Begründung eines Bistsums daselbst zurück zu geben.

1004 begann er den Bau der Domkirche mit 2 unterirdischen Gruften zu Bamberg.

1005 wies er die in Schwaben ihm zugefallenen Güter des Herzogs Burchard und das Kloster Stein dem künftigen Bisthum in Bamberg zu.

1006 bemühte er sich die Bischöfe von Eichstädt und Würzburg zur Abtretung eines Theiles ihrer beiden Kirchensprengel für Bamberg zu bewegen. — 21. Juli starb seine Mutter Gisela.

1007, 6. Mai, übergab K. Heinrich II. zu Bamberg dem neuen Bisthum das Gut Hallstadt nebst andern königlichen Gütern im Radenzgau und im Gaue Volkfeld, in den Grafschaften Adalbert's und Dietmar's. 19. Mai schenkte er auch den Ort Büchenbach in dem Bezirke des Grafen Ruodbert's für diesen Zweck. Im Juni bestätigte P. Johann XVIII. das Bisthum. 1. Nov. haben 35 zu Frankfurt versammelte Erzbischöfe und Bischöfe in Gegenwart vieler Herzoge und Grafen das Bisthum anerkannt. K. Heinrich II schenkte die Abtei Kitzingen, 7 Hofraume zu Regensburg, alle seine eigenthümlichen Ortschaften im Gaue Volkfeld und im Bezirke des Grafen Dietmars, und endlich die zum Königshofe Forchheim gehörigen Ortschaften dem Bisthum Bamberg. Er ernannte seinen Kanzler Eberhard, welcher vom Burggrafen Luitbert zu Magdeburg stammte, zum ersten Bischof, und der Erzbischof Willigis von Mainz segnete diesen zum neuen Amte ein. Der erste Domprobst wurde Poppo, Sohn des Markgrafen Leopold I. v. Oesterreich, welcher bereits 38 Jahre alt war, und 1016 Erzbischof zu Trier geworden ist.

1008, 7. Mai, wurde zu Würzburg die Grenze des Bamberger Bisthums gegen das Würzburgische durch Bäche genauer bezeichnet. — 18. Mai bestätigte K. Heinrich II. zu Mainz das vom Erzbischofe Willigis eingetauschte Dorf Büchenbach dem Bisthume Bamberg. 6. Juli schenkte er zu Frankfurt demselben Velden, Auerbach, Kemnat und Königsfeld; dann die alte Kapelle zu Regensburg.

1009 ließ K. Heinrich II. den Grund zur Kollegiatkirche St. Stephan und zur Abtei Michels-

berg legen. 29. Okt. schenkte er an erstere den Ort Ering.

1010, 1. Juni, schenkte K. Heinrich II. sein Gut Theres im Gau Volkfeld dem Bisthum.

1012, 7 Mai, wurde die Domkirche vom Patriarchen Johann aus Aquileja in Gesellschaft 30 anderer Bischöfe eingeweiht, und darauf eine Berathung über kirchliche Angelegenheiten gehalten. Im Herbste hat anhaltender Regen eine große Ueberschwemmung verursacht.

1013, 21. Juni, trat das Bisthum Würzburg seine Pfarrrechte auf Hallstadt, Amlingstadt und Seußling an Bamberg ab. — Das Austreten der Bäche und Flüsse verursachte wieder großen Schaden.

1014, 14. Febr., wurde das kaiserl. Ehepaar Heinrich und Kunegund zu Rom vom P. Benedikt VIII. gekrönt.

1015 trat der Eichstädter Bischof Gundekar seinen Bezirk jenseits der Pegnitz an das Bisthum Bamberg ab. — 15. Juli schenkte K. Heinrich II. demselben noch 30 königl. Huben in der Grafschaft Heinrich's. — In dem Benediktiner-Kloster Michelsberg wird der erste Abt Ratho od. Rapotho eingesetzt, und 5. Febr. stellte K. Heinrich II zu Frankfurt die Urkunde über dessen Stiftungs-Güter aus; 8. Mai bestätigte er diese daselbst, 11. Mai wies er dem Abt Poppo von Fuld eine Entschädigung dafür an. — K. Heinrich II. hielt im Juli einen Reichstag zu Regensburg.

1016 unterwarf K. Heinrich II. die Abtei Schuttern im Straßburger Bisthum der Kirche zu Bamberg.

1017, 8. Mai, gestattete er dem Kl. Michelsberg eine freie Abts-Wahl. — Im Sept. leistete die K. Kunegund die Keuschheits-Probe über glühende Pflugscharen am rechten Ecke der jetzigen Residenzwache, wo einst eine Kapelle zum h Andreas stand. — 11. Okt. unterwarf K. Heinrich II. die Abtei Teggingen im Retzgau dem Bisthum. — 26. Okt. bestätigte er den Tausch, nach welchem Königshofen an das Bisthum Würzburg, und Erlangen, Forchheim, Kirschbach und Eggolsheim an Bamberg abgetreten wurden. — B. Eberhard tauschte von seinem Bruder Cuno ein Gut gegen einen Theil des Nordwaldes mit Bewilligung K. Heinrich II. ein.

1018, 8. Febr., vertauschte K. Heinrich II. an P. Benedikt VIII. einige Güter in Italien gegen andere in Deutschland, welche er dem Domkapitel zu Bamberg schenkte. — Dem Kl. Michelsberg schenkte er ein Gut im Bezirke des Grafen Zeizolf's. K. Kunegund stiftete das Nonnen-Kloster Kaufingen bei Hessen-Kassel.

1019, im Febr., erließ P. Benedikt VIII. eine Bulle über den mit K. Heinrich II. geschlossenen Gütertausch. Dieser unterwarf die Abtei Bergen im Eichstädter Sprengel dem Bisthume Bamberg, und schenkte dem K. Michelsberg ein von Gesilin ererbtes Gut im Rengau.

1020, 16. Jänner, wurde der gelehrte Konventual Heinrich zum zweiten Abte in Michelsberg gewählt, welcher die berühmte Schreib- und Maler-Schule daselbst gründete. — 14. April, am grünen Donnerstage wurde P. Benedikt VIII. zu Bamberg v. K. Heinrich II. mit einer großen Prozession empfangen. Er feierte mit 12 Bischöfen das Hoch-

amt an diesem Tage, wie am ersten Ostertage, und beschloß am nächsten Sonntage die Einweihung der Stephanskirche mit einem Kirchenrathe von 72 Bischöfen, in welchem die Rechte und Freiheiten des Bisthums Bamberg bestätigt, und dasselbe dem römischen Stuhle allein unterworfen wurde. Dafür erhielt Rom alle Jahre einen reich geschirrten Schimmel nebst 100 Mark Silbers.

1021, 3. Nov., weihte B. Eberhard die Michelsberger Kirche unter Mitwirkung der Erzbischöfe Ebbo von Mainz und Piligrin von Köln ein. — 13. Nov. schenkte K. Heinrich II. 4 Güter dem Bisthume.

1022 übergab K. Heinrich II. das Kollegiat-Stift der alten Kapelle zu Regensburg dem Bisthume Bamberg, aus dessen Domkapitularen einer immer dort Probst blieb.

1023, 12. Aug., wohnte B. Eberhard dem Mainzer Kirchenrath zu Seligenstadt bei.

1024, 13. Juli, starb K. Heinrich zu Gron bei Goslar, nachdem er den um ihn versammelten Großen des Reichs den Herzog Konrad von Ostfranken als Nachfolger empfohlen hatte. Sein Leichnam wurde nach Bamberg in die Domkirche gebracht. 17. Okt. bestätigte K. Konrad II. die vom K. Heinrich II. gemachte Schenkung der Abtei Kitzingen an das Bisthum Bamberg; dasselbe geschah 19. Dez. mit der Abtei Gengenbach, und 12. Jan. 1025 mit dem Kloster Schuttern.

1025 schenkte K. Kunegund dem Bisthum Freisingen mehrere Güter, und hielt sich am Hofe zu Regensburg auf.

1026 entfernte sich K. Kunegund vom Hofe zu Regensburg, und begab sich in das Kloster Kaufingen.

1027 wohnte B. Eberhard der Frankfurter Kirchen-Versammlung bei.

1030 stiftete B. Eberhard das Spital für Arme und Reisende zu Bamberg, an dem Orte des jetzigen Schwesterhauses und ehem. Karmeliten-Klosters.

1034, 21. Apr., bestätigte K. Konrad II. zu Regensburg das Bisthum Bamberg mit dem Münz- und allen andern Rechten, und schenkte noch die Stadt Amberg mit mehreren Orten. Von dieser Zeit begann das eigene Stadtrecht, welches durch das Stadtschultheisen-Gericht verwaltet, und 15. Juli 1103 vom K. Heinrich IV. bestätigt wurde.

1035, 6. Juni, schenkte K. Konrad II. dem Bisthume das Dorf Selbitz.

1039, 10 Juli, bestätigte K. Heinrich III. das Bisthum Bamberg im Münz- und andern Rechten.

1040, 3. März, starb K. Kunegund zu Kaufingen; ihr Leichnam wurde nach Bamberg in die Domkirche an die Seite K. Heinrich's II. gebracht. B. Eberhard starb 13. Aug., und wurde in den Georgen-Chor auf die linke Seite des k. Stifter-Paares begraben. — K. Heinrich III. nahm Forchheim mit allen Zugehörungen als kön. Kammergut vom Bisthume zurück, und bestimmte seinen Kaplan, den Halberstadter Stiftsherrn und Diakon Suidger v. Meyendorf (od. Homberg u. Maresleben) nach allgemeinem Wunsche zum zweiten Bischofe.

1041, 28. Dez, wurde B. Suidger vom Mainzer Erzb. Bardo in Gegenwart K. Heinrich's III. eingesegnet.

1042, am Pfingsttage, wohnte B. Suidger der Einweihung der Stiftskirche St. Burchard durch den B. Bruno zu Würzburg bei.

1043 stiftete er aus Gütern des Bisthums Bamberg die Benedictiner-Abtei Theres.

1044 lehnte er 20 Talente Golds dem Herzoge Heinrich v. Baiern gegen Verpfändung der Güter Greilingen und Rindbach an der Donau.

1046, 24. Dez., wurde er auf seiner Begleitung des Kaisers nach Rom, vom K. Heinrich III. als Pabst, unter dem Namen Clemens II., an die Stelle Gregor's VI., zu Sutria bei Rom in einem Kirchenrathe von 10 Bischöfen ernannt; 25. Dez. krönte derselbe den Kaiser und dessen Gemahlin Agnes, und bestätigte das kaiserl. Ernennungsrecht der Päbste.

1047, im Jänner, entschied P. Clemens II. zu Rom in einem Kirchenrathe über den Rangstreit 3 *italienischer* Erzbischöfe, und gegen die herrschende Simonie, und bestätigte die Privilegien des Bisthums Hamburg; 19. April auch die Besitzungen der Abtei Michelsberg, und 1. Okt. jene von Theres sowohl, als vom Bisthum Bamberg. Er starb an Vergiftung 9. Okt. zu Pesaro auf Veranstaltung seines abgesetzten Vorgängers P. Benedict's IX.

1047, am Ende, wurde der kaiserl. Kanzler, Graf Hartwich v. Bogen, als Bischof in Bamberg vom K. Heinrich III. zu Pölde in Sachsen ernannt. — B. Hartwig räumte dem Domkapitel das Gut Herzogen-Aurach mit allen Zugehörungen wieder ein.

1048, 2. Okt., bestätigte K. Heinrich III.

die von seinen beiden Vorgängern dem Bisthume Bamberg verliehenen Privilegien und Güter.

1049 wohnte B. Hartwich der Mainzer Kirchen-Versammlung unter dem Vorsitze P. Leo IX. bei.

1050 war B. Hartwich auf dem Reichstage zu Nürnberg, wo der Feldzug nach Ungarn beschlossen wurde.

1051 wurde der Domprobst Leopold von Bamberg, B. Hartwich's Bruder, zum Erzbischofe in Mainz ernannt.

1052, 18. Okt., kam P. Leo IX. mit dem Kaiser, Heinrich III., dem Kardinal Humbert, 2 Erzbischöfen und Bischöfen auf einem Kirchenrathe in Bamberg zusammen, predigte vor dem Volke, beseitigte die Ansprüche des B. Adalbero von Würzburg, bestätigte die Rechte Bambergs unter dem unmittelbaren Schutze Roms, und gestattete den Priestern und Diakonen des Domkapitels das Tragen der Infel an gewissen Festtagen, weil sie ihm das Recht zur Verleihung einer Dompfründe gaben. Er tauschte den jährlichen Tribut eines Schimmels und 100 Mark Silbers gegen das Bisthum Benevent aus, verordnete das Ueberbringen des Leichnams P. Clemens II. nach Bamberg in den Peters-Chor, und ließ darüber 6. Nov. zu Tribur eine Bulle ausfertigen.

1053, 4. Juni, erhielt B. Hartwich die päbstliche Erlaubniß, jährlich dreimal das Pallium zu tragen; er starb 6. Nov. zu Bamberg.

Adalbero, Neffe K. Konrad's II. und Herzog von Kärnthen, wurde zum Nachfolger vom Kaiser Heinrich III. in Oettingen am Jahrsschlusse ernannt. — 1. Nov. schenkte Erzb. Anno II. von Köln dem Bisthum das Gut Ampferbach wegen seines in der Domschule genossenen Unterrichts.

1054 erwarb B. Adalbero den Markt Röttenbach und einen großen Wald für das Bisthum.

1057, 14. Febr., starb B. Adalbero; der Domprobst Günther zu Goslar, und Kanzler K. Heinrich's IV., wurde von dessen Mutter Agnes zum Bischofe in Bamberg, wie der dasige Domherr Otto zu jenem in Regensburg ernannt. — 18. August schenkte K. Heinrich IV. den Markt Hersbruck dem Bisthum.

1058, 13. April, hielt B. Günther in Bamberg eine Kirchen-Versammlung zur Beendigung vieler Ehe- und Zehnt-Streite. — 19. Juni übergab die Mutter Alberade I. zu Ottelmannshausen bei Königshofen dem Abte Egbert von Fuld ihr zu stiftendes Kloster Banz nach der Regel des h. Benedict; sie starb 17. Nov. — 25. Sept. bestätigte K. Heinrich IV. das Münz- und andere Rechte des Bisthums, und schenkte den Ort Villach in Kärnthen. — Ein gewisser Friedrich schenkte vor seiner Reise nach Palästina sein freieigenes Gut Haag an das Bisthum Bamberg. — P. Leo IX. verordnete zu Regensburg die Heiligsprechung K. Heinrich's II.

1060, 8. Febr., verlieh K. Heinrich IV. dem Orte Villach das Marktrecht, den Burgbann, das Münzrecht und andere Freiheiten; bestätigte 29. Aug. die Schenkung der Abtei Kitzingen und des Marktes Hersbruck mit Zoll- und Münz-Recht.

1061 verbesserte B. Günther die Dompfründen, und führte weises Brod am Tische der Georgen-Brüder ein.

1062, 13. Juli, gab K. Heinrich IV. auf Antrag der Großen des Reiches die Abtei Forchheim mit allen zugehörigen Ortschaften, und 19. Juli den Ort

Fürth mit Markt- und Münz-Recht dem Bisthum zurück.

1063 erbaute B. Günther die Stiftskirche St. Gangolph in der Vorstadt Theuerstadt aus den Beiträgen Rheinold's, Walbot's, des Grafen v. Wolfswrak und des Bürgers Eberhard zu Bamberg. — Aus Mangel an Regen wurde das Getraid vom Brenner ergriffen, worauf eine beispiellose Kälte folgte. Dadurch wurden die Gewissen vieler Menschen so beunruhigt, daß diese dem Rufe der Geistlichkeit, zur Abbüßung das gelobte Land zu erobern, gerne folgten.

1064 zog B. Günther und mehrere andere Bischöfe mit 7000 Truppen nach Palästina; er wurde 25. März 1065 bei Ramla von Arabern geschlagen und gefangen, rettete sich und seine Gefährten durch die Flucht, starb aber in Ungarn zu Weissenburg 13. Juli. Sein Leichnam wurde in die Domkirche an den Altar Philippi und Jakobi gebracht. Sein Reisegefährte Hermann, Vicedom zu Mainz und Domprobst zu Bamberg, erkaufte sich bald die bischöfliche Würde von den Vormündern K. Heinrich's IV.

1067 zeichnete sich Wilram als Lehrer der Domschule, wie später an der hohen Schule zu Paris, so aus, daß er deswegen Abt zu Merseburg wurde. — 12. August bestätigte K. Heinrich IV. alle Besitzungen des Bisthums.

1068, 12. Aug., bestätigte der Kaiser alle von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten und Güter des Bisthums, besonders der Gerichtsbarkeit.

1069 wurde der h. Otto geboren, welcher der berühmteste Bischof geworden ist. — 7. Juli bestätigte B. Adalbero zu Würzburg die von der gräf-

lichen Tochter Alberada II. vollendete mütterliche Stiftung der Abtei Banz, und schenkte verschiedene Rechte dazu.

1070, 29. Dez., ertheilte K. Heinrich IV. einen Wildbann zwischen der Aurach, Ebrach und Regnitz. — B. Hermann wurde bei dem P. Alexander II. wegen Simonie verklagt, von diesem mit voller Vergebung gegen Geldopfer entlassen, wie seine mitschuldigen Erzbischöfe von Mainz und Köln.

1071 übergab Markgraf Hermann v. Vohburg und seine Gemahlin Alberada II. die von deren Mutter begründete Abtei Banz dem Bisthum Bamberg zum Schutze.

1072 entfernte sich Abt Rupert, der Geldmäckler, aus dem Kl. Michelsberg, nachdem er dieses ein Jahr verwaltet und entschöpft hatte.

1073 stiftete B. Hermann das Kollegiatstift St. Jakob zu Bamberg nach der Regel des h. Augustins, und wohnte 10 März dem Kirchenrathe zu Erfurt, und 18. August jenem zu Mainz bei. 25. Dez. entsetzte K. Heinrich IV. zu Bamberg ohne Förmlichkeiten den Herzog Berthold von Kärnthen, und übergab dieses seinem Verwandten Marquard.

1074, zu Ostern, verzieh in Bamberg K. Heinrich IV. dem Herzoge Berthold und Erzb. Sigfrid v. Mainz — 12. Juni ermahnte P. Gregor VII. den B. Hermann zur Besserung; 7. Dez. lud er ihn und andere Bischöfe zur Kirchen-Versammlung nach Rom auf den 24. Febr. 1075 ein.

1075 übergab B. Hermann das Kollegiatstift St. Jakob dem Abte Ecbert in Michelsberg zur Besetzung mit dessen Ordensgeistlichen. Darüber erhob der Clerus eine so nachdrückliche Beschwerde bei

P. Gregor VII., daß dieser schon 20. April der Diözesan-Geistlichkeit verkündigte, B. Hermann sey seines Amtes entsetzt. Zwar bemühten sich die von ihm sehr begünstigten Edelleute bei dem päbstlichen und kaiserlichen Hofe, diesen Sturm abzuwenden; allein vergebens. Denn P. Gregor VII. machte nicht nur 20. Juli die Entsetzung B. Hermann's dem K. Heinrich IV., dem Erzbischof Sigfrid von Mainz, und dem Verurtheilten selbst bekannt; sondern auch K. Heinrich IV. verfügte sich nach Bamberg, den päbstlichen Ausspruch zu bestätigen. Darauf begab sich B. Hermann nach Rom, einen Widerruf zu bewirken: da er aber das päbstliche Gemüth nicht mehr gewinnen konnte, so verfügte er sich zur Abbüßung in das Benedictiner-Kloster Schwarzach, wo er 25. Juni 1084 starb. — K. Heinrich IV. ernannte, zur größten Unzufriedenheit aller Bewohner Bambergs, den Domprobst von Goßlar, Rupert, ehem. Abt von Michelsberg, als Bischof von Bamberg. (Sieh 1072.)

1076, 23. Jänner, stimmte B. Rupert den zu Worms versammelten Bischöfen und Aebten für die Absetzung P. Gregor's VII. bei, welcher 24. Febr. über die ganze Versammlung den kirchlichen Bann aussprach. — B. Rupert wollte mit großen Schätzen nach Rom zum Loskaufe reisen, wurde aber bei Trient vom Herzoge Welf aus Baiern, einem Widersacher K. Heinrich's IV., gefangen, seiner Schätze beraubt, und von Weihnachten 1076 bis 24. Aug. 1077 in einem Schlosse verwahrt. Auf einen päbstlichen Wink wurde er mit seinen Schätzen zur Reise nach Rom entlassen, daselbst losgesprochen, und in seine Würde wieder eingesetzt.

1077 stimmte B. Rupert in Forchheim zu der Reichs=Versammlung für die Wahl eines Gegen=Kaisers, in der Person des Herzogs Rudolph aus Schwaben, obgleich er im Geheimen der treueste Anhänger K. Heinrich's IV. blieb.

1078, 3. Okt., starb Markgraf Hermann, Gemahl der Stifterin Alberada II. von Banz, zu Würzburg.

1079, 17. Febr., forderte P. Gregor VII. die Bamberger Ritter auf, die während B. Rupert's Gefangenschaft an sich gezogenen Güter binnen 20 Tagen zurückzugeben.

1080 schickte K. Heinrich IV. den B. Rupert nach Rom zur Aufhebung des über ihn gesprochenen Kirchen=Bannes. Nach vergeblichem Bemühen stimmte B. Rupert den zu Brixen 23. Juni versammelten 29 Bischöfen für die Absetzung P. Gregor's VII. und für die Wahl des Gegen=Pabstes Clemens III bei.

1081, 1. Jänner, starb wahrscheinlich die Gräfin Alberada II. zu Banz. — 3. April brannte die Domkirche zu Bamberg ab. — Graf Hermann v. Luxemburg wurde in Bamberg zum deutschen Könige gewählt, bei welcher Feierlichkeit so viele Menschen sich versammelten, daß sogar die reifen Feldfrüchte beschädigt wurden.

1082 — 84 wechselte B. Rupert mit dem Kaiser viele vertraute Briefe, während der neue Gegenkaiser mit Truppen das ganze Bisthum beraubte und verheerte.

1085, 29 April, stimmte B. Rupert der Mainzer Kirchen=Versammlung bei, welche den P. Gregor VII. wieder absetzte, den Gegenpabst be=

stätigte, und alle Anhänger des Ersteren mit dem Kirchenbanne belegte. — K. Heinrich IV. lud den B. Rupert zu einer Reichs-Versammlung in Mainz auf den 29. Nov. ein.

1087, 22. März, hielt B. Rupert zu Bamberg eine Kirchen-Versammlung.

1089, 14. Aug., machte K. Heinrich IV. zu Bamberg dem Bisthume neue Geschenke; auch eignete dessen Ministerial ein Gut mit königl. Huben diesem zu. — B. Rupert rief ihn zweimal um Hülfe gegen die Eingriffe der Ministerialien.

1092 entstand ein Getraid-Mangel, welcher bis in das folgende Jahr dauerte, und vielen Menschen das Leben kostete.

1093, 6. Mai, bestätigte B. Rupert die vom Bamberger Domherrn Udalrich geschehene Schenkung des Gutes Frankendorf.

1094, 2. Sept., unterzeichnete B. Rupert eine Güter-Schenkung des Grafen Botho an das Kloster Theres. — Gumbert oder Gumbold, welcher sich am Fischerhofe bei Bamberg verewigte, wurde aus St. Emmeran in Regensburg zum Abte in Michelsberg gerufen — Getraid-Mangel und Ueberschwemmungen verursachten viele Krankheiten.

1096, 6. Aug., machte Arnold, Sohn Wicker's von Langheim, einen für das Domkapitel zu Bamberg vortheilhaften Güter-Tausch. — Viele Juden wurden zum christlichen Glauben gezwungen.

1099 Poppo v. Werida versprach, die Besitzungen der Abtei Michelsberg nicht mehr zu beeinträchtigen.

1100, 15. Juli, bestätigte K. Heinrich IV. das Bisthum Bamberg.

1102, 11. Juni, starb B. Rupert zu Bamberg, und wurde in den Georgen-Chor neben der Kapelle des h. Kilian begraben.

Otto I., Bischof von Bamberg, der Heilige genannt, geboren im J. 1069, hatte nach Einigen den Grafen Berthold von Andechs und die Gräfin Sophie von Meran — nach Andern Otto und Adelheid zu Aeltern. Nach deren Bestimmung zum geistlichen Stande erhielt er in Klöstern einigen wissenschaftlichen Unterricht, vorzüglich in der lateinischen Grammatik und Metrik. Unterdessen sind seine Aeltern gestorben, und sein Bruder Friedrich übernahm das Erbgut Alban bei Ulm im Albgau. Nachdem er die gewöhnlichen Kenntnisse seiner Zeit erworben hatte, und sich vermögenslos fand, entschloß er sich zu einer Wanderung nach Polen, um sein Fortkommen zu finden. Er eröffnete daselbst Unterricht für Knaben in der lateinischen Sprache, an welchem Söhne vornehmer Aeltern Theil nahmen. Bald wurde er mit der Sprache der Eingebornen vertraut, und empfahl sich ihnen durch seinen Eifer im Unterrichte und durch seine Tugend in so hohem Grade, daß er sich endlich der Freundschaft der wichtigsten Männer des Reiches versicherte. Dieses gab Veranlassung, daß er zum Vermittler mehrerer vornehmen Familien gebraucht, und sein guter Ruf bis an den päbstlichen Hof selbst verbreitet wurde, weswegen der Herzog Boleslav Hermann II. ihn als Kaplan an seinen Hof gezogen hat. Durch bescheidenes Betragen und durch Gewandtheit in Geschäften gewann er ein so großes Vertrauen des Herzogs, daß dieser, nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Judith, 1088 ihn als Gesandten an den

Hof K. Heinrich's IV. schickte, um die Verehelichung mit dessen verwittweten Schwester Sophie, welche mit dem Könige Salomon von Ungarn vermählt war, einzuleiten. Sobald der Kaiser und die Stände des Reiches eingewilligt hatten, und die Uebergabe der Braut bestimmt war, begleitete Otto dieselbe nach Polen, wo er in der Eigenschaft eines Kaplans und Gesellschäfters am Hofe behalten, und wegen des wichtigen Dienstes, welchen er der herzoglichen Familie geleistet hatte, stets mit besonderer Zuneigung verehrt wurde. Die Herzogin sendete ihn in mehreren Angelegenheiten an ihren Bruder K. Heinrich IV. Der Kaiser erkannte in ihm einen geschickten und frommen Mann, und gewann ihn so lieb, daß er ihn für seinen Dienst von seiner Schwester sich ausbat, welches auch 1096 erfolgte. K. Heinrich IV. nahm ihn unter seine Hofkapläne auf, und schenkte ihm so großes Vertrauen, daß er vorzüglich an seiner Seite seyn durfte. Als der Kanzler des Kaisers, Humbert, 1101 auf das Erzbisthum Brehmen erhoben war, wurde dem Otto sogar das kaiserliche Siegel und das damit verbundene Kanzler-Amt übergeben, welches er mit Geschicklichkeit und Klugheit bis zum J. 1102 verwaltete. In diesem starb Bischof Rupert von Bamberg, dessen Ring und Stab nach damaligen Gebrauche dem Kaiser zur weiteren Verfügung gesendet wurde. Dieser zögerte, obschon die Abgeordneten des Bisthums Bamberg um die Ernennung eines andern Bischofs sehr zudringlich gebeten hatten, 6 Monate, bis er den an seinem wandernden Hofe gebliebenen Abgeordneten und übrigen Kanonikern in einer feierlichen Versammlung auf dem Michelsberg zu Bamberg 21.

Dez. 1102 zu erkennen gab, er wolle ihnen einen würdigen Bischof verleihen. Kaum wagte einer der Abgeordneten zu fragen, wer dieser sey, so ergriff der Kaiser die Hand seines Kanzlers, und sagte: dieser ist euer Bischof. Die Großen der Bambergischen Diözese, welche einen aus ihrer Mitte oder Verwandtschaft zu dieser Würde ernannt wünschten, drangen in die Abgeordneten, dem Kaiser ihre Angelegenheit vorzutragen. Diese entsprachen auch der an sie gemachten Forderung, und fügten bei, sein Canzler sey eine ihnen noch ganz unbekannte Person. Der Kaiser erwiederte sehr unwillig: er sey dessen Vater, und Bamberg soll seine Mutter seyn. So nachtheilig auch seine Entfernung seinem eigenen Hofe seyn würde, so wolle er ihn doch von sich entlassen. Vergebens bat Otto in tiefster Demuth, ihn als einen eines so hohen Amts unwürdigen Mann zu übergehen, und dasselbe an einen der übrigen Kapläne zu übertragen. Darauf machte der Kaiser die Umstehenden aufmerksam, wie wenig Otto sich vom Ehrgeiz leiten lasse; schon habe er sich geweigert, die ihm angebotenen Bisthümer von Augsburg und Halberstadt zu übernehmen, damit ergrautere Höflinge eher zu solchen Aemtern können; das Bisthum Bamberg scheine also durch göttliche Fügung für ihn übrig zu seyn. Sogleich schob er ihm den bischöflichen Ring an den Finger, und übergab ihm den Stab. Mit diesem Zeichen seiner Würde stellte er ihn den Abgeordneten und übrigen Mitgliedern des Domkapitels vor, und bald wurde er als Bischof am ganzen Hof verehrt. Die Mitglieder des Domkapitels umarmten ihn, und nannten ihn ihren Herrn und Vater. Der Kaiser ermunterte sie, sie möchten ihn mit Ehrfurcht

und Liebe behandeln, er sey der würdigste; so lange er Kaiser sey, würde derjenige ihn selbst betrüben, der diesen betrübe.

So große Verbindlichkeit B. Otto seinem erhabenen Gönner schuldig war, so erkannte er ihn doch nicht als rechtlichen Verleiher des Ringes und Stabes, sondern hegte die stille Ueberzeugung, daß er diese bischöflichen Zeichen nur aus der Hand des Pabstes empfangen dürfe. Er verweilte jedoch im Jänner 1103 noch am Hofe des Kaisers, welcher unterdessen nach Mainz gezogen war, und kehrte erst von hier mit den Bambergischen Abgeordneten in sein Bisthum zurück. Auf kaiserlichen Befehl begleiteten ihn die Bischöfe Aynhard von Würzburg, und Hermann von Augsburg nebst andern Großen zum feierlichen Einzuge.

1103, 1. Febr., näherte er sich bei strenger Kälte der Stadt Bamberg, deren Geistlichkeit und Volk mit großem Gepränge ihm bis Debring entgegen gekommen war. Dem Zeitgeiste gemäß stieg er vom Pferde, legte seine Schuhe ab, und ging barfüßig über hoch liegenden Schnee in die Domkirche. Diese Anschmiegung an die alte Gewohnheit zog ihm ein lebenslängliches Podagra zu, obgleich er nach geendigter Feierlichkeit die Füße in kaltes Wasser steckte, und den Frost unschädlich zu machen suchte. Bald hernach schrieb er an P. Paschal II., daß er aus Bedenklichkeit über die kaiserliche Verleihung des Ringes und Stabes zwei Bisthümer abgelehnt habe, und auch das dritte niederlegen würde, wenn er nicht vom Pabste selbst eingesetzt werden sollte. Je wenigere teutsche Bischöfe damals ähnliche Gesuche nach Rom gelangen ließen; desto mehr freute sich der Pabst

über das Schreiben des Bischofes, und lud ihn ein, ehestens bei ihm zu erscheinen. Otto beeilte sich, zur Himmelfahrt Christi in Rom zu seyn, und sich dann nach Anagnia zum Pabste zu begeben. Er erzählte diesem, wie er zum Bisthume gelangt sey, legte seinen Ring und Stab vor dessen Füßen nieder, bat um Vergebung seiner Nachgiebigkeit gegen den kaiserlichen Befehl, wie um Bestrafung seiner Folgsamkeit. Obschon der Pabst ihm wiederholte Weisung gab, den Ring und Stab zu sich zu nehmen; so betrachtete Otto sich doch als einen Unwürdigen, erbat sich den päbstlichen Segen, kehrte in seine Wohnung zurück, und entschloß sich, sein Leben in stiller Einsamkeit zu beschließen. Bereits hatte er seine Rückreise angetreten, als eine päbstliche Botschaft ihn zurück rief. Er folgte nur aus geistlichen Gehorsam, und auf die Ermunterung seiner Begleiter, kehrte nach Anagnia zurück, und wurde als Bischof vom Pabste selbst am Pfingstfeste feierlich eingesetzt. Während seiner Rückreise berichtete er dem Domkapitel zu Bamberg, wie er den Ring und Stab ohne den gewöhnlichen Eid vom Pabste erhalten habe. Er begab sich über die Bambergischen Besitzungen in Kärnthen nach Regensburg zum Reichstage, wo K. Heinrich IV. ihn eben so ausgezeichnet empfieng, als die übrigen Großen des Reichs. Noch feierlicher wurde er zu Bamberg von der Geistlichkeit und dem Volke aufgenommen. Obschon er nicht viele wissenschaftliche Kenntniß hatte, so vereinigte er doch mit gesundem Verstande viele Erfahrung und Weltkenntnisse, welche ihm in der Uebernahme der Geschäfte znr Verwaltung seines Bisthums sehr dienlich waren.

Bald vernahm er, daß K. Heinrich IV. der

Stadt Bamberg einen Freiheits-Brief am 15. Juli 1103 ertheilt habe. Derselbe wiederholte ihm später seinen Glückwunsch für gute Verwaltung des Bisthumes, und setzte ihn von seinem Feldzuge nach Flandern in Kenntniß.

1104 wurde B. Otto von K. Heinrich IV. zur Mitwirkung gegen dessen aufrührerischen Sohn Heinrich V. aufgefordert.

1105, 25. Dez., wurde B. Otto und andere von der Fürsten-Versammlung zu Mainz beauftragt, zu Rom den kirchlichen Frieden zu bewirken.

1106, im Winter, wurden alle diese Gesandten vom Tyroler Grafen Adalbert gefangen, durch den baierischen Herzog Welf aber befreit, worauf B. Otto in sein Bisthum zurückkehrte. — Am 13. Mai wurde er nach seinem Ansuchen zu Anagnia vom P. Pascal II. eingesegnet, wovon dieser am 21. Mai den Mainzer Erzbischof Ruthart und die Bamberger Geistlichkeit, wie Bischof Otto selbst, benachrichtete. Auf der Rückkehr über Kärnthen wohnte B. Otto an Weihnachten dem Reichstage zu Regensburg bei.

1107, 25. April, feierte er mit K. Heinrich V. zu Mainz das Osterfest. Bald hernach legte er den Grund zum Kloster Arnoldstein in Kärnthen.

1108, 4. März, erhielt er vom P. Pascal II. die Bestätigung über das Schloß Gößweinstein, welches auf den Antrag des Grafen Ernst v. Trimberg seinem Bisthume vom K. Heinrich IV. geschenkt worden war. Bald schuf er das Schloß Aurach in der würzburgischen Dirzese zu einem Kloster um. Auch besetzte er das Kloster Arnoldstein mit Benediktinern aus dem Michelsberg bei Bamberg.

1109, 14. April, kam vom P. Pascal II. die Bestätigung des Benediktiner-Klosters Weissenohe, welches der Pfalzgraf Aribo aus Baiern gestiftet hatte. Am 25. Juli stellte B. Otto das verwahrloste Kollegiatstift St. Jakob zu Bamberg wieder her, und weihte die Kirche ein. In eben diesem Sommer begründete er das Benediktiner-Kloster Prüflingen bei Regensburg, und unterwarf es dem Bisthume Bamberg; auch schickte er einige Konventualen aus dem Kloster Michelsberg nach Mallersdorf in Baiern.

1110 legte er den ersten Grund zu dem Prämonstratenser-Kloster Osterhofen bei Straubingen, welches er aber erst 1127 vollenden konnte. Nach einem nicht glücklichen Feldzuge gegen die Polen ließ K. Heinrich V. den Herzog Boleslaus nach Bamberg zum Abschlusse des Friedens einladen, wo er ihm sogar seine Schwester Adelheid zur zweiten Gemahlin versprach, welche Ehe B. Otto wahrscheinlich einsegnete. Bei dieser Gelegenheit mag der Herzog Boleslaus den B. Otto gebeten haben, die Zuneigung und Freundschaft, welche dieser einst seinem Vater erprobte, auch ihm zukommen zu lassen.

1111 ließ B. Otto die am 3. April 1081 abgebrannte Domkirche zu Bamberg wieder herstellen. Am 15. April erhielt er, als er der Krönung K. Heinrich's V. zu Rom beiwohnte, vom P. Pascal II. das Pallium mit der Auszeichnung, sich das Kreuz jährlich 8mal vortragen zu lassen, statt daß seinen Vorgängern diese Ehre nur 3mal bewilligt war.

1112 erwarb B. Otto dem Bisthum das Schloß Pottenstein nebst mehreren benachbarten Gütern. — Am Palmtage setzte er den Abt Gumbold ab, wel-

cher die kristallhelle Quelle im Fischerhofe faßte, den Abt Wolfram im Kl. Michelsberg ein, und segnete ihn. Ohne dessen freundschaftliche Abmahnung würde eine schwere Krankheit den Bischof zum Klosterstande verleitet haben. Unter diesem Abte vermehrte sich das Konvent auf 70 ständige Mitglieder, unter welchen viele Schönschreiber, Maler und Schriftsteller, z. B. Haymo, Burchard, Rudolph, Konrad, Frutolph, Thiemo, Elbo, Sigfrid, Hermann, Herold rc. waren. — B. Otto wurde vom Erzb. Bruno in Trier zur Untersuchung der Bischofs-Wahlen in Speyer und Eichstädt beauftragt. 27. April schenkte K. Heinrich V. zu Münster dem Bisthum Bamberg das unter dem Schlosse Gößweinstein gelegene Dorf.

1113 weihte B. Otto die Lorenz-Kirche zu Mönch-Aurach ein.

1114, 21. Sept., setzte er den Benediktiner-Abt Balduin und andere fremde Geistliche zu Banz ein, weihte die wieder hergestellte Kirche ein, und übergab das Kloster dem Schutze des Bamberger Bisthums. — K. Heinrich V. überraschte gegen Weihnachten den B. Otto I. mit einem Besuche zu Bamberg, bei welchem dieser sich von dem Verdachte reinigte, an der Verschwörung gegen denselben Theil zu haben.

1115, 25. Dez., wohnte er der Kirchen-Versammlung zu Köln bei, und segnete 26. Dez. den Erzb. Adalbert II. von Mainz ein. Er wurde auch vom Erzb. Friedrich zu Köln aufgefordert, sich für K. Heinrich V. zu erklären.

1116, im Jänner, wohnte er der Versammlung der Großen des Reiches zu Speier bei, wo vorzüg-

lich des Kaisers bevorstehende Reise nach Italien berathen wurde.

1117, 3. Jänner, erschütterte ein Erdbeben die ganze Stadt Bamberg, und vorzüglich die Kirche des Kl. Michelsberg fast bis zum Einsturz; weßwegen er sie neu erbaute, und sehr beschenkte.

1118 schrieb Erzb. Adalbert II. von Mainz an B. Otto seine Unzufriedenheit, daß er dem Kirchenrathe zu Köln nicht beiwohnte; er forderte ihn zugleich auf, desto gewißer 28. Jän. 1119 in jenem zu Fritzlar zu erscheinen. — Große Kälte und Getraid-Mangel erzeugten ansteckende Krankheiten. — Der Domherr Otto von Buttenheim schenkte sein Gut Wiesendorf dem Kl Michelsberg. — Hermann v. Arnstein machte dem Domkapitel ein Geschenk zu Hallstadt.

1119, 6. Mai, stiftete Otto das vom Grafen Berengar erbaute Kloster Michelfeld im Bamberger Sprengel.

1120 wirkte er für die Stiftung des Kl. Aldersbach. — Er erbaute zu Bamberg am Fuße des Kl. Michelsberg die ehemalige Aegidius-Kapelle, mit welcher vermuthlich auch das Spital gleiches Namens begründet wurde.

1121, 25. März, bestätigte K. Heinrich V. zu Regensburg die Uebergabe des Kl. Regensdorf od. Reinsdorf in Thüringen an das Bisthum Bamberg. 1. Sept. weihte B. Otto die wieder erbaute Kirche des Kl. Michelsberg nach einer zu Pottenstein erlittener schweren Krankheit ein. — 29. Sept. wurde er mit andern Fürsten von dem Kaiser in der Würzburger Versammlung beauftragt, sich mit den hier nicht erschienenen, und in Regensburg 1. Nov. zu-

sammen kommenden Großen für das Beste des Reichs zu vereinigen. — 6. Nov. erhob B. Otto die Leonards-Kapelle bei Michelfeld zu einer Pfarrei. — Ein gewisser Helmerich wurde Wohlthäter des Domkapitels.

1122, 8. Sept., wohnte B. Otto dem Kirchen-Rathe zu Worms bei, wo K. Heinrich V. der Einsetzung der Bischöfe durch Ring und Stab am 23. Sept. entsagte. — Zu Würzburg schenkte der Kaiser dem B. Otto die Stadt Cronach, welche der Edle Heinrich v. Märheren seinem Vater K. Heinrich IV. schon übergeben hatte. — Erzb. Adalbert II. v. Mainz machte dem B. Otto Vorwürfe, daß er dem Kirchenrathe zu Pleinfeld nicht beiwohnte, und forderte ihn auf, in der an Weihnachten zu haltenden Kirchen-Versammlung zu Mainz desto gewisser zu erscheinen. — K. Heinrich V. hielt 11. Nov. zu Bamberg eine Reichs-Versammlung, wo B. Otto seine Stiftung des Kl. Aurach bestätigte, nachdem er schon vorher dem Kl. Michelsberg mehrere Güter geschenkt hatte. Auch schützte B. Otto das Bisthum durch Erbauung 6 neuer Schlösser gegen feindliche Ueberfälle. — Konrad v. Weischenfeld schenkte dem Kl. Michelsberg 2 Güter in Gegenwart des B. Otto.

1123, 14. Febr., befreite B. Otto das Kl. Prüflingen von jeder Last des Schutzrechtes. Er ermahnte die Vorsteher der Klöster Michelsberg, Theres, Banz, Aurach, Michelfeld, Ensdorf, Prüflingen, Gengenbach, Stein, Schuttern, Reginstorf, Arnoldstein, Gleinck und Osterhofen, welche er theils stiftete — theils wieder herstellte, zur eifrigen Erfüllung ihrer Pflichten. — 3. April bestätigte P. Kalixt II.

die vom B. Otto gestifteten oder reformirten Klöster. — Herzog Boleslaus III. v. Pohlen ersuchte den B. Otto, er möge Pommern durch die Taufe für das Christenthum gewinnen.

1124 schenkte B. Otto die von ihm erbaute Kirche St. Getreu dem Kl. Michelsberg. -- Graf Berthold trat ihm sein Schutzrecht über dieses Kloster ab. — 1. März überwies der Ritter Poppo, Vogt des Schlosses Gößweinstein, die in das Bisthum Freisingen lehenbaren Güter der Frau Adelheid, Gattin eines gewissen Ditterich, dem Bisthum Bamberg. — 13. April bestätigte P. Kalixt II. im Lateran die vom B. Otto der bischöflichen Tafel zugewiesenen Güter. — 25. April hielt K. Heinrich V. zu Bamberg die auf den 17. Mai ausgeschriebene Reichs-Versammlung, wo B. Otto sein Vorhaben, mit päbstlicher Erlaubniß zur Bekehrung der Pommern abzureisen, offenbarte. — B. Otto verpflegte hier den ganzen kaiserlichen Hofstaat aus eigenen Mitteln, obgleich die Forderungen der Dienstleute desselben sehr ungestümm, und die Vorräthe gering waren. — 28. April reiste B. Otto mit dem Michelsberger Konventual Sigfrid und Andern, im reichen Priester- und Altar-Schmucke über Forchheim, Michelfeld, den böhmischen Wald, Prag, Nimptsch, Breßlau, Kalisch, Posen, Gnesen, wo er vom Herzog Boleslaus III. feierlichst empfangen, und mit Dolmetschern weiter befördert wurde. Er begab sich nach Kamin und Wolin in Pommern, wo er 50 Tage taufte, predigte, und kirchliche Einrichtungen machte. Hierauf predigte er 2 Monate zu Stettin, wochentlich zweimal, mit dem besten Erfolge, und kehrte auf der Oder nach Pohlen zurück,

wo er besonders zu Kolberg und Gardiz oder Garz ein mühsames Belehrungs-Geschäft vornahm. Vor seiner Rückkehr nach Bamberg durchreiste er noch einmal die Hauptorte, weihte die unterdessen erbauten Kirchen und Altäre ein, und hinterließ allen Neugläubigen schriftliche Lebensregeln. — Unterdessen war zu Bamberg 24. August in der Umgebung der Burg Feuer ausgebrochen, welches alle Gebäude verzehrte. — Eine pestartige Krankheit verbreitete sich im Bisthume, wie in ganz Deutschland. Der Stadtschultheis hieß Engelhart.

1125, 24. März, traf B. Otto zu Michelfeld, wo er ein dem Kloster gemachtes Güter-Geschenk bestätigte, dann 28. März zu Bamberg ein, und feierte das Osterfest. Er wurde vom Erzb. Adalbert II. zu Mainz nach dem Tode K. Heinrich's V. zur neuen Königs-Wahl, und nach dem Tode B. Rupert's v. Würzburg zur Wahl eines Bischofs daselbst eingeladen; er erschien aber nirgends.

1126, 24. Juni, begründete B. Otto die Probstei St. Getreu zu Bamberg.

1127, 1. Jänner, erklärte er zu Bamberg die Einsetzung des Abtes Balduin in das verfallene, und von ihm wieder hergestellte Kloster Banz, gab diesem die Burg Steglitz zurück, und bewog den Grafen Rapoto als Schutzherrn, sich nur mit zwei Talenten jährlichen Schutzgeldes zu begnügen. Bald hernach weihete er das von der Gräfin Christiana gestiftete Kloster Aspach ein. Auch ließ er durch Schiedsrichter den Streit beendigen, welcher zwischen den Bisthümern Bamberg und Regensburg wegen der Neuzehnte in der obern Pfalz herrschte. — 18. August bestätigte K. Lothar III. zu Bamberg dem Bisthum das Gut Schambach im Nordgau.

Am 13. März reiste Otto, wegen des Rückfalles der Städte Stettin und Wolin vom Christenthume in das Heidenthum, durch Halle, Magdeburg Havelberg nach Demmin und Usedom in Pommern, wohin seine 40 Wagen Gepäckes auf der Elbe und Havel gebracht waren. Am 22. Mai gewann er zu Usedom die durch den Herzog Boleslaus oder Wradislaus III. zusammen gerufenen Großen, bald hernach auch die Bewohner von Stettin, Wolin und Wolgast für das Christenthum. Durch ein Schreiben des Abtes Wigand zu Theres von den Einfällen des Herzogs Konrads v. Schwaben, Nachfolgers K. Lothars III., in das Bisthum Bamberg, und von andern Unfällen benachrichtigt, kehrte er über Böhmen zurück, und traf 20. Dez. ein. — 25. Dez. wurde K. Konrad von 3 Erzbischöfen in einem Kirchenrathe zu Würzburg mit dem Banne belegt. — Der Domherr Volcmar vermachte seinem Kapitel ein Gut. — Adalbert v. Seubelsdorf nebst seiner Mutter wählten das Kloster-Leben, und verschrieben dem Kl. Banz mehrere Güter.

1128, 8. Sept., vertheilte K. Lothar III. zu Bamberg eine Bestätigung über ein vom K. Heinrich II. gemachtes Güter-Geschenk. — Der Salzburger Erzb. Konrad I. setzte den B. Otto und dessen Domkapitel in Kenntniß, daß ihr Domdechant Egilbert zum Patriarchen von Aquileja gewählt wurde.

1129, 17. Juli B. Kuno v. Regensburg verglich sich daselbst mit dem Bisthume Bamberg über die bis dahin bestrittenen Neuzehnte in seinem Sprengel. — B. Otto bestätigte, daß Abt Herrmann im Michelsberg ein Gut bei Mirsberg vom Hein-

rich v. Dachsbach erwarb. — Der Priester Mechintach machte ein Geschenk an die Domkirche.

1130, in den ersten Monaten, erweiterte B. Otto das Kl. Michelsberg, errichtete ein Gasthaus für alle, welche der Geschäfte wegen dahin reisen wollten, und zwei Kapellen für deren Andacht. Am 5. April ertheilte K. Lothar III. zu Bamberg dem Flecken Staffelstein das Recht der Mauern, Thürme, des Schwertes, Marktes, auch andere Privilegien für das Bisthum. Derselbe, die päbstlichen Gesandten und Konrad I. v. Salzburg, forderten in drei Schreiben den B. Otto auf, dem im Oktober zu Würzburg statt findenden Kirchenrathe beizuwohnen, damit P. Innozenz II. anerkannt werde. — Otto stiftete zu Pyrn in Kärnthen ein Spital für die Aufnahme aller frommen Reisenden.

1131, 29. Sept. hat B. Otto den B. Meinhard zu Prag in Gegenwart des Herzogs Sobieslaus, des Bischofs Heinrich von Olmütz, und 7 Böhmischer Aebte von den ihm gemachten Beschuldigungen frei gesprochen. — 28. Okt. bestätigte P. Innozenz II. die vom B. Otto in seinem Bisthume getroffenen religiösen Anstalten.

1132 stiftete er die Abtei Langheim aus den Gütern seiner Ministerialen Hermann, Wolfram u. Gundeloch durch feierliche Aufstellung des Kreuzes. Zu Bamberg ließ er die Stiftungs-Urkunde für die Abtei Heilsbronn unterzeichnen, welche eine Tochter von Langheim geworden ist.

1133 weihte B. Otto mit B. Heinrich von Regensburg das seit 1125 von 3 Geschwistern erbaute Benediktiner Kloster Biburg ein. — 23. Okt. unterordnete K. Lothar III. die Abtei Mönchsmünster

bei Ingolstadt dem Bisthume Bamberg; und wieder 6. Juni 1134.

1134, 15. März, bestätigte und vollendete Markgraf Luipold und seine Gemahlin Agnes mehrere Vermächtniße für das Bisth. Bamberg. — 17. März hielt K. Lothar III. zu Bamberg eine Reichs-Versammlung, worin er sich mit seinem Nebenbuhler, dem Herzog Konrad und dessen Bruder Friedrich v. Schwaben versöhnte. Zugleich unterzeichnete er und B. Otto eine Urkunde für die Benediktiner-Abtei Mallersdorf in Baiern.

1135 schenkte K. Lothar III. zu Würzburg dem Bisthum Bamberg den königlichen Tribut von vier Brandenburgischen Provinzen, was jedoch die dortigen Schriftsteller nicht anerkennen wollen. — K. Friedrich I. schrieb einen Hoftag nach Bamberg aus. — 5. August untersagte P. Innozenz II. die Verleihung einer Dompfründe durch päbstliche Briefe oder Gesandte. — Der Graf Gotebald v. Henneberg übergab das von ihm für regulirte Chorherrn gestiftete Kloster Vessern dem Bisthum Bamberg. — Der Domprobst Eberhard verschrieb dem Kapitel mehrere Güter; eben so Diether v. Baunach.

1136 machten mehrere Edelleute dem Domkapitel, und andere Andächtige dem Kl. Michelsberg eine Reihe Geschenke, z. B. Walabrann und Konrad v. Gertenrod, Heinrich v. Alten-Forchheim, Gothelind, Gunderun, Hacho v. Hallstadt, Pillun ꝛc. — B. Otto I. hielt zu Bamberg einen Kirchenrath.

1137, 25. May stattete B. Otto die Probstei St. Getreu mit Gütern aus, und übergab sie dem Abte Hermann im Michelsberg zur Besetzung mit

7 Konventualen und 2 Layenbrüdern. Unter diesem Abte erlangte das Kloster den höchsten Ruhm in Religiosität und wissenschaftlichem Streben.

1138, 22. Mai, hielt K. Lothar III. zu Bamberg einen Hoftag; wo ihm von den Sachsen und der kais. Wittwe Richenza gehuldigt wurde. — Der daselbst den 28. Mai zum Priester geweihte Erzb. Adalbert II. v. Mainz wurde vom B. Otto 29. Mai auch eingesegnet — 16. Okt. weihte B. Otto das Kl. Vessern ein, und stellte über dessen Stiftung eine Urkunde aus. — 11. Dez bestätigte er die allseitigen Verhältnisse des Kl. Prüflingen. — Abt Hermann im Michelsberg belohnte die Begleiter B. Otto's auf der Pommerschen Reise durch Auszeichnungen.

1139, 23. Jan., bestätigte P. Innozenz II. die vom B. Otto in seinen Klöstern eingeführte Ordnung — B. Otto bestätigte das unter Mitwirkung des Grafen Otto v. Wittelsbach gestiftete Benediktiner-Kloster Ensdorf an der Vils, und schenkte diesem mehrere Neuzehnte. Er starb 30 Juni, und B. Embriko von Würzburg hielt die Trauer-Rede. Nach seiner Anordnung wurde sein Leib in die Kirche des Klosters Michelsberg begraben, wo sein Grabmal noch immer von vielen Andächtigen besucht wird. Dankbare Nachkommen haben sein Bildniß im bischöflichen Anzuge mit Infel und Stab in Stein graben, und zugleich die von ihm gestifteten Kirchen und Klöster daselbst anzeigen lassen. Im Jahre 1189 wurde er vom P. Clemens III in die Zahl der Heiligen aufgenommen.

Obschon Otto als Bischof sich in Bamberg und Pommern, wie in der obern Pfalz und Bay-

ern durch die Stiftung oder Verherrlichung so vieler Klöster. und durch andere Anstalten für Erhaltung und Verbreitung des Christenthums unsterblich gemacht hatte; so hat er doch eben so bleibendes Verdienst in der Baukunst, mit welcher er sich in der früheſten Jugend bekannt machte. Die grösten Beweise seiner Geschicklichkeit in diesem Zweige, gab er durch seine thätige Mitwirkung für die Vollendung der Domkirche zu Speyer. Im J. 1117 zog er den berühmten Baumeister Babo in seine Dienste, und gab ihm die Anleitung, wie er sowohl den Bau der bewunderungswürdigen Wasserleitung, als auch des Tempels der Abtei Michelsberg aufführen sollte. Doch das gröste Verdienst erwarb er sich durch Wiederbauung und Vollendung der majestätischen Domkirche zu Bamberg; welche 1081 abgebrant war. Er ließ einen neuen Fußboden legen, prächtige Säulen aufführen, und schmückte das ganze Gebäude mit Gemälden, welche nach der Versicherung seines Biographen nicht weniger kostbar waren, als jene, welche die Flammen verzehrt hatten. Auch ließ er die Kirche mit Kupfer bedecken, damit kein Blitz mehr zünden könne.

B. Otto's Siegel stellte ihn in Lebensgröße mit der Albe, dem Pluviale und Pallium in bloßem Kopfe vor, wie er in der rechten Hand den Stab, in der linken ein offenes Buch hält. Das Siegel des Landes und Landgerichtes war der Löwe auf dem Querbalken von der Zeit K. Heinrichs II. geblieben, wie jenes des Stadtgerichts ein aufrecht stehender gewaffneter Mann, welcher eine mit dem Kreuze bezeichnete Fahne in der linken Hand hielt.

Der 1128 zum Patriarchen von Aquileja ernannt gewesene Domdechant Egilbert, welchem B.

Otto I. seine letzten Wünsche anvertraute, wurde nach einstimmigen Willen der Geistlichkeit und des Volkes zum Nachfolger ausgerufen. Er begab sich sogleich nach Rom, wurde 20. Okt. vom P. Innozenz II. eingesegnet, und mit dem Pallium beehrt. —

In der Gegenwart B. Egilberts übergab Volger v. Thüringen 4 Huben zu Schönbrunn an das Kloster Banz.

1140, 19. März, schenkte Konrad, Graf von Dachau und Herzog v Dalmatien, mit Einwilligung seiner Gemahlin Adelheid mehrere Güter dem Bisthum. — Ein gewißer Diemar gab dem Domkapitel einen Platz in der Vorstadt Bambergs. — B. Egilbert übergab dem Aegidi = Spital die daran liegenden Garten mit der Pfründe Konrads von Memmelsdorf, wie 1146 dessen Güter und Zehnt zu Memmelsdorf.

1142, verschrieb der Domherr Runzelin von Bamberg dem Kl. Niedermünster zu Regensburg, u. dem Spital St. Theodor zu Bamberg mehrere Güter und Einkünfte. — Die vom Grafen Poppo zu Plassenburg geschiedene Kunegund, einzige Tochter des letzten Grafen Reginbodo von Truhendingen schenkte ihre Schlösser, Giech und Lichtenfels, an das Bisthum, das Dorf Mistelfeld mit Zugehörungen aber dem Domkapitel; bald hernach starb sie — B. Egilbert bestätigte die Abtei Langheim, nnd schenkte ihr Güter. Er bestätigte 28. Okt. einen Gütertausch der Abtei Michelsberg, ein Vermächtniß der andächtigen Piliza dahin. Auch überwies er demselben das Gut Füllbach für den von Langheim geschenkten Zehnt von Uetzing.

1143 widersprach Poppo der Schankung seiner Gemahlin, und drohte mit feindlichem Ueberfalle; B. Egilbert gewann ihn und seinen Bruder Berthold durch Vergleichs-Vorschläge.

1144, bestätigte K. Konrad III. die vom K. Heinrich III. gemachte Schenkung zu Bochpert am Rhein mit neuen Privilegien für das Bisthum. — 28. Febr. nahm P. Cölestin II. das Kl. Michelfeld in seinen Schutz; B. Egilbert verlegte den Markt von hier nach Auerbach, und weihte die Jakobskirche daselbst ein. — Er bestätigte ein Güter-Geschenk der Adelheid v. Wartperch an das Kl. Michelsberg.

1145, bestätigte B. Egilbert ein Geschenk des Dommherrn Kuzelin zu Bamberg an die Kirche St. Theodor daselbst; eben so ein anderes des Pfarrers Werenher zu Pretzfeld an seine Pfarrei. — Er gab dem Kl Michelfeld das Gut Eschenfeld zurück, verlieh dem neu gewählten Abt Adalbert ein Privilegium, und bestätigte die vom B. Otto I. gemachte Schenkung. — 30. Dez. bestätigte er der Abtei Michelsberg das Gut Füllbach wegen des Uetzinger Zehnts. — Er machte bekannt, daß Konrad v. Memmelsdorf für die Kirche des Aegidi-Spitals am Fuße Michelsbergs eine Meßpfründe gestiftet habe. Er schenkte auch diesem Kloster mehrere von Udalrich v. Kalbenberg erworbene Güter.

1146 ließ K. Konrad III. den P. Eugen III. um Heiligsprechung K. Heinrichs II. ersuchen, welche 14. März 1152 erfolgte. — K. Konrad III. bestätigte den Tausch, welchen das Stift St. Burchard zu Würzburg und die Abtei Micheilsberg wegen der Pfarrei Uetzingen machten. — Auch nahm er das Kloster

Weissenohe in seinen Schutz. — B. Egilbert schenkte dem Kloster Aspach 3 Huben zu seinem und des Stifters Andenken. — Er starb 29. Mai, und wurde an dem Dom-Altar der h. Kunegund begraben.

Im Juni wurde Eberhard II., Herzog von Bayern, durch die Geistlichkeit und das Volk zum Bischof ernannt; 12. Juli unterzeichnete er eine Urkunde K. Konrads III. für das Kl. Aldersbach. Er begab sich im Herbste nach Rom, und ließ sich 31. Dez. vom P. Eugen III. einsegnen. Darüber wurde der Erzb. Heinrich v. Mainz so aufgebracht, daß B. Eberhard II. dessen Drohungen dem Pabst berichten zu müssen glaubte. — In dieser Zeit war der Burg- und Stifts-Vogt, Graf Rapoto von Abenberg, auch Vogt des Klost. Michelsberg. — B. Eberhards Siegel stellt ihn sitzend im bischoflichen Anzuge mit der Infel auf dem Haupte vor.

1147, 12 Jänner, erhielt Eberhard II. vom Pabste aus Viterbo das Pallium, und die Erlaubniß, sich das Kreuz vortragen zu lassen. — Bald nach seiner Rückkehr nahm er die Versetzung des Leichnams K. Heinrichs II. in Gegenwart des Erzb. Eberhard v. Salzburg, welcher ein Zögling und Konventual des Kl. Michelsberg, 1133 — 47 Abt zu Biburg war, und des B. Hartmann v. Brixen vor, und ließ 13. Juli den Namenstag desselben das erste Mal feiern. — Erzb. Heinrich v. Mainz übergab dem Kl. Michelsberg einen dortigen Hof gegen den Rhein, welchen die Stiftsherrn von St Peter besessen hatten. — Graf Berthold v. Plassenburg trat sein freieigenes Gut Vollmershausen an die Abtei Banz ab. — Der Erzdiakon Hermann vertrat die Stelle des abwesenden Bischofes in geistlichen Sachen als General-Vikar.

1148, schenkte der Probst Konrad bei St. Gangolph (Sieh 1140, vielleicht v. Memmelsdorf) dem Kl. Michelsberg die an dessen Fuße liegenden Weinberge, später Konraden genannt. — Ein sehr strenger Winter vernichtete viele Getraid-Saaten. — Der gelehrte Michelsberger Konventual Marquard wurde vom Kl Fuld zum Abte gewählt. — P Eugen III. nahm das Kl. Banz in seinen besondern Schutz, und Gnanno v. Bennendorf trat diesem mehrere Besitzungen ab. — B. Eberhard II. verlieh dem Stifte St. Gangolph eine dem Domstifte gleiche Immunität.

1149, machte Gertraud, Gemahlin des Pfalzgrafen Hermann v. Staleck, die Einleitung, die Benediktiner-Nonnen, welche auf dem Nikolaus-Berge bei dem Kl. Michelfeld wohnten, in das Spital St. Theodor zu Bamberg zu versetzen, wo Gertraud selbst auch nach dem Tode ihres Mannes unter Uebergabe ihrer Güter 1158 sich einkleiden ließ, und endlich Aebtissin wurde. — In Forchheim wurde auf einer Reichs-Versammlung vor dem K. Konrad III. der Streit über das Schloß Giech, welches die geschiedene Kunegund v. Giech dem Bisthum 1142 abgetreten hatte, zwischen den B. Eberhard II. und dem Grafen Berthold v. Plassenburg als Schwiegervater derselben entschieden.

1150, 12. Febr., bestätigte B. Eberhard II. eine Güter-Schenkung des Grafen Berthold von Schwarzburg vor dessen Reise nach Palestina. — Graf Poppo von Henneberg, seine Gemahlin Irmigard und sein Bruder Berthold, schenkten dem Bisthum Bamberg das Schloß Neideck und das Dorf Steinach mit allen Zugehörungen, und bestätig-

te es zu Würzburg vor dem Kaiser und zwei Bischöfe. — Großer Mangel an Lebensmitteln im Bambergischen hatte viele Krankheiten zur Folge. — Abt Hermann oder Helmerich im Michelsberg kaufte die Ansprüche Gottfrieds von Würzburg auf Schleeried mit 12 Mark Silber ab. — Ein Pfarrgenoß, Arlenus (Arnold) zur h. Maria in der obern Pfarrei zu Bamberg, machte dem Domkapitel ein Geschenk; also war schon eine Pfarrkirche daselbst vor dieser Zeit. — Gertraud, Wittwe des Pfalzgrafen Hermann v. Staleck, verlegte die 4 Nonnen der Nikolaus-Kapelle zu Michelfeld mit Einwilligung B. Eberhards II. in das Spital St. Theodor zu Bamberg unter der Bedingung der Fortdauer des letzteren, schenkte mehrere Güter an das neue Kloster, und zog später mehrere Nonnen aus Wechterswinwinkel dahin.

1151, verfügte B. Eberhard II. über die jährliche Abgabe in Hellern, welche die Kl. Aspach, Aldersbach, Osterhofen und Prüflingen an sein Bisthum zu leisten hatten, und stiftete sich selbst im Michelsberg einen Jahrtag. — 10. April schenkte Erimbert v. Glubisdorf dem Kl. Banz mehrere Güter. — In Gegenwart B. Eberhard's wurde dem Kl. Michelsberg Mehreres zugeignet; er entschied über den Zehnt zu Iphofen.

1152 erhielt B. Eberhard II. vom P. Eugen III. die Weisung, die Angelegenheit des Klosters Heidenheim gegen den Bischof Burchard von Eichstädt zu untersuchen, über welches Geschäft ihm auch Bericht erstattete. — 12. Febr. übergab Abt Hermann im Michelsberg dem Domkustos Konrad, welcher auch Probst bei St. Gangolph war, in Gegenwart

des B. Eberhard II. als Lehen einen Theil des benachbarten Hügels zur Bepflanzung mit Weinfexern, woher dieser Konraden genannt wird. — K. Konrad III. von Hohenstaufen entschied zu Bamberg kurz vor seinem 15. Febr. erfolgten Tode über die Saline zu Lindenau für die Abteien Ebrach und Langheim; sein Leib wurde in die Domkirche daselbst begraben, sein Herz in der Abtei Ebrach verwahrt. — 20. Febr. übergab B. Gebhard von Würzburg bei einer Unterredung am Main, mit dem Herzog Friedrich von Schwaben und mit B. Eberhard II. dem Kl. Langheim, mehrere Zehnte. — Nachdem Herzog Friedrich v. Schwaben als Reichs-Nachfolger 6. März zu Frankfurt gewählt, und 9. März zu Achen gekrönt war, wurde B. Eberhard II. und Erzb. Helin v. Trier nach Rom zur Anzeige gesendet, welche bis zum Festage Peter und Paul in das Hoflager nach Regensburg zurück kehrten. — 12. März übergab K. Friedrich zu Achen das Kl. Unter-Altaich dem Bisthum Bamberg gegen die frühere kais. Abgabe, über welches Geschäft P. Eugen III. zu Signia 16. Juni eine Bestätigung ertheilte, wie K. Friedrich gleichzeitig zu Regensburg. — P. Eugen III. machte 14. März dem B. Eberhard II. die Heiligsprechung K. Heinrichs II. bekannt. — 27. März setzte B. Eberhard II. zu Bamberg dem Grafen Rapoto von Abenberg und seiner Schwester Hedwig jährliche Zinse für ihre Ansprüche anf das Schloß Nordeck mit Einwilligung des Domkapitels fest. — 15. Juli bestätigte er zu Bamberg, nach seiner Rückkehr aus Italien, die vom B. Otto I. geschehene Stiftung des Kl. Prüflingen. — P. Eugen III. ertheilte dem Kl. Langheim ein Privilegium. —

Pipin und Gotelint v. Steinberg bei Kronach übergaben ihre Lehenleute dem Domkapitel. — Kais. Friedrich I. ermahnte den Herzog Hermann v. Kärnthen, er möge den B. Eberhard II. in Besitze seines vom Burggrafen zu Nürnberg erworbenen Gutes nicht ferner stören.

1153, 2. Febr., bezeugte B. Eberhard II., daß er durch den römischen Hof zur Oberaufsicht des Kl. Nieder-Altaich gelangt sey. K. Friedrich I. feierte zu Bamberg das Osterfest. — B. Eberhard II. übergab dem Kl. St. Theodor einige Einkünfte, dem Kl. Michelsberg einige Huben in Welsenhof bei Neustadt gegen andere am Bruderholz bei Bettstadt, wie Romuald von Lempridenhausen zu Schwärzdorf bei Kronach in seiner Gegenwart 5 Huben abtrat, und bestätigte 21. Aug. einen großen Güter-Tausch zwischen den Klöstern Michelfeld und Langheim.

1154, 2. Jänner schenkte B. Eberhard II. dem Kl. Michelsberg einen Theil des Waldes bei Nordhalben nebst Zehnten von Neureuten. — 5. Jän. eignete B. Gebhard v. Würzburg dem Langheimer Hofe zu Tambach die von Hugo zu Seßlach abgetretenen Zehnte zu. — 3. Febr. entschied K. Friedrich I. zu Bamberg die angefochtene Ober-Aufsicht über Unter-Altaich durch den B. Heinrich von Regensburg wieder für das Bisthum. — 6. Mai weihte B. Eberhard II. die ausgebaute Abtei Langheim ein. — Im Juni bestätigte er die von seinem Kämmerer Konrad geschehene Stiftung des sogenannten Langheimer Hofes zu Bamberg für die Beherbergung der Konventuale aus Ebrach, Heilsbronn und Langheim. — Im Juli räumte er der Abtei Michelsberg und deren Umgebung die volle Befreiung von

jeder andern Gerichtsbarkeit ein, welche Immunität sich bis zur Säkularisation erhielt. Gleichzeitig übernahm er für den Abt Helmerich in Michelsberg das Schutzrecht über Etzelskirchen und Rattelsdorf vom Grafen Hermann v. Berechtheim. — Er begleitete im Oktob. den K. Fridrich I. über Augsburg und Trient nach Italien, von welcher Reise er erst im nächsten Herbste 1155 zurückkehrte.

Gegen die Mitte dieses Jahrhunderts hob das Kloster St. Stephan zu Bamberg die gemeinschaftliche Lebensweise nach Augustin's Regel auf, verwandelte sich in ein Kollegiat-Stift nach der Regel des h. Chrodegang unter einem Probste, Dechant, Scholastiker, Kustos und Cellar, und ließ sich die Wahl des Probstes, welcher bisher aus seiner Mitte genommen war, aus dem Domkapitel oder andern Stiften durch den Bischof oder Pabst gefallen. Die Verleihung der Präbenden geschah vom Bischofe und allen Stifts-Gliedern nach der Reihe unter der Beschränkung, daß der neue Bischof und Kaiser später die ersten Bitten um Verleihung stellen konnten. — Eben so wurde auch bei St. Gangolph das bisherige Kloster, nach der Regel des h. Chrodegang in ein Kollegiat-Stift von 14 Kanonikern, unter welchen 10 Kapitular-Priester und 4 Domizellare waren, und von 9 Vikarien verwandelt, und dem Probste nebst der Lehen-Herrlichkeit und Ober-Vogteilichkeit im Städtchen Hollfeld auch die Gewalt eingeräumt, den Scholastiker, Kustos und Cellar aus den Stifts-Gliedern zu ernennen. Der Dechant wurde aus ihnen auch gewählt, und vom Bischofe bestätigt; ihm stand die Oberaufsicht über alle seine Mitbrüder, Untergebene und die Ordnung des Gottesdienstes zu: der Schola-

stiker hatte die neu eintretenden Mitglieder zu unterrichten, die Aufsicht über die Stifts-Schule zu pflegen, und deren Lehrer zu ernennen. Der Kustos hatte die Verwaltung der Kirchen-Geräthe und der Seelsorge sowohl über die Mitglieder, als Pfarrgenossen entweder in eigener Person, oder durch einen tauglichen Priester zu führen. Dem Cellar waren doppelte Einkünfte zugewiesen, theils weil er den Probst in der Verwaltung der Stifts-Güter unterstützen, die Einkünfte sammeln und vertheilen, und alle Rechts-Angriffe beseitigen — theils weil er im Stifts-Bezirke die Gerichtsbarkeit verwalten, und in allen Streitsachen zuerst entscheiden mußte. — Eine gleiche Einrichtung erfolgte später in dem auch umgestalteten Kollegiat-Stifte Jakob.

1155 hielt B. Eberhard II. zu Viterbo die Rede für K. Fridrich I. an den Pabst Adrian, welcher, ungeachtet jener ihm die Steigbügel bei dem Absteigen mit der linken Hand gehalten hatte, doch aus Hochmuth tadelte, daß es nicht mit der rechten geschehen sey. Darum erfolgte auch die Krönung zu Rom 18. Juni erst, nachdem der Kaiser sich zur Zahlung bereit erklärt hatte. — Eispert v. Seinsheim trat in Gegenwart B. Eberhard's II. zu Bamberg mehrere Güter an das Kl. Michelsberg ab.

1156 befreite B. Eberhard II. die Abtei Prüflingen von der Schutzgerechtigkeit des Grafen Adalbert von Bogen, und entschied einen Streit der Kl. Ensdorf und Prüflingen gegen deren Lehenleute im Walde Nitenau. — Als K. Fridrich I. sich mit Beatrix, Tochter des Grafen Reginald v. Burgund, zu Würzburg verehelichte, benutzten die abgeordneten Kaufleute und Bürger von Bamberg die Ge-

legenheit ihres Glückwunsches zum Gesuche um Verminderung der vielen und großen Zölle am Maine, welche er ihnen auch versprach. — B. Gebhard v. Würzburg übernahm andere Zehnte für jene zu Tambach vom Kl. Langheim.

1157, 6. April, befahl K. Fridrich I. zu Worms auf der Reichs-Versammlung, daß von Bamberg bis Mainz nur 3 Zölle, nämlich zu Frankfurt, Aschaffenburg und Neustadt am Main gültig, und alle den Main hierauf zu ziehenden Schiffe frei seyn sollten. — Im Juni schenkte Kunibert v. Theuerstadt zu Bamberg dem Kl. Michelsberg mehrere Güter. — Abt Berthold v. Banz machte in Gegenwart des B. Eberhard II. einen Tausch seiner Besitzungen im Koburgischen. — B. Eberhard II. genehmigte die Umstaltung des Spitals auf dem Kaulberg in ein Cistercienser-Kloster durch die Pfalzgräfin Gertraud, Gemahlin Hermann's von Stahleck, beschenkte es unter der Aebtissin Irmengard mit mehreren Besitzungen, zu welchen auch Abt Adam I. von Langheim beitrug, und ließ die Einkünfte des Spitals daselbst mit dem Kloster unter Einwilligung des Domkapitels vereinigen — Bero war Erzdiakon. — 9. Dez. übergab Helmbold v. Heldungen dem Kl. Banz einen Theil seines frei eigenen Gutes in Chadihulze (vielleicht Käslitz bei Seßlach.)

1158 entschied K. Fridrich I. zu Bamberg auf der Reichs-Versammlung mündlich einen Grenzstreit des Bisthums gegen Würzburg, und sendete den B. Eberhard II. wegen der päbstlichen Anmassungen nach Rom zur Erhaltung der Eintracht zwischen dem Kaiser u. Pabst; Eberh. benahm sich in dieser Angelegenheit sehr würdevoll. — Er besetzte das Kloster St.

Theodor mit neuen Nonnen aus Wechterswinkel, und Abt Adam I. von Langheim übergab der Aebtissin desselben Lehen zu Gundelsheim (S. 1150.)

1159 wies B. Eberhard II., als Befehlshaber der kais. Armee in der Lombardei, die päbstlichen Gesandten in ihre Schranken zurück. Er wurde über die wahren Verhältnisse der Wahl zweier Päbste vom 7. Sept. getäuscht, wie aus seinem Schreiben an den Erzb. Eberhard von Salzburg erhellt, welchen er für den P. Victor IV. zu gewinnen suchte. — Erchinbert v. Chozzinberg entsagte seinen Ansprüchen auf ein Gut zu Altenbanz für das Kl. Banz.

1160 resignirte Abt Helmerich im Kl. Michelsberg, und erhielt den berühmten Theologen Irmbert oder Imbricus aus dem Kl. Admont in Oesterreich durch Postulation zum Nachfolger. — 11. Febr. wohnte B. Eberhard II. und K. Fridrich I. dem zu Papia versammelten Kirchen-Rathe bei, in welchem Victor IV. als rechtmäßiger Pabst ausgesprochen wurde. — 14. Febr. erhielt B. Eberhard daselbst auf dem Hoftage für sein Bisthum drei urkundliche Begünstigungen des Kaisers über das Kl. Unter-Altaich, und über die Befreiung vieler Schlösser und Flecken vom Lehensbande. — Bei dieser Gelegenheil entschied K. Fridrich I. auch für den Markgrafen Rapoto v. Abenberg als Burgvogt zu Bamberg, und für das Bisthum Bamberg gegen den B. Gebhard zu Würzburg. — Im März beschäftigte B. Eberhard II. sich zu Bamberg mit der Ernennung des gelehrten Religiosen Irmbert aus Admont als Abtes im Michelsberg. — 12. Juli ermahnte er den Erzb. Eberhard von Salzburg zur Versöhnung mit dem Kloster Reichersberg. — Am

Ende des Jahres wohnte er der Reichs-Versammlung zu Erfurt bei, wo Hülfstruppen gegen die Lombardei angeordnet wurden. — 4. Nov. verlangte P. Victor IV. Liebes-Beiträge vom ganzen Bisthum Bamberg. — Poppo v. Stadel, Ministerial von Bamberg, verkaufte sein Gut daselbst an Banz.

1161 begleitete B. Eberhard II. den K. Fridrich I. nach Italien, wo ersterer noch 24. März 1162 eine kais. Urkunde für das Kl. Alt-Zell in Meissen unterzeichnet hat. — Heinrich v. Henneberg tauschte vom B. Eberhard II. das Dorf Hausen zur Stiftung eines Klosters daselbst gegen die zwei Oerter Heyden und Hyrundorf.

1162, 11. Nov., bestätigte P. Alexander III. zu Anagnin dem Pfarrer Leopold v. Grundlach zu Fürth und an der Lorenz-Kirche zu Nürnberg eine dem Domprobst (A. . . . .) zu Bamberg geschehene Resignation zu Fürth.

1163, 15. Febr., befreite B. Eberhard II. von Bamberg zu Würzburg die Töchter des Burggrafen Eberhard zu Nürnberg von aller Lehens-Pflicht. — 10. März ertheilte K. Fridrich I. den Bamberger Kaufleuten, wie jenen von Nürnberg und Amberg, die Zoll-Freiheiten, welche für Bamberg bis zur Auflösung des deutschen Reiches 1806 in Frankfurt noch gültig blieben.

1164 bestätigte B. Eberhard II. die Stiftung des Kl. Aspach durch seine beiden Vorgänger. — Er unterzeichnete mit andern 3 Bischöfen zu Würzburg eine Schenkung des Domherrn Udo von Naumburg an das Kloster Zell. — Im Stifte Stephan war Otto Probst.

1165, 23. Mai, schloß sich B. Eberhard II. dem Eide der übrigen zu Würzburg versammelten Bischöfe für den P. Paschal III., und für das Wohl des Reichs an. — Eben daselbst wurde der Streit zwischen seinem Domkapitel und dem Grafen Albert v. Truhendingen über den Markt Staffelstein durch K. Fridrich I. geschlichtet. — B. Eberhard II. bezeugte zu Bamberg die Uebergabe einer Besitzung durch den Domprobst Giselbert an den Ministerial Hartwich v. Erl. — Ein gewisser Gundloch schenkte seine Güter dem Kl. Langheim gegen einen jährlichen Bußpsalm der Geistlichen. — Die freie Mezela machte ihre Dienerin Libeza der Domkirche lehenpflichtig. —

1166, 10. April, bestätigte K. Fridrich I. den für das Kl. Aspach gemachten Tausch zwischen den Bischöfen von Bamberg und Regensburg. — Der Domherr Heinrich v. Rodehusin macht einige seiner Leute der Domkirche lehenpflichtig. — 10. Dez. starb Helmerich als Abt des Kl. Michelsberg, welcher 1160 seine Stelle niedergelegt hatte.

1168 machte B. Eberhard II. der Abtei Michelfeld ein Geschenk; auch bestätigte er jenes einer Mühle für die Pfarrkirche zu Hallstadt, welches der Domherr und Pfarrer daselbst Ulrich von Memmelsdorf gemacht hatte. — K. Fridrich I. hielt zu Bamberg im Sommer eine Versammlung, um die Spannung zwischen dem Herzoge Heinrich dem Löwen und den übrigen sächsischen Herzogen zu beseitigen.

1169, 29. Aug., ertheilte B. Eberhard II. dem Domprobste Giselbert für Staffelstein ein Zollrecht. — 21. Okt. gab B. Herold v. Würzburg der Abtei Michelsberg den Zehnt zu Rattelsdorf zurück.

1170, 2. Febr., wurde B. Eberhard II. vom K. Fridrich I. bevollmächtigt, nach Rom zu reisen, um den politischen Zwist zwischen dem Pabst und Kaiser zu beendigen; allein derselbe kehrte zurück, ohne das Ziel erreicht zu haben, und starb 15. Juli d. J. (nach Ussermann ꝛc. erst 1172). Der neue Bischof Hermann II., Graf aus Meissen, bestätigte dem Abt Berthold zu Banz das vom Grafen Rapoto gekaufte Vogteirecht zu Weingarten. — Die Brüder Konrad und Lupold, Söhne Tuno's von Bug bei Bamberg, machten einen gewissen Gunter dem Domstifte lehenpflichtig. — Eberhard III., Probst bei St. Jakob zu Bamberg, machte der Marien-Kirche zu Marktschorgast ein Geld-Geschenk.

1171 litt das Bisthum mit dem übrigen Deutschland gleichen Mangel an Lebensmitteln, und Ueberschwemmung in Folge zu häufigen Regens.

1172, 31. Jän., machten Bernhard v. Streitberg und dessen Schwester Bertha zwei ihrer Leibeigenen dem Domstifte zu Bamberg lehenpflichtig. — Unter Bestätigung des B. Hermann II. schenkte der Priester Outo von Hederichespruiggen (Hersbruck) ein Gut im Dorfe Hopfstätten bei Erlangen an die Kirche der h. Maria und Theodor zu Bamberg. — B. Hermann II. trat der Probstei St. Getreu einige Neuzehnte zu Thurnau ab. — Der Ritter Fridrich von Vollynce (Tiefenpölz) übergab dem Dom einige Lehen. — 16. August gestattete P. Alexander III. dem Abte Wolfram in Michelsberg das Tragen der Infel. — B. Hermann II. beurkundete ein Geschenk an das Kl. Osterhofen. — Graf Sigfrid schenkte dem Kl. Langheim mehrere Güter bei Tambach mit Einwilligung seines Vaters und

Großvaters. — 26. oder 30. Dez. starb der Mystiker Irmbert, XIII. Abt des Kl. Michelsberg.

1173 vereinigte B. Hermann II. alle Neuzehnte der jetzigen Grafschaft Thurnau mit dem Bisthum. — 13. Juli entschied er einen Streit für das Kl. Prüflingen gegen Irmfrid v. Droßenreuth.

1174 übergab B. Hermann II den kais. Söhnen Fridrich und Otto einen großen Bezirk gegen Böhmen, und zwei seinem Bisthum lehenbare Schlösser als Eigenthum für den Todesfall des Lehenträgers Gebhard v. Sulzbach. — 13. Juli übergab K. Fridrich I. dafür 1,200 Mark Silbers, und ein freieigenes Gut an der Regnitz von 10 Mark Silbers jährlichen Ertrages dem Bischofe und seinem Domkapitel. — Das vom B. Eberhard I. 1030 für arme Reisende gestiftete Spital auf dem Kaulberg vereinigte B. Hermann II. mit dem Kl. St. Theodor in der Art, daß die nächste Aebtissin durch ihn eingesetzt, und vom Domkapitel mit der Sorge für das Spital belehnt werden sollte. — B. Hermann II. erleichterte die Leibeigenschaft der zum Stifte Arnoldstein in Kärnthen gehörigen Unterthanen gegen Kolo von Rase. — Eine gewisse Richiza übergab dem Dom ein Lehen.

1175, 12. Jan., bei der kais. Belagerung von Roveredo unterzeichnete B. Hermann II. eine Urkunde K. Fridrich's I. für das italische Kloster Morimund. — Zur Strafe der Treulosigkeit des sächsischen Herzogs Heinrich des Löwen übergab K. Fridrich I. seine Truppen den Feldherrn Otto v. Wittelsbach und Bernard v. Anhalt, und hielt zu Bamberg einen Hoftag, worin derselbe als Majestäts-Verbrecher geächtet wurde. — Abt Ekke-

hard von Weissenohe begünstigte Hermann von Schellenbach mit einem Schutzrechte.

1176 ließ sich B. Hermann II. in Kärnthen huldigen, bestimmte zugleich die Grenzen der Bambergischen Gerichtsbarkeit, und verlieh dem Herzoge Hermann daselbst die Pflege und Vogtei über die zu entfernten Güter bei Dietrichstein und St. Veit gegen eine geringe Zurückzahlung aus den Einkünften. Er schenkte seine Einkünfte zu Nedensdorf dem Domprobstei-Amte zu Döringstadt.

1177, 12. Juni, starb B. Hermann II., und wurde in das Kl. St. Theodor unter der Aebtissin Gertraud, seiner Schwester, begraben. — Graf Otto II. v. Andechs, der Wohlthätige, wurde sein Nachfolger; er war vorher Domprobst. Seine erste öffentliche Handlung war eine Bestätigung des Kl. Langheim, welchem Ulrich v. Kalbenberg ein Gut schenkte. — Sein Kaplan Marquard verpfändete dem Domkapitel sein Gut Aufsees. — B. Otto II. schenkte dem Kl. Michelsberg mehrere Güter. — Abt Adam I. von Langheim erhielt 2 Zehnte und ein Gut von Wolfram zu Tambach wegen eines Jahrtages für dessen Aeltern; er vertauschte dieselben sogleich gegen andere Güter unter Genehmigung des würzburgischen Ministers Reginhard. — Gouta von Burgellern übergab dem Domstifte ein Lehen. — Otto v. Weigelshofen machte in Gegenwart des B. Otto II. seine Leute dem Domstifte lehenbar. — B. Otto II. bewog den Probst zu Osterhofen, an das Kl. Prüflingen jährlich eine Zahlung zu machen. — Er übergab dem Kl. Michelsberg die Güter, welche zu Tiefen-Ellern und Weichendorf von den 2 Brüdern Konrad und Thiemo erworben wurden.

1178, 6. April, übergab der Priester Wieger von Bindloch bei Baireuth dem Dom ein Lehen. Ein anderes folgte von einer unbekannten Person.

1179 war B. Otto II. einer der Schiedsrichter über die Wahl Hermann's v. Ortemburg zum Bischofe in Gurk. — Im Jänner nahm der päbstliche Gesandte Peter, Bischof von Tusculum, die Kirche und das Kloster St. Theodor in päbstlichen Schutz. — Im März wohnte er dem Lateranischen Kirchenrathe unter P. Alexander III. bei, und ließ sich von diesem wahrscheinlich einsegnen. — Er vermehrte die Fleischspeisen des Domkapitels. — Nach vielem Schnee und anhaltender Kälte folgte eine allseitige Ueberschwemmung. — Die Edelfrau Irmengard übergab dem Dom ein Lehen.

1180 nahm B. Otto II. einen Gütertausch des Kl. Osterhofen vor, und unterzeichnete eine Urkunde K. Fridrich's I für das Kl. St. Theodor zu Bamberg. — 24. Juli verlieh B. Otto II. mehrere Dörfer und Zehnte dem Kl. Langheim, und bestätigte dessen übrige Besitzungen. — Der berühmte Dom-Magister, Adelbert, erster Verfasser des Lebens der h. K. Heinrich II. und Kunegund, schenkte dem Kl. Michelsberg ein Gut in Rodenthal. — B. Otto II. bestätigte die Uebergabe einer Besitzung Udalrich's v. Kalwenberg zu Welkendorf, gegen 3 andere Güter zu Wizmannsberg, an das Kloster Banz. — Der Abt Wolfram im Michelsberg veränderte das Lehen-Verhältniß seiner Leute in Rodeheim und Welbhausen bei Uffenheim. — Ein gewisser Wisent wurde Lehenmann des Domstifts.

1181, 24. März, starb der erste Abt Adam von Langheim, und erhielt Rabbatho zum Nachfolger.

12. Okt. weihte B. Otto II. das von seinen Aeltern, Berthold und Sophie, nebst Otto v. Wolfratshausen gestiftete Kl. Diessen ein.

1182 verpflichtete Herzog Boleslaus die Wirthshäuser in Pommern zur jährlichen Wachs-Abgabe nach Bamberg in das Kl. Michelsberg für die einstige Mittheilung der christlichen Lehre. — K. Fridrich I. bestätigte den Gütertausch des Bisthums für das Schloß Hochstadt, wo der Markgraf Berthold v. Istrien seinen Zehnt dem Kl. Langheim abtrat. — 11. Aug. bestätigte K. Fridrich I. das Kl. St. Theodor zu Bamberg auf Ansuchen der mitstiftenden Pfalzgräfin Gertraud. — 9. Mai nahm P. Lucius III. alle Besitzungen des Kl. St. Theodor in besondern Schutz. — Der Priester und Stiftsherr Berthold bei St. Jakob machte sein Gut in Jungenhofen bei Höchstadt dem Dom lehenbar. — B. Otto II. bestätigte dem Abte Witego von Banz mehrere Besitzungen zwischen Effelter und Heubisch, welche B. Eberhard II. im J. 1162 geschenkt hatte.

1183, 13. März, erklärte K. Fridrich I. zu Nürnberg den B. Otto II. als seinen Verwandten. Dieser bestätigte eine neue Schenkung von Gütern und Rechten Ulrich's v. Memmelsdorf an das Domkapitel. — Er bezeugte, daß der Konventual Wernher des Klosters Michelsberg ein Gut zu Buchau bei Weismain erworben, und ein Gut zu Tiefenpölz dem Spital-Gebäude der h. Gertraud im Steinwege, wo jetzt die Kamm'sche Spiegel-Fabrik sich befindet, übergeben habe. — Abt Wolfram kaufte dem Konv. Wernher, welcher Prokurator der Probstei St. Getreu war, dessen Gut zu Buchau für das Kloster ab. — Otto II. entschied in einem

Streite zwischen den Stiftsherren bei St. Jakob und dem Pfarrer Arnold in der Maria-Kirche, daß dieser das Recht der Begräbniß, die Stiftsherren aber Zehnt-Freiheit der Weinberge haben sollen. — Graf Fridrich I. von Abenberg und Frensdorf erstickte zu Erfurt bei dem Einsturze eines Saales in der Senkgrube.

1184 begünstigte B. Otto II. die Abtei Michelfeld mit geistlichen Rechten in Auerbach, Velden und andern Orten. — 10. Mai bestätigte P. Lucius III. zu Verona die Schlösser des Bisthums. — 4. Sept. gestattete er dem Abte Wolfram in Michelsberg das Tragen der Infel auf das Gesuch des B. Otto II. — Dieser bestätigte auch mehrere Geschenke seines Ministerials Ulrich v. Memmelsdorf an das Domkapitel. — Im Anfange dieses Jahres war die Hitze so groß, daß Bäume und Reben schon im März zur Blüte gelockt, die reifen Aehren im Mai geschnitten, und der beste Rebensaft im August getrunken wurde. — Tiemo (der spätere Bischof) unterzeichnete sich als Probst von St. Stephan.

1185 willigte der Bischof in einige Tausche des Kl. Alderspach ein. — Auch bestätigte er einige Verträge des Kl. Prüflingen. — Er bezeugte das Geschenk 3 Hofräume vom verstorbenen Dechant Otto v. Hederichesbrucke (Hersbruck) an das Stift St. Jakob. — Der Domstiftischen Lehenfrau Juta wurde in Gegenwart des Kapitels eine neue Urkunde über ihre Besitzungen ausgefertigt, nachdem die Akte durch Brand verloren war. — Nicht nur im Winter war die schneidendste Kälte, sondern auch am Pfingstfeste im Mai, wodurch alles Getraide, Pflanzen, Reben und Bäume so vernichtet wurden, daß Theurung, Hungersnoth und ansteckende Krankheiten folgten.

1186 bestätigte B. Otto II. dem Abte Wolfram im Michelsberg die geistliche Gerichtsbarkeit auf dem Gute zu Buchau, welches die Probstei St. Getreu vor 3 Jahren erworben hatte. Er bewilligte der Probstei St. Getreu alle Neuzehnte auf ihren Besitzungen — Jakob Behringer, Bürger aus Bamberg, stiftete die Probstei St. Jakob zu Stettin, und übergab sie mit Einwilligung des Kaminer Bischofs Sigfrid dem Kl. Michelsberg, wovon dieser im folgenden Jahre Nachricht ertheilte. Abt Wolfram erstattete dafür seinen Dank, und setzte seinen Mitbruder Marquard als ersten Probst zu Stettin ein. — Die Bischöfe von Bamberg und Würzburg nebst dem Abte Sifrid v. Hersfeld wurden vom K. Fridrich I. nach Verona an den P. Urban III. gesendet, um dessen Zorn zu beschwichtigen, aber vergebens. — B. Otto II. übergab dem Kl. Langheim einen Theil des Dorfes Hochstadt an der Kronacher Strasse, welcher von Friedrich von Niesten erworben war, nebst dem kleinen Gehölz auf dem nahen Berge, und vertraute beides, nebst dem königl. Gute Theliz am Forste, dem Schutze des Herzogs Berthold von Meran in Gegenwart dessen Vaters, des Markgrafen Berthold.

1187 schenkte der Freie Dippold dem Domstifte zwei Hofräume und 12 Aecker in Kotzendorf. B. Otto II. stellte dem Kl. Langheim den Wald Windheim wieder zu, welchen sein Vorgänger B. Hermann II. bereits verliehen, Heinrich v. Lutzenburg aber vorenthalten hatte, nebst der Einöde vom Bache Dober bis Rothenkirchen, und von Bernsroth bis Tannenbach, nebst dem Gute Horb bei Lichtenfels, über welche er seinen Neffen den Herzog

Berthold von Meran als Beschützer ernannte. — Im Nov. wurde B. Otto II. und Abt Sifrid v. Hersfeld an den neuen P. Gregor VIII. nach Parma gesendet, welcher 29. und 30. Nov. sehr sanfte Erklärungen darüber erließ.

1188 B. Otto II. entschied einen Streit über einen Weinberg zwischen dem Probste Poppo, seinem Neffen, und den Stiftsherrn bei St. Jakob. Er bestätigte dem Kl. Langheim den Erwerb der andern Hälfte des Dorfes Hochstatt von Eberhard v. Riffenberg. — Der Domprobst Heinrich schenkte dem Domkapitel durch die Hände des B. Otto II. die um die Dom-Probstei liegenden Gärten und Hofraume. — B. Otto II. ertheilte Nachricht vom Obstgarten, welcher an dem Weinberge des Probstes bei St. Jakob von der nördlichen Seite gelegen, und dem Dechant Berthold übergeben war.

1189 schenkte der Priester Gerunk v. Fischbach in Gegenwart des B. Otto II. und dessen Neffen Poppo, Probstes bei St. Jakob, diesem Stifte ein Gut in Medensdorf. — Graf Fridrich II. v. Frensdorf trat um 40 Mark Gold die ihm verpfändeten Städte, Flecken, Dörfer und Güter nebst mehreren Schutzrechten dem Domkapitel wieder ab. — B. Otto II. schenkte dem Kl. Langheim die Kirche zu Weyher. — 29. April u. 1. Mai erließ P. Clemens III. zwei Bullen wegen der Heiligsprechung des B. Otto I., worauf dessen Gebeine vom B. Otto II. erhoben, und dessen Hirnschale vorerst zum Küssen, bis später auch Wein aus derselben gereicht wurde. — Konrad v. Steppach war Dienstmann des Bisthums.

1190 machte das Domkapitel zu Bamberg dem Kl. Heilsbrunn ein Geschenk mit einem unbebauten Bezirke, Münchholz bei Altenmuhr im Landgerichte Gunzenhausen. — B. Otto II. schenkte dem Kl. Langheim zwischen Kronach und Horlach alle Einödden in der Umgebung von Teuschnitz und Windheim nebst dem ganzen anstoßenden Walde, erhob die neu gebaute Kirche von Teuschnitz zu einer Pfarrei, und legte ihr 4 Güter aus den 4 Dörfern Teuschnitz, Windheim, Steinbach und Richebach bei. — Der Domdechant und Probst von St. Gangolph, Burchard, machte dem Domkapitel seinen Leibeigenen Albero verbindlich. — Ulrich war Erzdiakon.

1191 starb Gertraud, die zweite Stifterin des Nonnen-Klosters St. Theodor zu Bamberg.

1192 stiftete B. Otto II. die Dom-Kantorie, und vereinigte in Eberhard die Würde eines Kantors und Archidiakons.

1193, 7. Juni, bestätigte K. Heinrich VI. einen Vertrag zwischen dem Bisthum Bamberg und dem Markgrafen Berthold v. Andechs, Vater des Herzogs Berthold von Meran und des Probstes Poppo bei St. Jakob, über die freie Verehelichung der Ministerialen des Bisthums mit Leuten der Familie Berthold's in Franken, Bayern u. Kärnthen.

1194, 18. März, bestätigte K. Heinrich VI. mehrere Schenkungen Otto's v. Lobdenburg an das Domkapitel. — B. Otto II. willigte ein, daß Konrad v. Ebermannstadt dem Kl. Michelfeld ein Gut schenkte. — 9. Nov. schenkte B. Otto II. zu Baireuth dem Kl. Prüflingen 80 Morgen im Nordwald. — In Gegenwart des B. Otto II. schenkte Walther der Domkirche ein freieigenes Gut.

1195, 14. Febr., machte Abt Konrad v. Fuld mit dem Kl. Langheim einen Güter-Tausch. — B. Otto II. begünstigte zu Mistelfeld die Abtei Banz mit zwei Neureuten.

1196, 6. April, begünstigte B. Otto II. das Kl. Prüflingen; später die Abtei Michelfeld mit der Bestätigung von 100 Morgen, wie sie vom Schlosse Menegau gesöndert sind. Er starb 2. Mai. — Poppo, Bruder des Herzogs Berthold v. Meran, war zugleich Probst bei St. Jakob und Stephan.

Otto's Nachfolger Thiemo, Probst im Dom und bei St. Stephan, eröffnete seine Regierung mit einer Versammlung der Großen, welchen er die traurige Lage der Kirche und des Staates vorstellte. Er begab sich nach Rom zur bischöflichen Einsegnung, und gewann, auf seiner Rückreise über das Kloster Prüflingen, die Brüder Gottfried und Bruno, zur Abtretung des Schlosses Rohrbach an dasselbe. — Er lehnte dem Ritter Friedrich v. Sewelt für dessen Seereise nach Palästina 40 Mark Silbers gegen Verpfändung des Gutes Schirndorf bei Kulmbach unter der Verbindlichkeit eines Jahrtages. — Er entsagte in Gegenwart des B. Gottfried v. Würzburg für seine Brüder seinen Ansprüchen auf die Güter in Willandisheim.

1197, 16. Sept., machte Jutha v. Gremsdorf dem Domkapitel ein Geschenk. — Der bischöfliche Ministerial Gundeloch schenkte den Konventualen von Ebrach, Langheim und Heilsbronn in Gegenwart des B. Thiemo seinen Garten um den Langheimer Hof zu Bamberg. — B. Heinrich III. zu Würzburg schenkte dem Kl. Michelsberg das frei eigene Gut Welbhausen und alle Neuzehnte seines Bezirkes. —

B. Thiemo legte die erste Steuer auf, und beschränkte die Freiheit der Bürger noch auf andere Weise, durch welche er sich verhaßt machte. — P. Cölestin III. gab den Bischöfen von Würzburg, Augsburg und Eichstädt, wie den Aebten v. Ebrach, Langheim und Heilsbrunn, den Auftrag zur Untersuchung der Wunder der h. Kunegund. — Mit Einwilligung des B. Thiemo trat das Kl. Langheim ein Gut im Dorfe Richendorf, und eines in Reitsch an den Pfarrer Konrad in Kronach zur Entschädigung der zu Reitsch, Posseck und Richendorf entzogenen Zehnte ab.

1198 trat B. Thiemo einen Waldtheil an das Kl. Osterhofen ab. Er stimmte 9. Juni zu Speyer der Reichs-Versammlung für die Erhebung des neuen Königs Philipp II. bei. — Er erhielt vom P. Innocenz III. den Auftrag, die Wahl des Bischofs Konrad v. Ravensberg zu Würzburg zu untersuchen.

1199 schrieb K. Philipp II. eine Versammlung der Großen für seine Krönung zu Bamberg aus; er schenkte 5. April daselbst seinem verwandten Kanzler, dem B. Konrad v. Würzburg, das Schloß Steineck. — Das ganze Konvent der Cisterz. Nonnen der h. Maria von St. Theodor zu Bamberg übertrug dem Walther von Kötzendorf ihr halbes Lehen im nämlichen Dorfe.

1200, 3. April, sprach P. Innocenz III. die Kaiserin Kunegund heilig. — 9. August bekannte die Aebtissin Agnes von St. Theodor ein Darlehen ihres Bruders Hermann von 6 Talenten. — Marquard war Erzdiakon. — An die St. Gangolphs-Kirche wurde eine Kapelle gebaut. — Eberhard v. Schlüsselberg war Pfand-Inhaber mehrerer

Güter des Bisthums, welche seine Kinder nach einem Schiedspruche 1243 herausgeben mußten.

1201, 9. Sept., versammelten sich viele Erzbischöfe und Bischöfe zu Bamberg wegen des K. Philipp II., und Erzb. Eberhard v. Salzburg nahm die Versetzung der Gebeine der h. Kunegund vor. — Der Domdechant Engelhard schenkte einen Wald an das Stift St. Jakob. — B. Thiemo schenkte dem Bisthum das Schutzrecht über die Stadt Bamberg und den Forst bei Michelau. — Im Okt. oder Dez. starb Wolfram II., als XIV. Abt des Kl. Michelsberg.

1202, 16. Okt., starb B. Thiemo, und wurde in die Domkirche an den Altar der h. Kunegund begraben. Sein Nachfolger wurde Konrad. Heinrich und Hermann v. Geilenhausen bekannten sich als Lehenleute des erwählten B. Konrad. In dessen Gegenwart trat Heinrich v. Aisch das Dorf Bösen-Bechhofen an das Kl. Michelsberg ab, welchem auch B. Siguin v. Kamin die Schenkung des Herzogs Boleslaus in Pommern bestätigte.

1203, 19. Febr. od. 11. März, starb B. Konrad, und wurde an den Altar des h. Erhard im Dom begraben. — Herzog Ecbert von Meran wurde einstimmig zum Nachfolger gewählt, obgleich er noch nicht 30 Jahre alt war; deßwegen wurde auch die Wahl anfangs vom P. Innocenz III. ungültig erklärt. — B. Ecbert wurde vor seiner Reise nach Italien vom Konstanzer Bischof Diethelm, Liebling K. Philipp II., zum Diakon, in Anagni durch den Bischof von Pertu zum Priester geweiht, vom P. Innocenz III. zum Bischofe eingesegnet, und mit dem Pallium beehrt, worüber 22.

und 24. Dez. zwei Bullen erschienen. — Schon 27. Sept. hatte B. Ecbert zu Bamberg für das Kl. Osterhofen eine Urkunde unterzeichnet. — In seiner Gegenwart übergab Juta v. Memmelsdorf ihr Gut Failshof dem Kl. Michelsberg, und Niederndorf an das Spital der Armen zu Bamberg. Auch die Nonnen von St. Theodor daselbst kauften in seiner Anwesenheit ein Gut zu Neuses von Ulrich Walpoto v. Berneck. — Syboto war Erzdiakon.

1205 schenkte der Domdechant Gundeloch von Bamberg dem Kl. Ebrach 50 Mark zum Kaufe eines Gutes. — K. Philipp II. bestätigte zu Bamberg die Zehnt- und Steuer-Freiheit des Ebracher Hofes in Würzburg. — Auch nahm er das Kl. Weissenohe in besondern Schutz. — B. Ecbert und sein Vetter, Domprobst Poppo, bestätigten ein Geschenk Alb. Strumpharts an das Kollegiatstift St. Jakob.

1206 starb der zweite Abt Rabbatho von Langheim; Heinrich I. folgte in der Würde. — Hildebrand von Stein schenkte diesem seine Güter zu Wülflingen bei Haßfurt. — B. Ecbert verlieh den Nonnen bei St. Theodor eine Besitzung zu Hirscheid. — Herzog Otto I. von Meran schenkte dem Kl. Langheim einen Wald, weil er aus dessen Gehölzen seinen Markt Lichtenfels befestigt hatte. — Der Domprobst Poppo v. Andechs entschied einen Streit zwischen dem Kl. Ebrach und dem Domkapitel.

1207 ging der Orden der Tempelherren zu Grunde, welche im jetzigen Stadtgerichte und Steinleinischen Hause gewohnt haben. — 8. April, bestätigte Herzog Otto I. v. Meran im Kl. Langheim dessen Erwerb eines Gutes zu Döringstadt; eben so alle von seinen Voraltern dahin gemachte Geschenke. In

dessen Gegenwart versprach Konrad v. Kalwenberg, daß er das Langheimische Gut Tambach nicht mehr belästigen wolle, über welches K. Philipp II. eine Urkunde ertheilte. — B. Ecbert schützte den Abt Poppo von Nieder-Altaich gegen den Grafen Albert v. Bogen als Schutzherrn. Er verlieh zu Bamberg dem Kl. Heilsbrunn einen öden Bezirk, welchen Fridrich v. Rotenburg dem Bisthum abgetreten hatte. — B. Ecbert wurde wegen seiner engen Verbindung mit dem K. Andreas in Ungarn gegen das deutsche Reich von der Reichs-Versammlung zu Augsburg des Majestäts-Verbrechens beschuldigt, wovon er sich zwar reinigte; er mag aber von dieser Zeit an auf Rache gegen K. Philipp II. gesonnen haben.

1208, 23. Juni, wurde K. Philipp II. in der Burg (Castro und palatio Episcopi) zu Bamberg, wo er zur Aderlasse einige Zeit verweilt hatte, und in einem abgesonderten Zimmer sich eben mit einem Truchseß munter unterhielt, vom Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach aus persönlicher Rache wegen der ihm verweigerten Tochter Beatrix zur Gemahlin, und aus Aufforderung des Markgrafen von Istrien, Heinrich v. Meran und Andechs, Bruders des B. Ecbert, in Gegenwart und unter Mitwirkung der Hofleute desselben plötzlich überfallen und erstochen; sein Leichnam wurde in den Dom zu Speyer gebracht. Der Bischof flüchtete sich sogleich zu seinem Schwager, K. Andreas in Ungarn, worauf P. Innocenz III. Gesandte nach Bamberg zur Untersuchung des Mordes schickte. — Bei K. Philipp's Ankunft daselbst war die Reichskrone in der alten Burg verwahrt, nach seiner Ermordung aber vom B.

Heinrich zu Speyer nach Triefels (Dreyfels) gebracht worden, bis sie auf den Reichstag nach Frankfurt geliefert werden konnte.

1209, 21. Jänner, meldete P. Innocenz III. diesen Schritt dem K. Andreas v. Ungarn. — Ein wichtiger Rechtsstreit zwischen dem Abt Ulrich in Michelsberg und Ulrich v. Reifenberg wurde durch 7 Zeugen entschieden. — K. Otto IV. erklärte den Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach, den B. Ecbert und dessen Bruder Heinrich auf einem Reichstage zu Frankfurt des Majestäts-Verbrechens wegen der Ermordung K. Philipp's II. schuldig.

1210, 13. Nov., schrieb P. Innocenz III. an K. Otto IV., daß er die bisherige Untersuchung über B. Ecbert's Theilnahme am Mord K. Philipp's II. ungültig erklärt, und eine neue Kommission angeordnet habe. — Konventuale von Langheim besetzten das neu gestiftete Kloster Plaß im Erzbisthum Prag.

1211 sprach Erzbischof Sigfrid von Mainz auf einer Zusammenkunft der Großen zu Bamberg den Bann gegen K. Otto IV. aus, und bewirkte die Wahl K. Heinrich's VII.

1212, 3. April, forderte P. Innocenz III. das Bamberger Domkapitel, weil es dem kais. Protonotar W. eine Dompfründe entzogen hatte, vor Gericht. 9. Juli bestätigte er demselben das Schutzrecht über die Stadt Bamberg und den Wald Michelau, welchen B. Thiemo verliehen hatte. — Die Königin Gertraud in Ungarn wurde von Bancbaan, einem Magnaten erdolcht, weil einer ihrer Brüder, der Patriarch Berthold v. Aquileja, oder B. Ecbert, die Gemahlin desselben unter ihrer Mitwirkung ver-

führt hatte. — Abt Udalrich im Michelsberg entsagte seiner Würde, und starb im folgenden Jahre. Herold wurde sein Stellvertreter.

1213, 2. Jänn., starb Abt Heinrich I. von Langheim; Heinrich II. folgte in der Würde. — 21. Dez., wurde dem Domkapitel eine gewaltsame Lehen-Entziehung von Sibert Stuhse vergütet.

1214 stiftete sich Pfarrer Albert von Hof in der Jakobs-Kirche zu Bamberg einen Jahrstag. — B. Ecbert erbot sich vom K. Fridrich II. Vergebung und Wieder-Einsetzung in sein Bisthum, weßwegen er sich zu Bamberg, Kronach und Forchheim vom Neuen huldigen ließ. Sein Siegel war gleichförmig mit jenem B. Eberhard's II.

1215 bewies sich B. Ecbert und sein Bruder Herzog Otto I. v. Meran sehr wohlthätig gegen das Kl. Langheim. — Der Zöllner Gottfrid machte dem Kl. Michelsberg ein Geschenk.

1216 schenkte Herzog Otto I. v. Meran ein Gut zu Langenstadt dem Kl. Langheim. — B. Ecbert machte den Nonnen von St. Theodor zu Bamberg mehrere Güter-Geschenke, und bestätigte dem Domkapitel ein Gut der Mathilde v. Weidnitz.

1217, 11. Juli, verlieh B. Ecbert dem Domkapitel und Stift St. Jakob einige ihm abgetretene Güter, und bestätigte dem Kl. Langheim die Kirche zu Marien-Weyer, welche B. Otto II. 1189 ihm zur Besetzung mit 2 Priestern und einem Layenbruder übergeben hatte. — Abt Herold von Michelsberg verlieh in Ecberts Gegenwart seinem Kloster mehrere Lehen und Güter von seiner Schwester Sophie. B. Ecbert schloß sich an den Feldzug in das gelobte Land, nachdem er sich und seinem Vater, Herzog

Berthold v. Meran im Kl. Michelsberg einen Jahrstag aus Gütern und Rechten bei Wachenroth gestiftet hatte. — Herzog Otto I. v. Meran schenkte dem Kl. Banz sein Gut Gemlenz. — Der Dechant Gundloch schenkte seinem Stifte einen Hof. — Burchard Dechant bei St. Jakob und Probst bei St. Theodor, übergab den Nonnen daselbst das Gut Ober- und Unter-Gereuth, welches Otto v. Frensdorf besessen hatte, der eben so wie sein Bruder Eberhard Dienstmann des Herzogs v. Meran war.

1220, 1. Febr., bestätigte die Herzogin Anastasia von Pommern alle Besitzungen der Abtei Michelsberg, wie ihr Sohn Herzog Bogeslaus II. — 7. Aug., ertheilte K. Fridrich II. dem B. Ecbert und dem B. Otto v. Würzburg die Erlaubniß, über die Heirathen ihrer wechselseitigen Unterthanen zu verfügen. — B. Ecbert besetzte das von seiner Schwester Hedwig gestiftete Kloster Trebnitz mit Nonnen von St. Theodor. — Die Brüder von Wisenthau schenkten dem Kl. Michelsberg einen Hof in Gaustadt.

1221 schenkte Heinrich v. Schletten dem Kl. Michelsberg mehrere Güter und Rechte in Gegenwart des B. Ecbert. — Heinrich v. Walde verzichtete auf sein Forstrecht. — B. Ecbert bestätigte einen Leibrenten-Vertrag für das Kl. Prüflingen. — Abt Herold im Michelsberg entsagte seiner Stelle, und starb bald nachher.

1222 schenkte Heinrich v. Lowenstein im Bezirke von Teuschnitz mehrere Güter dem Kl. Langheim.

1223, 20. Okt., vermachte Herzog Otto I. v. Meran dem Kl. Langheim zwei freieigene Güter; andere dem Kl. Michelsberg und St. Theodor. — B.

Ecbert befreite dieses Kloster von einer harten Schuld-Verpfändung. Mit seiner Einwilligung machten 2 Ritter v. Greifenstein dem Aegidi-Spital am Fuße Michelsbergs ein Geschenk. -- Unter den Franziskanern, welche mit Albert v. Pisa nach Deutschland kamen, wurde Frater Markus aus Mailand im Kapitel zu Speyer als Kustos v. Franken ernannt. Dieser sendete einige nach Bamberg, welche im ehem. Siechhause an der Hallstadter Strasse gut aufgenommen wurden, und mit der Pflege der Kranken auch das sonntägliche Predigtamt verbanden.

1124, ertheilte K. Friedrich II. den Bambergischen Städten Villach und Freimark in Kärnthen das Recht, Jahrmärkte (oder Messen) zu halten. — In Gegenwart des B. Ecbert kauften die Nonnen von St. Theodor zwei Güter von Edelleuten.

1225, 23. Febr., starb Abt Heinrich II. von Langheim; Heinrich III. wurde sein Nachfolger. — 15. Juli begünstigte das Domkapitel die Besitzungen des Kl. Langheim zu Döringstadt. — Hermann v. Arnstein machte dem Kl. Banz ein Geschenk. — Abt Heinrich III. v. Langheim bezeugte das Güter-Geschenk Rudolph's v. Weidnitz. — Ungewöhnliche Kälte verursachte großen Schaden.

1226, ließ Herzog Ludwig v. Bayern auf einer Versammlung zu Straubingen den Streit der Bisthümer Bamberg und Regensburg mit dem Grafen Walcun v. Hals und Cham entscheiden.

1127, wurde ein Streit zwischen dem Abt Hermann v. Banz und den edlen Brüdern v Memmelsdorf entschieden. — B. Ecbert schloß 17. Nov. u. 15. Dez. zu Grätz mit dem Herzoge Bernhard v. Kärnthen wegen der dortigen Besitzungen Bambergs

einen Vergleich ab. — Er wies der Gemahlin Elisabeth des Hessischen Landgrafen Ludwig, der Tochter seiner Schwester, Königin Gertraud v. Ungarn, auf die erste Nachricht, daß er in Kalabrien gestorben sey, das Schloß Pottenstein zum Aufenthalte an, wo sie den Ruf ihrer Heiligkeit vor dem Eintritte in den Orden des hl. Franziskus begründete. — B. Herrmann v. Würzburg entschied über die streitige Schutzherrschaft zu Tambach zwischen Ulrich v. Sternberg und dem Kl. Langheim.

1228, erhielt B. Ecbert von den Herzogen Ludwig und Otto in Bayern mehrere Lehen, und vereinigte die Pfarrei des Marktes Osterhofen mit dem Kloster daselbst. — Der Ministerial Herdeger v. Wiesenthau schenkte vor seiuem B. Ecbert dem Kl. Michelsberg mehrere Besitzungen.

1229, 24. Febr., bestätigte der päbstliche Gesandte, Kardinal Otto, die Besitzungen des Klosters Banz, besonders den Berg Steglitz. — Herzog Otto v. Meran erhielt vom Kl. Banz einige Gartenfelder auf Lebenszeit — B. Ecbert stiftete zu Villach das Spital St. Katharina für 12 Arme und alle fromme Pilger, und im Dom den Jesu und Maria-Altar. — Der Konventual Eberhard aus Rattelsdorf schenkte seinem Kl. Michelsberg die Main-Mühle zu Hallstadt.

1230, 1. Febr., nahm K. Friedrich II. das Kl. Langheim in besondern Schutz, und verbot alle fernere Beeinträchtigungen. — 2 Febr. übergab B. Ecbert die an das Kl. Langheim vom Grafen v. Bichelingen u. Heinrich v. Sonnenberg abgetretenen Güter zu Kümersreut; 8. Febr. auch andere zu Burk-

heim und Geutenreut. — 19. Aug. befahl der Mainz. Erzb. Sifried auf der Kirchen-Versammlung zu Schmalkalden dem Bischofe v. Bamberg, 1000 Mark Silbers als Entschädigung an das Bisthum Würzburg zu bezahlen. — 6. Novemb. vermachte Herzog Otto I. v. Meran in Gegenwart B. Ecberts zu Scheßlitz auf Antrag der Markgräfin Sophie einen Zehnt für einen Jahrstag im Kl. Dyssen. — B. Hermann v. Würzburg machte dem Kl. Banz ein Geschenk.

1231, 25. April, verschrieb der Domdechant Krafto dem Kapitel zwei seiner Leibeigenen. — Der Probst Berthold, zu Aquileja und im Kollegiat-Stifte St. Stephan zu Bamberg, stiftete in letzterem einen Jahrstag für sich, den B. Ecbert und Hermann v. Würzburg. — Karl v. Lichtenstein machte dem Kl. Banz in Gegenwart des B. Hermann v. Würzburg ein Güter-Geschenk; eben so Herzog Otto I. v. Meran; der Konventual Eberhard aus Rattelsdorf dem Kl Michelsberg, und der Domprobst Poppo dem Kapitel. — 16. Okt. bewies Abt Hermann v. Banz vor dem B. Hermann v. Würzburg, daß der Zehnt des Banz-Berges seinem Kloster gehöre.

1232 wohnte B. Ecbert der Versammlung zu Regensburg bei, welche Herzog Otto v. Baiern veranstaltet hatte, und erhob zu Landshut vom Grafen Konrad v. Merseburg 150 Pfund Kaisergulden als Anlehen. — Im März unterzeichnete B. Ecbert die goldene Bulle K. Friedrich's II. zu Friaul. — Im Mai wohnte B. Ecbert dem Reichstage K. Fridrich's II. zu Pordenone bei. — 16. Juli nahm Herzog Otto I. v. Meran zu Lichtenfels den Banzer

Konventual Bermann in Schutz. — Abt Helmerich v. Theres verkaufte dem Kl. Langheim einen Hof zu Roth. — Christina v. Höchstadt übergab dem Domkapitel zwei Leibeigene. — P. Gregor IX. verlieh den Besuchern der Domkirche einen 20tägigen Ablaß.

1233, 14. Febr., sprach B. Hermann von Würzburg dem Kl. Banz die umliegenden Zehnte zu. — B. Ecbert übergab der Abtei Michelsberg mehrere Güter. — Einen Einfall des österreichischen Herzogs Bernard in die Bambergischen Besitzungen von Kärnthen suchte B. Ecbert persönlich zurück zu drängen; er wurde aber, nebst dem Erzb. Eberhard v. Salzburg, von dessen Ministerial Heinrich v. Finkenstein im Anfang der Fasten gefangen, im Schlosse Finkenstein bewahrt, und erst nach Ostern unter harten Bedingungen entlassen. — 22. Aug. bestätigte K. Heinrich, K. Friedrich's II. Sohn, zu Nürnberg die Stadtgesetze und Gewohnheiten der Bamberger.

1234 starb Herzog Otto I. v. Meran, und wurde zu Langheim begraben. — 5. Febr. unterzeichnete B. Ecbert zu Frankfurt eine Urkunde K. Heinrich's VII.; 23. Aug. bewirkte er in dessen Hof zu Nürnberg eine Befreiung der Bamberger Bürger von auswärtigen Gerichten, welche 18. Mai 1237 bestätigt wurde. — Im Herbste wurde er vom K. Fridrich II. zum Gouverneur von Oesterreich, in Verbindung mit den Bischöfen von Passau und Freisingen, ernannt. — 13. Okt. bestätigte P. Gregor IX. das Michelsberger Kloster St. Jakob zu Stettin mit allen Gütern.

1235, 4. Juli, bestätigte P. Gregor IX. mehrere Begünstigungen seiner Vorgänger für Bamberg, und nahm die Klöster Michelsberg und St. Theodor in Schutz. — 5/14. Juli ertheilte er der Domkirche und dem Kloster Michelsberg Abläße. — B. Ecbert genehmigte einen Vertrag für das Kl. Altaich.

1236, 5. April, stiftete B. Ecbert das Prämonstratenser Kloster Griventhal in Kärnthen. — Abt Heinrich III. v. Langheim erhielt v. Richza zu Sonnenberg ein Gut zu Uetzingen. — P. Gregor IX. verlieh den Besuchern der Domkirche einen Ablaß von 40 Tagen.

1237, 8. Mai, stellten der Domprobst Poppo und der Domdechant Fridrich für die Heiligsprechung Bruno's eine Urkunde zu Bamberg aus. — B. Ecbert starb als Gouverneur v. Oesterreich zu Wien 29. Mai oder 5 Juni; sein Leib wurde nach Bamberg in die Domkirche gebracht. — Im Mai befreite K. Friedrich II. zu Geißlingen alle Geistliche und deren Ministeriale des Bisthums Bamberg von dem Reichsgerichte. — Abt Hartung im Kl. Michelsberg ist gestorben.

Nach Ecbert's Tode wählte ein Theil des Domkapitels den Domprobst Poppo; wegen dessen wilden und kriegerischen Benehmens aber der größere Theil den Probst Sifrid bei St. Gangolph aus seiner Mitte. Dieser verlieh 4. Sept. dem Kl. Langheim mehrere Güter; auch einige dem Kl. Michelsberg. — Der Domprobst Poppo trat dem Kapitel sein Gut Deps bei Baireuth ab. — B. Sifrid starb zu Ende dieses, oder im Anfange des nächsten Jahres, nachdem er dem Domkapitel einige Güter

vermacht hatte. — Abt Utho II. im Kl. Michelsberg starb, und erhielt Friedrich zum Nachfolger.

1238 kehrte der Domprobst und Herzog Poppo v. Meran von seinem Kriegslager aus Oesterreich zurück, und nahm vom Bisthum Bamberg Besitz. — 20. März erlaubte B. Hermann von Würzburg dem Kl. Michelsberg die Erbauung einer Kapelle zu Oberhaid, wie deren Verwaltung durch einen Kaplan, und ertheilte einen Ablaß zur Unterhaltung der klösterlichen Gebäude. — 30. Mai starb Abt Heinrich III. von Langheim; Heinrich IV. wurde sein Nachfolger. — 28. Dez. übergab der Herzog Barnim I. von Pommern dem Kl. Michelsberg die Peters-Kirche zu Stettin.

1239, 14. Nov., trat Gottfrid v. Ziegenfeld vor dem Herzog Otto II. v. Meran mehrere Güter dem Kl. Langheim ab. — 27. Nov. bestätigten der Herzog Otto, B. Poppo und B. Hermann den Besitz des Berges Stechlitz. — 7. Dez. bestätigte B. Poppo zu Nürnberg dem Kl. Michelsberg die vom B. Ecbert verliehene Schutzgerechtigkeit über Rattelsdorf. — Abt Otto von Banz bekannte, daß weder Schottenstein, noch Stechlitz wieder erbaut werden sollte.

1240 vermachte der Bürger Wiker von Bamberg dem Kl. Langheim seinen halben Zehnt zu Lahm hinter Kronach. — B. Poppo von Bamberg machte 10. Sept. dem Grafen Fridrich v. Kastell ein Geschenk. — 16. Okt. gestattete B. Hermann von Würzburg dem Abte Otto v. Banz, sich der Infel zu bedienen. — Die Aebtissin Agnes v. St. Theodor zu Bamberg übergab an Gotebold einen Hof in Stocken bei Leesten.

1241 verpfändete B. Poppo die Stadt Amberg an den Markgrafen v. Hohenberg um 100 Pfund; das Schutzrecht über das Kl. Theres an Konrad v. Schmidefeld, und die Stadt Bamberg an Marquard Butiglar zu Nürnberg. — Eben so wurden viele Lehen durch den Tod des letzten Grafen Albert IV. v. Bogen erledigt, welche B. Poppo dem teutschen Könige Konrad, Sohn K. Fridrich's II., übertrug. Dieser entsetzte ihn als Hochverräther seiner Stelle, und ließ ihn auswandern. Poppo gerieth in das höchste Elend, und gab keine weitere Spur seines Lebens und Todes.

1242, 5. Jänner, wurde Heinrich I. von Schmidefeld, ein Franziskaner, einstimmig zum Bischofe wegen seiner großen Talente und Kenntnisse gewählt, welcher sogleich eine Kirchen-Versammlung anordnete. — Im Juni erhielt er vom K. Fridrich II. den Beinamen eines Fürsten und das Privilegium, auf den Bambergischen Besitzungen in Kärnthen zu münzen. — Durch gleichzeitigen kaiserlichen Schutz wurden alle Handlungen B. Poppo's, vom Oktober 1239 bis zu dessen Entsetzung, ungültig erklärt, alle während dieser Zeit veräußerten Güter des Bisthums zurück genommen, und Ramung v. Kamerstein sowohl, als Marquard Butiglar v. Nürnberg zu Vertheidigern dazu ernannt. — Sophie, Tochter Egelolf's, verkaufte einen Garten an die Stuhlbrüder in Dom, mit dem Vorbehalte eines Zinses für den Kustos bei St. Gangolph. In Gegenwart B. Heinrich's I. verzichtete Heinrich Hoige für das Kl. Langheim auf alle Rechte in Förtschendorf bei Rothenkirchen. — B. Heinrich I. gestattete den Franziskanern als seinen ehemaligen

Ordensbrüdern, sich zu Wolfsberg und Villach nieder zu lassen; daselbst erbaute der Bambergische Statthalter, Johann v. Pfannenberg, das Kloster zur h. Margareth aus eigenen Mitteln.

1243, 1. Okt., gab der Bürger Heinrich Stodigel v. Nürnberg das ihm vom B. Ecbert verpfändete Dorf Hezles dem Bisthume zurück; eben so Ulrich v. Furthe das Dorf Sterbersdorf. — Das Domkapitel beschloß, daß die Pfründe jedes verstorbenen Mitgliedes ein Jahr eingezogen werden soll. B. Heinrich verglich sich zu Bamberg 14. Nov. mit den Söhnen Eberhard's v. Schlüsselberg, und deren Vormund Otto v. Eberstein, über mehrere große Zehnte und Güter. — 24. Nov. löste B. Heinrich zu Nürnberg vom Butiglar Marquard, mit Einwilligung K. Konrad's III., den Flecken Auerbach mit andern Gütern und Rechten aus. — Die Gräfin Mechtilde v. Richenbach, geborne v. Henneberg, verschrieb dem Abte Reinhard v. Bildhausen eine Schuld des Domkapitels und B. Heinrich I. von Bamberg. — Letzterer wohnte der Mainzer Kirchen-Versammlung bei. — Ulrich Truchseß zu Newansdorf war Schiedsrichter über die Güter, welche Eberhard v. Schlüsselberg seinen Knaben pfandweis zurückgelassen hatte.

1244, 9. Jänner, bot Gebhard v. Byedingove dem Bisthum Bamberg 100 Mark Silber für ein Lehengut. — Der Domprobst Albert bezeugte 9. Mai zu Volkach, daß der Graf Fridrich v. Kastell der Abtei Kitzingen einen Zehnt überließ. — 22. Juni empfing Gyselher v. Tullestein 50 Mark Silbers vom Bisthum Bamberg für die künftige Uebergabe eines Lehens. — 8. Sept. schickte das

Domkapitel seinen Probst Albert, den Sclasticus Mag. Jakob, und Eberhard v. Schowenberg nach Rom, um die päbstliche Bestätigung für B. Heinrich I. zu erhalten; aber vergebens. — 21. Okt. überließ das Kl. Michelsberg die Vertheidigung seiner Dörfer Gremsdorf und Bechofen dem B. Heinrich — Im Okt. verlieh dieser dem Kloster und Spital St. Theodor 10 Morgen Waldung vom Hautsmor. — Im Okt. gab B. Heinrich I. dem Eberhard v. Stein 70 Mark Silbers für Güter zu Schlamersdorf. — 21. Dez. verglich er sich mit dem Patriarchen Berthold zu Aquileja über das Patronatrecht der Bambergischen Pfarreien in Kärnthen.

1245, 20. Sept., nahm P. Innocenz IV. das Kl. Langheim in seinen besondern Schutz. — 2. Okt. bestätigte dieser den Probst Heinrich v. Aachen als Bischof von Bamberg. — Nachdem die Kirchen-Versammlung zu Lyon den K. Fridrich II., welcher im Juni zu Verona die Stadt Bamberg mit der Erlaubniß einer 3wochigen Messe im Mai jedes Jahres begnadigt hatte, abgesetzt, und 3 geistliche Kurfürsten den Landgrafen Heinrich v. Thüringen an dessen Stelle gewählt hatten, wurde B. Heinrich vom Pabste ernannt, diesem die Wahl bekannt zu machen. Er wurde aber vom Grafen Berthold v. Crumburg unterwegs gefangen und eingesperrt, wovon er sich nur durch Bürgen unter Verpfändung des Domschatzes befreien konnte.

1246, 8. Jänner, versetzte B. Heinrich das Dorf Geisfeld an das Kl. Michelsberg um 200 Mark Silber. — Im Febr. machte er einen Güter-Tausch mit dem Kl. Heilsbrunn. — 31. März verpfändete

das Kl. Michelsberg einen goldenen Kelch und zwei mit Gold verherrlichte Bücher unter Anweisung der Einkünfte von St. Getreu und des Aegidi-Spitals. — 24. April vermachte Heinrich v. Reundorf dem Kl. Langheim seine Güter. — 22. Juni bestätigte Herzog Otto II. v. Meran dem Kl. Langheim die von seinem Vater 1207 gemachte Schenkung. — 8. Nov. schenkte die Aebtissin Mathilde v. Kitzingen dem Kl. St. Theodor zu Bamberg ein Gut und ein Lehen zu Oberhaid für die Beleuchtung des Grabes B. Ecbert's am Martini-Tage.

1247, 4. Jänner, nahm der höchst verschuldete B. Heinrich drei Kreuze zu 150 Mark Silbers aus dem Domschatze gegen Verpfändung seines Gutes in Strullendorf. — 23. Juni schenkte Herzog Otto II. v. Meran dem Kl. Langheim mehrere Dörfer. — 29. Juni bestätigte er die durch Heinrich v. Streitberg dahin geschenkten Güter. — Abt Fridrich in Michelsberg bestimmte die Einkünfte des Hofes Gaustadt für den Jahrstag, welchen der Ritter Mag. Konrad gestiftet hatte. — Im Sept. eignete B. Hermann v. Würzburg den Zehnt zu Rothhof, welcher dem Ritter Heinrich Alt gehörte, dem Kl. Langheim zu. — B. Heinrich I. gab zu Koblenz dem Gottfrid v. Eppenstein und dessen Nachkommen einige Lehen.

1248, 3. April, befahl P. Innocenz IV. zu Lyon, daß ohne besondere päbstliche Weisung keine Kirchen-Strafe gegen das Kl. Michelsberg wirksam seyn soll. — 30. April schenkten der Domprobst Albert und Domdechant Fridrich dem Münzmeister Gottfrid in Bamberg einen Weinberg in Speckfeld. — 12. Juni befahl P. Innocenz IV. dem

Abte Theoderich oder Fridrich II. bei St. Stephan zu Würzburg, er möge alle Besitzer von Pfändern des Bamberger Bisthums durch Kirchen-Strafen zur Rückgabe derselben bewegen. — 15. Juni schenkte der kranke Herzog Otto II. v. Meran dem Kl. Langheim das Dorf Mistelfeld nebst anderen Rechten; 16. Juni dem Kl. Banz den Zehnt in Koburg und seine Güter in der Markung von Neustadt an der Haide; 17. Juni machte er noch dem Kl. Diessen ein Güter-Geschenk, 18. Juni starb er auf dem Bette in dem Schlosse zu Mistelfeld, und 20. Juni wurde er nach Kl. Langheim begraben. Da er der Letzte seines Stammes war, so erhoben sich viele Streitigkeiten über seine Güter in Dalmatien, Istrien, Tyrol, Baiern, Franken und Voigtland.

1249, im Febr., vereinigte B. Heinrich I. zu Wolfsberg in Kärnthen die Meranischen Schlösser Giech, Lichtenfels und Niesten, ein Drittheil des Hauptsmors, nebst vielen andern Gütern im Bambergischen mit dem Bisthum, und verlegte das Meran'sche Landgericht an der Itz in die Stadt Bamberg, an welchem später dem Bischofe und ganzen Adel Recht gesprochen wurde. — Gleichzeitig machte auch Graf Heinrich v. Ortenberg zu Wolfsberg dem Bisthum ein Geschenk. — 5. Mai verzichtete das Domkapitel zu Bamberg auf Mistelfeld für das Kl. Langheim. — 4. Juli nahm P. Innocenz IV. das Kl. Langheim in Schutz. — 31. Juli schenkte B. Heinrich I. dem Kl. St. Theodor 30 Goldgulden zum Andenken der Stifterin Gertraud. — Iring v. Kunstadt entschädigte das Kl. Langheim für die Erbauung eines Schlosses auf dessen Eigenthum.

1250, im März, gestattete B. Heinrich I. dem B. Hermann v. Würzburg, daß er das Schutzrecht über Kl. Theres von Wolfram zu Zabelstein einlöse. — 23. Juni verlieh derselbe dem Kl. Langheim den Zehnt zu Kümersreuth. Auch P. Innocenz IV. nahm es in Schutz, und berechtigte dessen Aebte zur Verleihung der 4 kl. Weihen ohne Wissen des Bischofs. — Zugleich leistete Otto v. Lobenstein für dasselbe auf sein Schutzrecht in Haßlach und Reichenbach, wie Fridrich Walpoto v. Suernze auf Leugast Verzicht. — Auf dem bischöflichen Landgerichte zu Königsfeld wurde eine Begünstigung des Kl. Langheim ausgesprochen. — P. Innocenz IV. ertheilte dem Kl. Banz das Recht, seine geistlichen Pfründen zu vergeben, und die Zollfreiheit. — Die Wallfahrt zur Dreifaltigkeit in Gößweinstein wurde begründet. — Nach dieser Zeit geschahen die nöthigen Schritte zur Auflösung der letzten Spuren gemeinschaftlichen Lebens im Domkapitel und in den 3 Kollegiat-Stiften. — Graf Herdegen vom grünen See erhielt wegen des Geldmangels das Amt und die Vogtei Forchheim nebst der Schloßpflege von Regensberg zum Lohne, daß er den B. Heinrich gegen seinen Feind Friedrich von Truhendingen und dessen Verbündete unterstützt hatte. In der Folge wurde das Schloß Regensberg zum Rittergute erhoben.

1251, 14. Febr., verlieh der Domkustos Lupold Rindesmaul dem Spital St. Theodor mit Bewilligung des B. Heinrich I. einige jährliche Gefälle aus dem Zoll- und Münz-Amte zu Bamberg. — 31. März ernannte P. Innocenz IV den Edlen Eberhard v. Schawenberg als Beschützer des Kl. Michelsberg gegen alle päbstliche Provisionen

und Pensionen. Auch gestattete er den Konventualen, weltliche Güter zu behalten oder zu erben. Ein Gleiches bewilligte er dem Kl. Banz. — Auch erlaubte er 1. April beiden Klöstern, ungewisse Schulden nicht zu bezahlen. — B. Heinrich I. eignete dem Kl. Langheim einige Güter des Ramungus Hähnlein v. Plassenburg zu. — 15. April nahm P. Innocenz IV. das Kl. Michelsberg in Schutz. B. Heinrich I. versetzte aus Geldmangel das Amt Forchheim und das Dorf Weismain an den Meranischen Amtmann Willebrand, welcher die Burg Niesten abtrat.

1252 bekannte Ludwig v. Rotenhan zu Weismain vor dem B. Heinrich I., daß B. Ecbert dem Kl. Langheim die Döringstadter Güter ohne Schutzherrn übergeben habe. — B. Heinrich I. befreite das Kl. Langheim von allem Zoll. — Der Domkustos Lupold v. Rindsmaul machte für die Beleuchtung des Doms eine Geldstiftung. — Graf Merand v. Görz verschrieb sich dem Bisthume mit einer Schuld von 100 Mark Silbers. — 10. April starb Abt Otto I. aus der Familie von Ratzenburg zu Banz; Konrad II. wurde Nachfolger.

1253 übergab B. Heinrich I. dem Herzoge Otto v. Baiern alle Lehen, welche daselbst durch den Tod des Herzogs Otto II. v. Meran, und des Pfalzgrafen Rapotho v. Baiern erledigt worden sind. Zugleich verlieh er demselben das Schutzrecht über das Kl. Biburg, und die Erlaubniß, das Schloß Winzer an der Donau wieder zu bauen. — 10. Juni verzichtete der Domprobst Lupold für 2 Jahre auf seine Gefälle aus der Probstei St. Jakob, mit Ausnahme jener zu Amberg und einiger andern.

B. Heinrich I. verkaufte eine Gerichtsbarkeit in Kärnthen an den Erzb. Philipp v. Ortenburg zu Salzburg um 200 Mark Silbers. — Abt Fridrich in Michelsberg erhielt 20 Mark Silbers zum Kaufe einiger Güter zu Gremsdorf vom Abt Heinrich in Michelfeld für einen Jahrstag, weil er ehemals dort Konventual war.

1254, im Nov., erneuerte B. Heinrich I. zu Nieder-Altaich dem Herzoge Ludwig v. Baiern das Schutzrecht über dieses Kloster.

1255, 9. Jan., eignete B. Heinrich I. den Nonnen bei St. Theodor ein Geldgeschenk Konrad's v. Liebenhawe in Bamberg zu. — 28. Jan. bestätigte er mit Zeugen zu Langheim den Zehnt von Mistelfeld, welchen dieses Kloster vom Ritter Heinrich v. Rase um 90 Pfund Bamberger Münz gekauft hatte. — 10. Febr. trat Willebrand die Burg Niesten und den Flecken Weismain gegen eine Dompfründe und Leibrente an das Bisthum Bamberg ab. — 12. Febr. vererbte das Kl. St. Theodor einen ihm anstoßenden Hofraum an den Bürger Rappo. — Im Februar trat Kunemund von Giech das von ihm gewaltsam besetzte Schloß Giech gegen 150 Mark Silbers an das Bisthum zu Memmelsdorf wieder ab. — Im März verwiesen die Herzoge Ludwig und Heinrich von Baiern zu Landshut Kunegund, die Gattin Heinrich's v. Streitberg, und Tochter Burchard's v. Kirchahorn, an das Ministerial-Gericht zu Bamberg. — 3. Mai trat Leupold v. Ahorn dem Bisthum ein halbes Gut zu Brumberg bei Pottenstein ab. — Rudolph v. Rase trat als verheerender Empörer in Kärnthen auf. B. Heinrich I. eilte dahin,

nahm ihn gefangen, und zwang ihn 15. Mai in Villach zur Unterschrift, daß er alle ungerechte Besitzungen zurück geben, und den verübten Schaden ersetzen wolle. — 14. Juli starb Abt Heinrich IV. von Langheim; in seiner Würde folgte Heinrich V. — 28. Juli ertheilte B. Iring zu Würzburg dem Kl. Langheim einige Begünstigungen für dessen Güter in Randersacker und Tambach. — 5. Dez. verkaufte der Schatzmeister Arnold v. Sonnenberg zu Bamberg einige Güter an das Kl. Langheim.

1256, 8. Jan., starb und wurde zu Bamberg begraben Udalrich v. Schlüsselberg, Bruder Erhard's oder Eberhard's. — 23. März verlieh B. Heinrich I. zu Bamberg dem Kl. Langheim den Zehnt in Köttel. — 28. April übergab er dem Domkapitel die Pfarrei Kronach wegen einer schlechten Jahreszeit und der vielen Einfälle der Brüder von Truhendingen und der Burggrafen v. Nürnberg. — Im Juni bestätigte er alle Besitzungen und Rechte des Kl. St. Theodor. — 25. Juli und 19. August willigte er zu einem großen Güter-Geschenke der Brüder Ramung und Fridrich von Plassenburg an das Kl. Langheim. — Er stiftete die Dom-Kantors-Stelle, verband damit die Kaplanei zu Amlingstadt, und ernannte den Erzdiakon Eberhard v. Hirzperc zum ersten Kantor. — 1. Okt. ertheilte er der Kirche St. Sebald zu Nürnberg einen Ablaß. — 6. Okt. bestätigte P. Alexander IV. zu Anagni die Vereinigung der Cronacher Pfarrei mit dem Domkapitel, und die Stiftung der Domkantorie zu Bamberg. — 9. Nov. entschied B. Heinrich I. einen Streit zwischen dem Kl. Michelsberg und Konrad v. Hallstadt über Felder am Haupts-

moor und Egelsee. — Im Nov. übergab er vier Stuhlbrüdern im Dom die Güter des Konrad Chresse bei Hallstadt.

1257, 8. Juli, unterzeichnete B. Heinrich I. zu Viterbo die vom P. Alexander IV. daselbst verliehenen Privilegien. — Am nämlichen Tage überließ der Domkustos Arnold und der Erzdiakon Eberhard dem Pfarrer Gerung Niber zu Hof die Pfarrei daselbst, gegen die jährliche Entrichtung von 12 Mark Silbers. — B. Heinrich I. wurde auf dem Rückwege aus Italien krank, starb 17. Sept. zu Wolfsberg in Kärnthen, und wurde in das daselbst von ihm gebaute Franziskaner-Kloster begraben.

Bald wurde Graf Berthold v. Leiningen zum Nachfolger gewählt. Noch im nämlichen Jahre bestätigte er dem Kl. Langheim den Besitz einiger von den Grafen v. Schwarzburg abgetretenen Güter. — Franz v. Assis besuchte den h. Bonaventura im Ordens-Kloster zu Villach.

1258 bestätigte B. Berthold dem Kl. Osterhofen die Pfarrei daselbst. — 1. Okt. löste er das von seinem Vorgänger an Ludwig v. Rotenhan verpfändete Schloß Zeil mit 250 Mark Silbers, dann die Güter bei Hallstadt und Geisfeld, nebst der Vogtei Döringstadt, mit 150 Mark von den Söhnen desselben aus. — 11. Nov. bestätigte P. Alexander IV. zu Anagni dem Pfarrer Leopold v. Grundlach den Besitz der Pfarreien zu Fürth und St. Lorenz zu Nürnberg. — 18. Nov. sprach B. Berthold auf dem Landgerichte zu Weismain die Hochstadter Mühle dem Kl. Langheim zu.

1259, 11. Jan., befahl P. Alexander IV. zu Anagni dem Patriarchen von Aquileja die Ein-

segnung des Bamberger B. Berthold. — 20. Mai unterzeichnete dieser zu Osterhofen mehrere Urkunden für dieses Kloster und für Aspach. — 6. Nov. ließ das Domkapitel dem Holzschuher und Wendelstein am Pachte des Amtes Fürth in Getraid, Schweinen und Geld nach.

1260, 25. Jänner, vertauschte B. Berthold mehrere Kärnthische Güter, aus welchen Graf Sigfrid v. Merenburg ein Cisterzienser-Kloster stiften wollte. — Er schenkte dem Kl. Ebrach den Zehnt zu Köttmannsdorf. — Da er von den Grafen Hermann und Otto v. Orlamund im Besitze der Meranischen Güter sehr beunruhigt wurde, so verglich er sich 14. Dez. nach dem Schiedspruche Eberhard's v. Schlüsselberg zu Langenstadt mit diesen und den andern Unzufriedenen. — Der Landgraf Fridrich v. Waldeck machte dem Kl. Michelfeld ein Güter-Geschenk. — Graf Eberhard v. Schlüsselberg stiftete das Cisterzienser Kloster Schlüsselau für adeliche Nonnen, und machte seine Tochter Gisela zur ersten Aebtissin; Gottfried v. Schlüsselberg erbaute die Kirche desselben, wie sein Grabstein daselbst mit der Jahres-Zahl 1308 noch beweiset. Der zeitliche Abt von Langheim wurde als Visitator dieses Klosters ernannt.

1261, 12. Febr., schenkte der Stuhlbruder Eberhard, vor der Aebtissin Agnes bei St. Theodor, den andern Stuhlbrüdern sein Haus nebst Garten auf dem Kaulberg. — 19. März verkauften die Vormünder Fridrich's v. Grunenrode dessen Güter zu Tiefenpölz an das Domkapitel. — 13. Juni versprach B. Berthold zu Bamberg, daß er in den Immunitäten keine Steuer erheben wolle; der Dom-

herr und Probst bei St. Gangolph, Albert v. Schlüsselberg, und der Laye Eberhard v. Schlüsselberg unterzeichneten als Zeugen dieses Versprechen.

1262, 18. Febr., übergab Kunemund von Sonnenberg dem Kl. Langheim mehrere Güter. — 24. April gestattete B. Berthold zu Bamberg der Tochter Maria des Burggrafen Friedrich von Nürnberg das Nachrucken in die Bambergischen Lehen, und diesem selbst das Nachrucken in die Lehengüter seines Bruders Konrad. — 27. Mai verschaffte er dem Domkapitel den Besitz von Röbersdorf, wie er auch das Schloß Tuchersfeld erworben hat. — 9. Juni verpachtete die Aebtissin Agnes bei St. Theodor das steinerne Haus vor der Münze an Konrad Judelbrecht. — B. Berthold bestätigte dem Kl. Langheim den Besitz eines Hauses am Kirchhofe zu Lichtenfels, und ließ die jährliche Abgabe von Hochstadt nach.

1263, 4. Jan., verkaufte Abt Heinrich V. v. Langheim an den Abt Rudolph v. Heilsbrunn 30 Morgen Weinberge zu Randersacker. — 14. April machte das Domkapitel eine neue Einrichtung in seiner Verwaltung. — 21. April übernahm dasselbe den Ertrag der Domprobstei auf zwei Jahre, nachdem der Bamberger Domprobst Heinrich IV. v. Geroldsegg als Kantor v. Straßburg zum Bischofe daselbst gewählt worden war. — 18. Juli gestattete B. Berthold den Nonnen von St. Theodor, ihre sechsräderige Kreuzers-Mühle neben der Fischmühle zwischen der obern und untern Brücke, (welche durch das große Wasser vom Febr. 1784 abgerissen wurde) mit einem siebenten Rade zu versehen. — Am nämlichen Tage eignete er dem Kl.

Langheim mehrere Güter in Obersdorf und Wasserlos zu, zu welcher Veränderung das Domkapitel 12. Aug einwilligte. — Die Brüder Heinrich und Wolf Bildener verzichteten auf ihre Wiese bei Burgwindheim für das Kl. Ebrach, unter Beistimmung ihrer Lehen-Herren Sibert v. Windheim und v. Waldeck.

1264, 1. Jänner, setzte B. Berthold mit kaiserlicher Erlaubniß ein neues Umgeld für Bamberg fest, und ließ sich vom Domkapitel und Stifte St. Stephan die Einwilligung ertheilen. — 1. April bestätigte P. Urban IV. das Spital zu Hof, und setzte die Stadt Bamberg davon in Kenntniß. — Eberhard, Domdechant und Probst bei St. Jakob, unterzeichnete 5. August eine Urkunde, worin er des ersten bekannten Pfarr-Verwesers Albert der Maria-Kirche am Kaulberg erwähnte. — Kunemund v. Sonnenberg verkaufte seine Güter zu Kaider an das Kl. Langheim. — 3. Sept. ertheilte B. Berthold dem Hermann Kammermeister und dessen Frau Judda ein Immunitäts-Privilegium für ihr dem Domkapitel lehenbares Zollnersche Haus im obern Sand, welches 1826 von Küster auf den Metzger Grambert überging. — Der Abt von Langheim wurde zum Visitator des neu gestifteten Klosters für Cisterzienser-Nonnen zu Sonnenfeld im Koburgischen ernannt.

1265, 5. Juli, machte sich die Aebtissin Gertraud bei St. Theodor verbindlich, aus dem Ertrage des Gutes Steinhof zu Unteraurach für die Wittwe Frideruna v. Mecherit einen Jahrstag zu halten. — B. Berthold gerieth wegen der Kärnthischen Besitzung Kaiser-Au mit der Bene-

diktiner-Abtei Kremsmünster in einen Rechtsstreit, welcher für ihn vom B. Peter zu Passau entschieden wurde.

1266, 27. März, ertheilte B. Fridrich auf der Altenburg den Augustiner-Eremiten zu Nürnberg die Erlaubniß, Beicht zu hören, und Buße aufzulegen. — Ein großer Zwist erhob sich zu Bamberg zwischen der Geistlichkeit und den Bürgern wegen der Verkleinerung des Weinmaßes. B. Berthold ertheilte dem Magistrat eine schriftliche Versicherung, daß die gemeine Stadt dadurch keinen Schaden leiden soll, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde. — Die Söhne Wolfram's Schenk zu Reuth, Heidenreich und Eberhard, verkauften nach dem Tode ihres Vaters ihre Mühle, Badstube und Scheune an das Spital St. Martin zu Forchheim. — 25. Mai stiftete die Wittwe Adelheid v. Schaumberg für ihren Gemahl einen Jahrstag im Kl. Michelsberg. — 21. Okt. schenkte P. Clemens IV. zu Viterbo dem B. Berthold die jährliche Abgabe eines reich geschirrten weißen Rosses, oder 12 Mark Silbers, für die ganze Vergangenheit. — 24. Okt. verpfändete K. Konrad II. v. Sizilien zu Augsburg das Schloß Hohenstein bei Hersbruck nebst mehreren Rechten um 2200 Mark Silbers zur Entschädigung seines Oheims K. Ludwig, welcher zu Bamberg und Nürnberg theils für dessen Verehelichung, theils für den Erwerb des Schlosses und der Stadt Nürnberg viele Auslagen veranlaßt hatte. — 31. Dez. bestimmte Herzog Barnim I. v. Pommern, daß, wenn das Patronatrecht des Kl. Michelsberg zu Bamberg auf die Stiftskirche St. Jakob zu Stettin

jemals verwechselt werden sollte, dasselbe dem Kapitel derselben zufallen müsse.

1267, 14. März, willigten der Domprobst Heinrich, der Domdechant Eberhard und das ganze Domkapitel ein, daß der verstorbene Ritter Heinrich v. Berg ein Gut, welches seiner Tochter zufallen sollte, den Clarissen zu Nürnberg verlieh. — 22. Mai bewilligte das Michelsberger Konvent seinem Abte Fridrich, welcher seine Stelle niederlegte, eine lebenslängliche Unterhaltung aus bestimmten Gütern, sein Nachfolger im Amte wurde Udalrich II. — 15. Juni verlieh B. Berthold zu Bamberg alle Güter, welche der Burggraf Fridrich zu Nürnberg vom Bisthume besaß, an dessen Frau und Tochter nach seinem Tode, nur Roth ausgenommen. — 5. Juli traten die Brüder Heinrich, Ludwig und Engelhard v. Schott vor dem Grafen Hermann v. Henneberg die Zehnte in Wolfsdorf und Wallenstadt an den Grafen Ludwig v. Oettingen ab. — 2. Dez. versprach B. Berthold von Würzburg, daß er am Walburgis-Feste die andere Hälfte der Pfänder, welche der Domdechant und das Kapitel von Bamberg für ihn veranstaltet hatte, mit 50 Pfund Heller ablösen werde. — 3. Dez. trat Fridrich v. Streitberg vor dem Vizedechant, Heinrich v. Marnstein zu Bamberg, sein Recht auf 79 Aecker des Gasselsdorfer Flurs ab. — Graf Ludwig v. Oettingen übergab als Vormund der Grafen Eberhard und Ludwig, Söhne seines gestorbenen Bruders Konrad, dem Kl. Langheim mehrere Zehnte für einen Jahrstag.

1268, 15. März, ernannte das Kapitel des Stiftes St. Jakob zu Bamberg aus päbstlicher Vollmacht den Kustos Ulrich v. Herried zum Richter in dem Streite zwischen dem Kapitel v. Onolzbach und Albert v. Hohenlohe. — 24. April schenkte der Bürger Burchard zu Bamberg vor dem B. Berthold mit Einwilligung Otto's v. Schönbrunn dem Katharina-Spital seine Felder zu Grünreuth. — 7. Mai verkaufte B. Berthold seinem Vetter Fridrich, Grafen v. Truhendingen, ein domkapitel'sches Gut zu Steinberg für andere in der Stadt-Markung, unter welchen die Mühlen an der obern Brücke ꝛc. 14. Mai besonders erwähnt wurden. — 23. Mai ertheilte B. Berthold für den Kirchweih-Tag des Todten-Ackers am Spital zu Hof einen Ablaß. — 9. Juni bestätigte P. Clemens IV. zu Viterbo alle Freiheiten des Kl. Michelsberg. Auch verbot er dem Domkapitel, die Augustiner-Eremiten zu Nürnberg ferner in der Erbauung ihres neuen Klosters zu hindern. — 30. Juni überließ der Markgraf Heinrich v. Meissen feinen Ministerial Erenfrid v. Sconenowe dem Bisthum Bamberg. — 8. Sept. verkaufte Graf Hermann v. Henneberg das von ihm erbaute Schloß Liebenburg bei Ober-Brunn um 650 Pfund Bamberger oder Koburger Münze zur Zerstörung. — Kunemund v. Sonnenberg trat dem Kl. Michelsberg sein Schutzrecht über mehrere Güter als Entschädigung ab.

1269, 20. Jänn., eignete B. Berthold dem Kl. Langheim mehrere vom Schultheißen Fridrich zu Lichtenfels gekaufte Güter zu. — 7. Febr. verkaufte Abt Walther von Theres ein Gehölz bei Tambach an das Kl. Langheim. — 19. Juni verlieh

B. Berthold das durch K. Fridrich II. erledigte Bambergische Amt des Mundschenkes mit den dazu gehörigen Lehen des Schlosses Hohenstein ꝛc., unter bloßem Vorbehalte des Schutzrechts über die Stadt Vilseck, an den Herzog Ludwig v. Baiern. Dieser schenkte dem Bisthum die Burg Truhenfeld, und machte sich verbindlich, daß er das Lehen nicht mißbrauchen würde. — 24. Juni traten die gräflichen Brüder, Hermann und Otto v. Orlamund einen streitigen Wald des Amtes Teuschnitz an das Kl. Langheim ganz ab.

1270, 17. Febr., tauschte das Domkapitel die durch Kunemund v. Sonnenberg an das Kl. Langheim abgetretenen Güter zu Krappenroth gegen andere zu Uetzingen. — 17. Mai verkauften die Brüder Otto, Konrad und Eberhard v. Wunkendorf 4 Güter zu Tauschendorf an das Kl. Langheim. 9. Aug. verkaufte Abt Ulrich in Michelsberg an das deutsche Haus zu Würzburg seine Kloster-Güter und Gefälle in dem Dorfe und der Markung zu Ippesheim für 574 Pfund. — Von demselben löste Heinrich Otnant, Müller zu Hallstadt, 22. Aug. seine dem Kloster lehenbare Mühle ab.

1271, 5. Juni, trat der Domprobst Eberhard mit Einwilligung des B. Berthold sein Patronatrecht auf Frauen-Aurach, wo Herdegen v. Grundlach ein Kloster für Dominikaner-Nonnen gestiftet hatte, gegen jenes zu Hallerndorf ab. — B. Berthold bestätigte die Geschenke seiner Vorgänger Ecbert und Poppo an das Kl. Michelsberg, und fügte noch das Schutzrecht über Schlammersdorf hinzu, welches er von Ulrich v. Koburg um 100 Pfund gekauft hatte. — 11. Sept. bestätigte Wolf-

ram, Prior der Dominikaner durch ganz Deutschland zu Hildesheim, dem Domkapitel die jährliche Abgabe, zu welcher die Nonnen in Frauen-Aurach sich verbunden hatten. — 25. Okt. schenkte Graf Fridrich v. Truhendingen dem Kl. Langheim mehrere Güter für einen Jahrstag. — 23. Nov. trat B. Berthold dem Domkapitel das Schutzrecht über Pettstadt und Herrnsdorf gegen einen Jahrstag ab. — 13. Dez eignete derselbe dem Kl. Langheim 2 Dörfer und den Zehnt in Espig zu. — 28. Dez. vermachte Graf Hermann v. Orlamund sein Gut Heinrichsdorf dem Kl. Langheim zu einem Jahrstage für seinen Oheim Herzog Otto II. v. Meran. — Graf Sigfrid v. Morenberg gab die ihm verpfändeten Schlösser und Güter bei Wolfsberg und Griesen in Kärnthen dem Bisthum Bamberg frei zurück.

1272, 2. Febr., eignete B. Berthold dem ausser der Stadt Bamberg liegenden Katharina-Spital die Zehnte der im Hauptsmor durch Hartmann Kämmerer, Günther Münzmeister und Rüdeger Forstmeister ausgereuteten Aecker zu. — B. Berthold überließ 27. Febr. dem Kl. Michelfeld auf 3 Jahre den Ertrag aller erledigten Patronats-Pfarreien desselben mit dem Rechte des Begräbnisses. — 30. Mai starb Abt Ludwig I. von Langheim; ihm folgte Marsilius in der Würde. — 13. Juni trat die adeliche Frau Gertraud Schwerinerin ihre Güter zu Wülflingen dem Kl. Langheim vor dem Abte Walther zu Theres ab. — 28. Okt. verzichtete Heinrich, und dessen Söhne Kunemund und Eberhard v. Sonnenberg zu Koburg auf das Gut Heinzendorf, welches Graf

Hermann v. Orlamund dem Kl. Langheim gegeben hatte. — Reginold v. Aurach bot diesem seine Güter zu Frauendorf an, womit er durch Albert v. Frauendorf belehnt worden war. — B. Berthold ernannte seinen Oheim Emicho zum Probste der alten Kapelle in Regensburg, als Fridrich v. Bonlanden zum Bischofe in Speier befördert worden war. — Abt Konrad II. starb zu Banz; Albert II. wurde Nachfolger.

1273, 14. März, beauftragte das Domkapitel 4 seiner Glieder mit der Pflege der größtentheils vernachläßigten Weinberge. — 7. Aug. ertheilte B. Berthold der Sebalds-Kirche zu Nürnberg einen Ablaß zur Herstellung der nöthigen Reparaturen an Fenstern und andern Verzierungen.

1274, 24. Febr., versicherte die Aebtissin Gertraud bei St. Theodor ein Geld-Geschenk der Kranken-Meisterin Kunegund v. Waldenrode auf der Mühle unter der obern Brücke. — 2. April trat der Besitzer des Schlosses Gügel, Eberhard v. Giech, seine Güter zu Schwabthal an das Kl. Langheim ab, wo er begraben zu werden verlangte. K. Rudolph I. übergab 6. April dem Konrad Butiglar in Nürnberg das Kl. Langheim zum Schutze. — 27. Mai verglich sich das Kl. Langheim mit Heinrich und Hermann Hoge über das Schutzrecht und den Zehnt in Förtschendorf vor den Grafen v. Schwarzburg. — 17. Aug. ertheilte B. Berthold einen Ablaß für den neu eingeweihten Chor und Altar der Clarissen-Kirche zu Nürnberg, auf das Ansuchen des Butiglars Konrad, des Schultheißen Marquard, und der gemeinen Stadt daselbst. — 20. Aug. ertheilte B. Konrad v. Freisingen einen Ablaß für

die Ausbesserung der Domkirche zu Bamberg. — 17. Nov. schenkten die gräflichen Brüder v. Truhendingen Otto, Friedrich, und der Domprobst Friedrich dem Kl. Langheim das Gut Wadendorf, um ihrem Vater Fridrich und ihrer Mutter Margareth einen Jahrstag zu stiften. — Der Domscolaster Berlin schenkte seinen Speicher zum Langheimer Hofe in Bamberg.

1275, 1. Febr., machte sich B. Berthold verbindlich, daß er ohne Einwilligung des Domkapitels keine Veränderung im Münzwesen vornehmen, demselben den Markt aller Lebensmittel frei lassen, dessen Besitzungen nicht belästigen, die Pfarr-Genossen von Kronach nicht hindern, die Pfänder aus dem Domschatze zurück geben, und die Schuld von 64 Mark Silbers unter Versicherung seiner Güter zu Hundshof und Frensdorf bezahlen wolle. — 12. März bestätigte K. Rudolph I. zu Speyer den geistlichen Fürsten alle Freiheiten, besonders im Zoll- und Münz-Wesen, welche K. Friedrich II. ertheilt hatte. — 23. April erkannten die Brüder Friedrich und Wildebrand v. Rotenstein das Recht des Domkapitels auf die Mühle zu Grub. — 24. Mai ertheilte B. Heinrich v. Trient zu Nürnberg einen Ablaß für den Bau der schönen Sebalds-Kirche. — 27. Juni ließ Sybert v. Windeke dem Pfarrer Emicho zu Burgebrach einen jährlichen Zins für die Unterhaltung der Katharina- und Maria-Altäre nach. — 27. Juli traten die Brüder Berthold und Heinrich v. Striperch (vielleicht Streitberg) den Stuhlbrüdern zu Bamberg ihre Voitpfenninge zu Drosendorf mit Einwilligung des B. Berthold ab. — Dieser eignete ein Lehen zu Zell den Nonnen in Ma-

riaburghausen vor den Dignitären des Domkapitels zu. — 15. Nov. verglich sich das Kl. Langheim mit den Töchtern des Edlen v. Steinsfeld über einige Felder zu Wülflingen. — 5. Dez. vereinigte sich eidlich B. Berthold mit dem Domkapitel über die Rechte und Steuern der Einwohner sowohl in der Stadt, als in den Immunitäten. — Er bestätigte die Privilegien der Augustiner Eremiten zu Nürnberg, und befahl dem Senate wie den beiden Stadt-Pfarrern, sie zu schützen. In diesem und dem nächsten Jahre konnten wegen zu häufigen Regens und öfterer Ueberschwemmung weder die Sommer- noch die Herbst-Früchte eingeerntet werden; der daraus entstandene Mangel an Lebensmitteln hatte ansteckende Krankheiten zur Folge, welche vielen Menschen das Leben raubten. — B. Berthold willigte in die Stiftung des Kl. Mönch-Aurach bei Höchstadt durch den Grafen Goswin daselbst.

1276 wohnte B. Berthold als tapferer Heers-führer der Schlacht K. Rudolph's I. v. Habsburg gegen K. Ottokar auf dem Marchfelde nächst Wien bei, in welcher die deutsche Dynastie über den Trümmern des slavischen Heeres begründet wurde. — 6. März eignete Kunemund v. Lichtenfels mit Einwilligung des B. Berthold dem Kl. Langheim ein Gut in Frauendorf zu. — In Gegenwart Kunemund's v. Giech verkaufte Iring v. Kunstadt 1/2 Gut zu Altenkunstadt dem Bürger Braunward zu Bamberg am nämlichen Tage. — 27. März vermachte die adeliche Nonne Mechthild bei St. Theodor zu Bamberg ihrem Kloster ein Gut zu Eichenreuth bei Baireuth in Gegenwart des B. Berthold. — Vor demselben und am nämlichen Tage leistete Otto v.

Schaumberg wegen seines dem Kl. Langheim zugefügten Schadens auf die Güter Tschirn und Pressans Verzicht, wie sein Vetter Heinrich, der Vogt von Gera, auf den Ort Schweinshütten und die beiden Einödden Werleins bei Teuschnitz. — 28. März trat Gertraud, Wittwe Konrad's I. von Scheschendorf, für die ihr bewilligte Leibrente ihre Güter zu Kaltenegolsfeld, Frankendorf, Stackendorf und Hirschaid nebst 2 Häusern zu Bamberg an das Domkapitel ab. — 8. Juli verkaufte die Aebtissin Irmengard zu Sonnenfeld ihre Güter in Altenkunstadt an den Abt Marsilius zu Langheim. — Konrad v. Wildberg verlieh dem Kl. Langheim ein Gut zu Friesen bei Lichtenfels, welches er von Heinrich v. Haßfurt erlangt hatte. — 19. Sept. ertheilte B. Berthold dem Domkapitel die Versicherung, daß die ausser den Stadt-Mauern erbaute Mühle, welche der Stadt-Mühle schädlich ist, bei ihrem einstigen Untergange nicht mehr gebaut werden sollte. — 3. Okt. beschloß das Domkapitel, daß jedes seiner Mitglieder zur Bildung des Geistes auf 2 Jahre reisen dürfe, welcher Beschluß 8. Okt. 1301 wiederholt wurde. — 6. Okt. gab B. Berthold dem Abte Werner zu Aspach das Hammer-Fisch-Recht über den Atersee bei dem Gute in Reuth.

1277, 18. Jänn., wohnte B. Berthold zu Wien der Reichs-Versammlung bei, in welcher K. Rudolph I. die Belehnungen der Bischöfe ohne Wissen der Domkapitel ganz ungültig erklärte. — 19 Mai verlieh Erzb. Friedrich v. Salzburg dem Kl. Michelsberg einen Ablaß, wie der Kirche St. Theodor. — 15 Juni trat Herdegen von Grundlach, nach dem Schiedspruche des Burggr. Friedrich

Staats-Bibliothek Bamberg

von Nürnberg, das Gut Kirchahorn um 100 Pfund zu Wien an den B. Berthold von Bamb. ab. — 14. Aug. vereinigte der Probst Heinrich v. Bamb. den Regensburger Probst Altmann mit Irmengard, der Wittwe Gozwin's eines Regensburger Ritters, über den dem Altmann lehenbaren Hof in Pferingen, von welchem viele Jahre keine Erbzinsen entrichtet wurden. — 22. Dez. verlieh B. Berthold zu Villach dem Burggr. Friedrich alle Lehen zu Adelsdorf, welche durch den Tod Ulrich's v. Adelsdorf erledigt waren.

1278, 6. Febr., bestätigte der Vogt Heinrich v. Gera seine 1276 an das Kl. Langheim gemachte Abtretung 3 Güter bei Teuschnitz. — 10. Febr. starb Abt Marsilius von Langheim, welcher das Christenthum in Polen verbreitet hatte. In seiner Würde folgte Hermann, welcher 1289 Abt zu Ebrach wurde. — B. Berthold erhob von Joh. Karg in Kärnthen ein Anlehen von 225 Mark Silbers zur Zahlung drückender Schulden daselbst. — 24. Juni bestätigte B. Berthold zu Atersee alle Besitzungen und Freiheiten des Kl. Aspach. — 1. Juli trat der Ritter Otto Fuchs, Stadt-Schultheiß zu Bamberg, dem Abte Hermann zu Langheim sein Fisch-Recht zu Wülflingen bei Haßfurt ab. — 5. Juli und 13. Okt. erhielt er vom P. Nikolaus III. die Weisung, die Reuerinnen zu Nürnberg in Clarissen zu verwandeln; er schickte im Jänner des folgenden Jahres den Domdechant Emicho und andere Bevollmächtigte von Bamberg, mit Clarissen aus Sefflingen bei Ulm, diesen Befehl zu vollziehen, und 1280 wurde bereits die erste Aebtissin, Kunegund Voerchtlin gewählt. — 7. Juli bestätigte B.

Berthold zu Prüflingen dem Kloster daselbst die früher ertheilten Urkunden für dessen Güter=Erwerb. Im August eignete er dem Kl. Langheim den Neu=Zehnt in Döringstadt zu, welcher von Heinrich Hohe mit Einwilligung der Brüder Lichtenstein, gegen ein Gut zu Hattersdorf bei Ebern erworben war. — 13. Okt. beauftragte B. Berthold von Bamb. aus Auftrag des P. Nikolaus III. zu Viterbo, den Domdechant Emicho, den Kustos Albert der Minoriten in Baiern, und den Lector Andreas zu Bamberg, sie möchten die Reuerinnen des Augustiner=Ordens zu Nürnberg auf die Regel der h. Clara hinweisen. — B. Berthold v. Würzburg bestätigte, in Gegenwart B. Berthold's v. Bamb., dem dasigen Domkapitel das Schutzrecht in Feilshof bei Burgebrach, welches der Domherr Burchard v. Rugheim von Eberh. Chlemmo gekauft hatte.

1279, 26. Jänn., bezeugte der Konventual Heinrich im Kl. Michelsberg, welcher einst Abt zu Michelfeld war, daß das Patronatrecht zu Smalenawe im Eichstättischen der Abtei Michelfeld zustehe. — 29. Jänn. einverleibte B. Berthold die Reuerinnen zu Nürnberg dem Orden der h. Clara. — 4. März gestattete er dem Kl. Langheim das ausschließende Fisch=Recht im Main bei Hochstadt wegen der kostspieligen Unterhaltung der Brücke. — 24. Mai ertheilte er einen Ablaß für die Kapelle zu Rothenburg. — 2. Juni räumte B. Berthold dem Provinzial Hermann der Karmeliten ein Gebäude auf dem Markte zu Bamb., an dem Platze des jetzigen Bibliothek=Baues, unter der Bedingung des Gehorsames gegen den Bischof, des Verzichtes auf Güter=Erwerb, auf Beichthören und Predigten, wenn

sie nicht besondere Erlaubniß erhalten, nach dem Ersuchen des K. Rudolph I. und dessen Gemahlin Anna, wie seines Domkapitels ein. Der Provinzial Hermann stellte über die Bedingungen ihrer Aufnahme eine besondere Urkunde aus, in welcher er noch versprach, daß in ihr Begräbniß nur Mitglieder, oder Bedienstigte des Klosters, aufgenommen werden sollen. — 18. Aug. genehmigte B. Berthold die zu Bamb. geschlossene Uebereinkunft zwischen dem Kl. Langheim und Pfarrer Albert zu Teuschnitz. — 13. Nov. schenkte er nach dem Wunsche seines Vorgängers B. Heinrich die Lehen, welche durch den Tod der Uttendorfer in Baiern erledigt wurden, seinem Bisthume.

1280 kaufte B. Berthold zu Bamberg vom B. Berthold zu Würzburg die Burg Schönbrunn um 600 Pfund Heller. — 17. Apr. eignete er zu Langheim in Gegenwart des Domprobstes Emicho dem Kloster den ganzen Zehnt von Bernreut bei Weismain zu, welchen dasselbe aus dem Besitze Konrad's von Goeren erworben hatte. — 30. Apr. befreite er zu Bamberg die Langheim'schen Lehenleute zu Wadendorf, und auf der Einöde Espig bei Scheßlitz, vom Cent-Gerichte für den Fall, daß der Graf Friedrich v. Truhendingen eine gleiche Befreiung seiner Lehenleute im Bamberger Bezirke bewiesen habe. — 7. Juni erklärte Abt Ulrich im Kl. Michelsberg, als päbstlicher Abgeordneter, durch Spruch alle Besitzungen der Abtei Ebrach zu Bernheim von allen Abgaben der Einwohner frei. — 28. Dez. erklärte Graf Otto v. Orlamund den zeitlichen Abt des Kl. Langheim als Visitator seines neu gestifteten Kl. Himmelskron für Cisterzienser-Nonnen.

1281, 14. Febr., eignete B. Berthold dem Kl. St. Theodor 3 Güter in Krumm zu, welche Konrad v. Stein verkauft hatte. — 22. Juli ertheilte B. Berthold zu Nürnberg einen Ablaß für die neue Ursula-Kirche zu Pollingen. — 27. Dez. verlieh das Domkapitel dem Kellermeister Heinrich v. Schellenberg die Oblei Drügendorf bei Bamberg, welche der Erzdiakon Albert v. Lodeburg erledigt hatte.

1282 machte Abt Heinrich I. von Weisenohe mit dem Kl. Ensdorf einen Güter-Tausch auf 15 Jahre. — 10. Febr. versprach Dietrich v. Leonhayn zu Bamberg, für empfangene 60 Mark reinen Silbers, 5 Pfund Heller jährlicher Einkünfte auf einem Lehen anzuweisen, zugleich mit 4 geschirrten Reitern in und ausser dem Bisthume 2 Jahre Dienste zu leisten, und noch Bürgschaft zu geben, Urbeh ohne Far genannt. — 1. Apr. bezeugte Abt Ulrich im Kl. Michelsberg, daß Friedrich Zollner ein Lehen in Heinarth den Nonnen zu Maria-Burghausen bei Haßfurt vermachte. — 15 Juli willigte B. Berthold zu Bamb. ein, daß der Abt Heinrich I. von Weisenohe seine Güter in Wolfsbach mit dem Abte in Ensdorf gegen Güter in Gygans und Wunmar vertauschte.

1283 wurde vom Domkapitel beschlossen, daß das Maskiren der Subdiakone, Diakone, Priester ꝛc. am Nikolaus-Tage künftig unterbleiben soll. — 1. Juni ertheilte B. Berthold einen Ablaß für die Kirche in Solenhofen. — 22. Juni eignete er dem Spitale bei St. Martin zu Bamb. Güter in Erlach bei Stettfeld zu, welche Herold von Trunstadt an den Bamb. Bürger Friedr. Zollner abgetreten

hatte. — 1. Sept. entsagte Graf Heinrich v. Kastell und seine Gemahlin Adelheid zu Wachenroth vor dem B. Berthold allen Ansprüchen auf Lehenleute, Besitzungen und Güter des Burggr. Friedrich v. Nürnberg, und versprach, weder das Schloß Kastell, noch Hallburg bei Volkach ohne besondere Erlaubniß dieses seines Schwiegervaters zu verpfänden. — 15. Okt. befreite das Kapitel die Domherren von der Feier des Tages Nikolaus gegen 24 Pfund Heller, welche an die Kirche zu zahlen sind. — 18. Okt. ertheilte B. Berthold zu Wien seinem Oheim Burggr. Friedrich von Nürnberg die durch den Grafen Gebhard v. Hirschberg erledigten Lehen, mit Ausnahme der Burg- und Mann-Lehen in Oesterreich.

1284, 4. Juni, ertheilte B. Berthold zu Baireuth alle Mann-Lehen, welche der Landgraf Friedrich v. Leuchtenberg abgetreten hatte, seinem Oheime Burggr. Friedrich v. Nürnberg, und 30. Sept. zu Bamb. auch Tuchenbach bei Kadolzburg, welches als Lehen Berthold v. Heidelbach besessen hatte. — Er überließ zu Osterhofen dem Kl. Aspach 4 Schiffe auf dem Atersee. — Gr. Otto v. Orlamund eignete zu Kulmbach dem Kl. Langheim auf Antrag des Layenbruders Eberhard dessen Güter in Hutschendorf zu.

1285, 13. Mai, übergab B. Berthold zu Bamb. dem Kl. Langheim den Zehnt v. Schönbrunn, das Dorf Reuth, Güter in Ober- und Unter-Wallenstadt nebst der Fischerei, welche von Kunemund v. Sonnenberg erworben waren. — 17. Mai starb derselbe, und wurde in die Domkirche an den Maria-Altar begraben. — 25. Juni verliehen die 3

gräflichen Brüder v. Orlamund, der Bamb. Domherr Otto, dann Hermann und Otto, mit Einwilligung ihrer Mutter Agnes, auf der Plassenburg das Patronat-Recht der Pfarreien Kulmbach und Alt-Drosenfeld nebst 2 Gütern im Dorfe Buch, dem Kl. Langheim. — 26. Juni wurde Graf Arnold v. Solms zum Bischofe v. Bamb. gewählt. — 12. Juli verkaufte die Aebtissin Gertraud bei St. Theodor zu Bamb. an die Freifrau Liugard, welche in diesem Kloster sich aufhielt, ein Haus neben der Quelle der alten Kapelle St. Theodor's. — 30. Aug. wurde zu Regensburg die Erlaubniß des Stiftsherrn Aliro von St. Markus zu Venedig, Zehnte für Palästina zu erheben, auch auf das Bisthum Bamb. ausgedehnt. — 27. Okt. ertheilte der Bischof Tobias zu Prag einen Ablaß für die Spital-Kirche der h. Katharina zu Bamb. — Die gräfl. Brüder v. Truhendingen, Friedrich der Weltliche und Friedrich Domherr zu Bamberg, schenkten der Kirche zu Heidenheim ihre Besitzungen in Hausen.

1286, 7. Nov., wurden durch einen Schiedspruch des Domherrn Erkenbert's v. Henfenfeld, des Pfarrers Walther zu Ostheim, und des Bürgers Günther Münzmeisters zu Bamb., in einem Streite zwischen der Aebtissin Gertraud von St. Theodor und dem Bamb. Bürger Witego über Güter in Armesberch bei Kemnat, diese Güter als Lehen dem Witego zuerkannt.

1287, 5. Jänn., bestätigte B. Arnold die Ablässe, welche dem Spital der Kreuzträger der h. Maria zu Nürnberg ertheilt waren. — 10. Juni pachtete der Domdechant Burchard einen Platz unter seinem Hofe zu Bamberg von 4 Stuhlbrüdern. —

23. Juli stimmte B. Arnold dem B. Reinboto v. Eichstätt zu Bamb. bei, daß Töchter des Schreibers von Berge mit Männern des Bisth. Eichstätt sich verehelichen durften. — 1. Aug. ließ B. Arnold dem Burggr. Friedrich v. Nürnberg seine Pfandrechte auf die Güter in Rostall bei Kadolzburg nach. — 6 Sept. beschloß das Domkapitel auf dem Georgs-Chore mit Einwilligung des B. Arnold, daß ihre Gehalte in bestimmten Zielen richtig bezahlt werden sollten. — Auf dem Kirchenrathe zu Würzburg unterzeichnete B. Arnold den von den übrigen Bischöfen ertheilten Ablaß zum neuen Baue des abgebrannten Klosters St. Stephan zu Würzburg.

1288, 20. Apr., starb Abt Albert II. zu Banz; Heinrich I. v. Sternberg wurde Nachfolger. — 24. Mai schenkte Abt Ulrich seinem Kl. Michelsberg einen Hof zu Gremsdorf, welchen er aus eigenem Vermögen erworben hatte, wie auch seinen Kammergarten zu Bamberg für einen Jahrs-Tag. — 2. Juli bewies der Abt zu Banz gegen Witegowe Hermann Rufus und Eberlin Hyndernhuthen durch Zeugen sein Recht auf Güter zu Schney bei Lichtenfels. — 25. Aug. schenkte Wolfram v. Rotenhan den Hof Kaltenbrunn an das Kl. Banz. Das Kl. Michelsberg erwarb nach dem Tode Eberhard's, des letzten Edlen von Gremsdorf, dessen Güter für einen Jahrstag unter dem Abte Ulrich. Graf Hermann v. Henneberg bezeugte, daß die Langheimischen Güter gegen Sachsen unter dem Vorwande des Schutzrechtes nie angefochten wurden. — 28. Aug. eigneten die Brüder Theodor und Eberhard v. Kunstadt durch den B. Arnold dem Domkapitel 2 Talente Einkünfte Bamb. Münze zu, welche

ihnen vom Zoll durch den Bamb. Bürger Witego abgetreten waren. — 28. Okt. eignete Sibert v. Windeck zu Bamb. dem Kl. Langheim ein Gut in Kaider und eine Mühle in End od. Schwabthal zu, welche ihm Poppo v. Tuchenz abgetreten hatte. — Einige italische Bischöfe ertheilten zu Rom Ablässe für die Bamb. Spital-Kirche der h. Katharina, wie für die durch Brand fast ganz verheerte Kirche der h. Gertraud zu Bamberg.

1289 wurde Abt Hermann v. Langheim zum Prälaten v. Ebrach befördert, und Hartmann für ihn gewählt. — P. Nikolaus IV. bestätigte 28. März alle Freiheiten der Abtei Langheim. — 5. Apr. verlieh der Spitalmann Eberhard seinem Diener Heinrich, in Gegenwart des Abtes Ulrich vom Kl. Michelsberg, einen Hofraum innerhalb der Mauern des Spitals zu Bamb. — 25. Sept. verpfändete Gr. Friedrich v. Truhendingen zu Gunzenhausen dem Kl. Langheim seine eigenen Güter auf dem Gebirge um 200 Pfund Bamb. Pfenninge in Gegenwart 2 Zeugen. — 13. Okt. vermachte Konrad v. Koburg seine Güter zu Autenhausen dem Kl. Langheim. — 18. Okt. übergab der würzb. Domprobst und Erzdiakon Heinrich dem Kl. Banz ein Lehen, welches Karl v. Hof ihm abgetreten hatte. — P. Nikolaus IV. ertheilte der Bamb. Spital-Kirche der h. Katharina, wie der Sebalds-Kirche zu Nürnberg, Ablässe.

1290, 23. Febr., wurden Güter in Kolizheim auf Antrag des würzb. B. Mangold vom Langheimer Abte Hartmann gütlich abgetreten. — 11. März ordnete B. Arnold zu Bamb. 2 neue Dom-Vikarien aus den Einkünften seines Dorfes Leuten-

bach bei Forchheim, und aus den Zehnten in Hezles und Sendelbach an, welche er dem Güter-Verwalter in Rodmannstall bei Weismain übertrug. — 21. März wurden 2 Quantitäten Weins, welche das Bamb. Kollegiat-Stift Jakob zu Prappach erhob, dessen Dechant Arnold zu Weyer vom Kl. Ebrach angewiesen. — 13. April trat Agnes, Wittwe des Gr. Friedrich v. Truhendingen, zu Giech das Dorf Melkendorf bei Bamb. an das Kl. Langheim ab, welches dasselbe von den Gläubigern mit 105 Pfund Heller ausgelöset hatte. Auch bestätigte sie mit Einwilligung ihrer Söhne die Schenkung ihres Gemahles an Langheim. — 28. Apr. verzichtete Heinrich v. Kirchlahm zu Kulmbach auf den Zehnt in Bernreut, welchen das Kl. Langheim durch Heinrich v. Goren erhalten hatte. — 9. Juni vertauschte das Kloster zu Lichtenfels sein Lehen in Horb gegen Aecker an Otto Dremel zu Markt-Zeuln, und 23. Juni Gr. Otto v. Orlamund dem Kl. Langheim ein Gut, 2 Lehen und den Wald Hagen in Altenreut, welche Albert v. Buch ihm abgetreten hatte. — 29. Juni schenkte Eberhard v. Kotzau demselben seine Rechte auf Hergramsdorf bei Seßlach. — 1. Aug. bestätigte B. Arnold zu Memmelsdorf das durch seinen Oheim Eberhard v. Schlüsselberg begründete Kloster der Cisterzienser-Nonnen zu Schlüsselau. — In diesem Jahre lebte noch der Stammherr aller Egloffsteine, Hanns zu Egloffstein, Kunreuth, Stolzenrod und Mühlhausen mit seiner Gemahlin Barbara v. Seckendorf.

1291 suchte B. Arnold das gehemmte Umgeld wieder flüssig zu machen, und zu erhöhen. Die deßwegen entstandenen Mißhelligkeiten, welche sich auch

auf die verlangte Uebergabe der Stadt-Schlüssel als Zeichen der Unterwürfigkeit erstreckten, wurden durch Schiedsrichter beigelegt, unter welchen Gottfried v. Schlüsselberg war. — 28. Juni eignete Konrad v. Wildberg dem Kl. Langheim den Zehnt in Schurkendorf zu.

1292 trat Albert Förtsch und dessen Sohn ihr Gut Thurnau mit allen Zugehörungen an das Bisthum ab, und ließen sich mit demselben wieder belehnen. -- 1. Febr. verpachtete der Domvikar Berthold aus Seßlach zu Bamb., an das Kl. Schlüsselau ein Gut zu Jungenhofen im Landg. Höchstadt, welches er, vom Probste Heinrich v. Schellenberg bei der alten Kapelle zu Regensburg, gepachtet hatte. — 4. März verzichtete die Wittwe Sophie v. Hohenlohe und deren Sohn Heinrich auf alle Ansprüche an den Hof Rodheim bei Uffenheim in Gegenwart der Bamb. und Würzb. Bischöfe und anderer Großen — 30. April tauschte das Kl. Langheim und die Bewohner von Wülflingen einige Wiesen ihrer Markung vor Heinrich v. Zabelstein. — 8. Mai bestätigte B. Arnold die vom Stifte Jakob errichtete Vikarie. — 12. Okt. versprach Eberhard v. Schlüsselberg der Aebtissin von St. Theodor, daß er für sie vor Gericht erscheinen wollte. — 31. Okt. verfügte die Wittwe Hedwig des Friedr. Ruf über einige Einkünfte in den Markungen von Randersacker und Würzburg unter den Siegeln des würzb. B. Mangold und der Stadt Bamberg.

1293, 23. Febr., gestattete B. Arnold zu Lichtenfels dem Kl. Langheim, im See von Oberwallenstatt jenseits der Gränzen und über den bestimmten

Tag zu fischen. — 9. Mai übergaben die gräfl. Brüder, Friedrich, Ulrich und Otto v. Truhendingen, mit Einwilligung ihrer Mutter Agnes, ihres Oheims des Bamb. Domherrn Friedrich v. Truhendingen, und Krafto's v. Hohenlohe, ihr Dorf Eichig bei Lichtenfels um 76 Pfund Bamb. Heller zur Zahlung der 200 Pfd., welche ihr Vater Friedrich dem Kl. Langheim vermacht hatte. — 7. Juni eignete B. Arnold zu Bamb. den 12 Stuhlbrüdern den Zehnt in Naisa bei Bamb. zu, welchen Kunemund v. Giech abgetreten hatte. — 10 Juni verkauften Konrad und dessen Sohn Konrad von Giech, Domherr zu Bamb., an Hermann Zirn bei St. Jakob ihr Gut zu Kleuckheim als Lehen. — 27. Dez. verwies der röm. König Adolph zu Nürnberg die Streitigkeiten zwischen dem B. Arnold und Heinrich dem Vogte zu Weiden, wegen Erbauung der Burg am Kirchhofe zu Markt-Schorgast, an den Burggrafen zu Nürnberg.

1294, 22. Jänn, bestätigte B. Arnold dem Kl. Langheim das Patronatrecht der 2 Pfarreien Kulmbach und Drosenfeld, deren Einsetzung durch das Geschenk der Gr. Otto und Hermann v. Orlamund dem Bisthum zugefallen war. Der Abt Hartmann beschleunigte dieses. — 3. März unterstützte B. Arnold die Boten des Spitals der h. Katharina bei St. Martin durch ein Empfehlungs-Schreiben für das Almosen, welches sie betteln wollten. — 12. März verkaufte Albert Förtsch von Thurnau, mit Einwilligung seiner Frau Jutta und seiner Söhne Albert und Eberhard, an das Kl. Langheim seinen Hof Melthuer, eine Einöde bei Langenstadt, für ein auf 30 Pfund Heller geschätztes

Pferd. — 13. Juni schützte der Gr. Hermann v. Orlamund das Kl. Langheim gegen jenes zu Salfeld im Besitze des Waldes innerhalb der Quelle Tambach durch die Mitte des Berges Eppenberg bis zum Fußsteige am Berge Wetzstein zwischen Haßlach, Lehsten, Reichenbach und Schonenawe bei Teuschnitz. — 13. Juli schenkte der ehem. Richter Konrad v. Smolenz zu Kronach seinen Hof Tauschendorf bei Kronach an das Kl. Langheim. — 1. Aug. bestimmte der Abt Hermann v. Ebrach der Wittwe Agnes des Bamb. Bürgers Friedr. Zollner 30 Pfd. Heller von ihren Dörfern Kötsch und Wolfsbach bei Burgebrach.

1295, 10. Jänn., stimmte der großjährig gewordene Sohn, Gr. Otto v. Orlamund, der Uebergabe der 2 Pfarreien Kulmbach und Drosenfeld an das Kl. Langheim bei. — 22. Jänn. entsagte Friedrich v. Ratzendorf seiner Gerichtsbarkeit in Tauschendorf bei Kronach für das Kl. Langheim. — 25. Jänn. übergab Albert Förtsch v. Thurnau dem Kl. Langheim 4 Güter in Hergramsdorf bei Seßlach. — 13. Febr. verkaufte Konrad Cratzo an die Nonnen zu Schlüsselau die Belehnung der Güter zu Jungenhofen bei Höchstadt. — 9. März übergab der Abt Heinrich I. v. Sternberg zu Banz dem Kl. Langheim seine Güter in Messenfeld und der Einöde Weisenaigen bei Seßlach. — 12. März eignete B. Arnold zu Bamb. dem Kl. Weisenohe die Zehnte in Hars zu, welche der würzb. Bürger Rudger Malzer abgetreten hatte. — Abt Heinrich I. von Banz legte 11. April seine Stelle nieder; Walther wurde Nachfolger. — 2. Mai bestätigte B. Arnold zu Reuth die Geschenke des Nürnberger Bürgers Konrad, genannt von Neu-Markt, welche an das

Dominikanerinnen-Kloster der h. Katharina zu Nürnberg schon gemacht waren, oder erst gemacht werden sollten. 26. Mai vollendete Konrad und seine Frau Adelheid vor vielen Zeugen die Stiftung dieses Klosters in ihrem eigenen Hause. — 28. Juni forderte B. Arnold seine ganze Geistlichkeit zu Beiträgen für die Wiedererbauung des ganz zerfallenen Kl. Michelsberg auf. — 1. Aug. trat Eberhard v. Künsberg seine Gerichtsbarkeit zu Krappenroth bei Lichtenfels an das Kl. Langheim ab. — 28. Aug. verkaufte Bernard v. Burg-Ellern seine Güter in Huppendorf um 13 Pf. Bamb. Heller vor den Rittern und Brüdern Kunemund, Heinrich und Konrad v. Giech an die Stuhlbrüder zu Bamberg. — 12. Okt. trat B. Arnold zu Bamb. an den Vogt Ulrich v. Senftenberg die Dörfer Unterstürmig bei Bamb. und Rettern bei Forchheim um 200 Pf. Heller ab. — 9. Nov. gestattete B. Arnold dem Stadt-Schultheißen und Zentgrafen Friedrich von Schnaid, daß er sich in Verhinderungs-Fällen durch einen andern vertreten lassen dürfe; daher die Stelle eines Unter-Schultheißen. — 17. Dez. verzichteten Eberhard und sein Sohn Konrad nach dem Tode des Vaters Ulrich v. Schüsselberg für die Aebtissin Kunegund v. Waldenrode zu St. Theodor auf die Vogtei über die klösterlichen Güter zu Götzendorf bei Ebermannstadt und Leesten bei Bamb., und versprachen die klöst. Lehenleute zu Pautzfeld bei Forchheim und zu Friesen bei Bamb. zu schützen. — P. Bonifaz IX. beehrte den Abt Ulrich II. im Kl. Michelsberg mit dem Amte eines Beschützers der Privilegien des Domkapitels. Aber dieser starb bald, und Eberhard wurde Nachfolger.

1296, 16. Febr., entsagte Gr. Otto v. Orlamund allen Ansprüchen auf die Güter in Bug, welche sein Oheim, Gr. Hermann dem Kl. Langheim widmete. — 12. März verkaufte Gr. Friedrich v. Truhendingen zu Scheßlitz an Otto v. Aufseeß um 106 Pf. Heller alle seine Güter in Treuniz, 2 Güter in Königsfeld, 1 Lehen und 1 Mühle in Huppendorf unter der Bedingung des Wiederkaufes in 4 Jahren. — 8. Juni verpfändete B. Arnold zu Bamb. seine Güter in Erlangen, Herzogen-Aurach und Neunkirchen, und alles, was er vom Hrn. v. Grundlach für sein Bisthum eingelöset hatte, nebst 4 Zehnten an die Nürnberger Bürger Friedrich Holtzschuher und Heinr. Vorthloh. — 15. Juni verkaufte Abt Hermann v. Ebrach an den Bamb. Bürger Walther, Sohn Brunward's, um 90 Pf. Heller 5 Güter in Priesendorf, welche Eberhard v. Liebesberg dem Kloster geschenkt hatte. 21. Juni verkaufte Jutta, die Wittwe Karl's v. Heldrid, an das Kl. Langheim alle ihre Güter in Autenhausen. — 2. Juli verkauften der Bürger Walther und der Bruder Friedrich v. Wizenmeum, als Verwalter und Spitalmeister der h. Katharina zu Bamb., an ihren Mitbruder, Friedrich den kleinen, 5 Hofräume hinter dem Todten-Acker der Martins-Kirche. — 19. Juli starb B. Arnold, und wurde an den Altar des h. Johannes im Dom begraben; Leopold v. Grundlach wurde sein Nachfolger. — 1. Aug. eigneten die Herren Konrad, Kuno und Albert von Hesseburg 2 Güter in Aich oder Dräg bei Seßlach zu, welche Hermann v. Aich ihnen abgetreten hatte. — 3. Sept. erlaubte das Domkapitel jenen Mitgliedern, welche wegen des

Studierens sich entfernen wollten, den Verkauf ihrer Einkünfte aus der Dompfründe auf 2 Jahre. — 16. Okt. verzichteten der Vater und Sohn Konrad v. Giech auf ihr Recht an dem Gute zu Kleuckheim, welches Hermann v. Zir dem Kl. St. Theodor verkauft hatte. — 28. Okt. eignete der Lehenherr Gr. Konrad von Wildberg dem Kl. Langheim 2 Güter zu Scheuerfeld, Lern genannt, im Koburgischen Gebiete zu, welche Eberhard v. Sand mit Einwilligung der Schwestern Otto's v. Burghausen und dessen Brüder abgetreten hatte. — Dieses Geschäft wurde 10. Nov. 1296 u. 9. Febr. 1297 vor dem Koburger Vogte Christian vollendet. — 31. Okt. verkaufte Heinrich Kelner an die Aebtissin Kunegund v. Waldeneck bei St. Theodor, sein Gut zu Schweinbach bei Höchstadt um 46 Pfd. Bamb. Pfenninge, deren jeder Schilling 17 Heller gilt. — 9. Nov. entschied B. Leopold, als gewählter Vorstand des Bamb. Bisthumes, einen Güter-Streit zwischen dem Kl. Aspach und Konrad Frankenburger. — 13. Dez. verzichteten Gr. Otto v. Orlamund und seine Gemahlin Adelheid vor mehreren Zeugen zu Kulmbach auf ihr Patronatrecht daselbst und zu Drosenfeld. — Konrad v. Wildberg eignete dem Kl. Langheim das Vogtei-Recht zu Messenfeld bei Seßlach zu, welches die Brüder Wolfram und Gottfried zu Memmelsdorf abgetreten hatten. — Nach einem Schiedspruche Eberhard's v. Schlüsselberg wurde die Einöde Burg bei Wolfsbach, welche dem Cratzo lehenbar war, zwischen dem Franco von Burgebrach und Egeschirre gleichheitlich getheilt, und von beiden an das Kl. Ebrach abgetreten.

1297, 28. Jänn., verurtheilte der Domdechant Rudolf die Wittwe Wiker in Buttenheim und deren Sohn, die Güter in Tiefenpölz am Todten-Acker dem Verwalter Friedrich des Spitals der h. Katharina ausser den Mauern von Bamberg zurück zu geben. – 2. Febr. verkaufte Heinrich Cratz v. Stetebach (Stappenbach?) an die Nonnen zu Schlüsselau 2 Güter in Sambach nächst dem Kirchhofe. — 2. März eignete Albert Broltz zu Thurnau dem Kl. Langheim den halben Zehnt von Hörleinsreut und den Hof Steinbuz bei Kulmbach zu. — 13. März verbot Heinrich v. Stolzenrode den Abt Eberhard von Michelsberg im Dorfe Harnsbach bei Burgebrach nicht mehr zu beunruhigen. — 21. März bestätigte P. Bonifaz VIII. zu Rom die Wahl Leopold's von Grundlach zum Bischofe von Bamb., und erließ Bullen an das Domkapitel, die Stadtbewohner und das ganze Bisthum. — 25. März verkaufte Friedr. Kratz an das Kl. Schlüsselau sein frei eigenes Gut, am Ende des Dorfes Sambach gegen die Ebrach gelegen. — 22. Juli boten Heinrich Kolere und Ulrich Mose zu Banz dem Kloster die Mühle zu Schney bei Lichtenfels dar. Eben daselbst eignete am nämlichen Tage Albert Förtsch v. Thurnau dem Kl. Langheim ein Gut im Dorfe End oder Schwabthal bei Lichtenfels zu, welches der Staffelsteiner Bürger Ulrich Lon ihm abgetreten hatte. — 13. Aug. beauftragte P. Bonifaz VIII. zu Rom den Regensburger B. Konrad VI., alle veräußerten Güter an das Bisth Bamb. wieder zu ziehen. — 17. Aug. trat Friedrich Schenk dem Kl. St. Theodor zu Bamb. alle seine Güter in Schweinbach bei Höchstadt ab — 1. Sept.

eignete Kuno v. Hesseburg dem Kl. Langheim das Dorf Triebsdorf bei Seßlach zu, welches Konrad, Münzmeister zu Koburg, an dasselbe verkauft hatte. — 29. Sept. eignete Eberhard v. Stolzenrode dem Kl. Schlüsselau einen von Hermann Klemme erkauften Acker, Ezelenfeld genannt, zu, welcher zwischen Wind im Amte Höchstadt und der Strut gelegen war. — Der Wald Bellebrach, welcher zur Oblei des Doms gehörte, durch Brand sehr zerstört, vom Bamb. Domdechant Burchard dem Dorfsbewohner Luppmann zu Roth übergeben war, fiel nach des Dechants Tode an den Kellermeister Konrad. — B. Leopold sendete Bevollmächtigte an das kön. Gericht zu Nürnberg für den Wieder-Erwerb der längst veräusserten Burg Niesten. Das Gericht erkannte die Rückgabe derselben, und der Bischof erhielt zugleich das große Vermögen einer daselbst lebenden Wittwe.

1298, 1. Mai, erneuerte die Aebtissin Halheid von Vilsdorf das Lehen im Dorfe Aich oder Dräg im Amte Seßlach, welches der Pfarrer Heinrich Mender verkauft hatte. — 14. Juni bestätigte B. Leopold zu Bamb. alle Ablässe, welche dem Spitale der teutschen Brüder zu Nürnberg ertheilt waren. — 26. Juni eignete derselbe zu Bamb. den Nonnen von St. Theodor auf dem Kaulberg 4 Lehen in Kleuckheim zu, welche Konrad v. Giech, und 4 andere in Pfersfeld, welche der Bamb. Bürger Heinrich Kulmnach als Lehen besessen hatte. — 3. Juli bestätigte derselbe alle früheren Ablässe der Sebald- und Katharina-Kirchen zu Nürnberg. — 28. Juli, am St. Panthaleon's Tage, an welchem die Juden zu Bamberg erschlagen wurden,

(wie in der Urkunde steht) eignete Eberhard v. Schlüsselberg mit Bewilligung seines Sohnes Konrad dem Katharina-Spital zu Bamberg eine Hube bei dem Kirchhofe des Dorfes Tiefenpölz zu, welche Kunegund, die Wirthin Wiker's von Buttenheim ihm aufgegeben hatte. — 30. Nov. verkauften die Wittwe Kunemund v. Giech und ihr Sohn Albrecht, mit Genehmigung B. Leopold's, an Johann v. Muchel, Domkustos die Zehnte zu Buckendorf im Landg. Weismain und zu Rothwien, und ersetzten dem Bischofe die Lehen mit dem Gute zu Grotze, einer Wüstung bei Wasserlos im Landg. Scheßlitz.

1299 befreite der Bürger-Rath zu Würzburg den Hof der Abtei Langheim daselbst von allen Abgaben. — Johann v. Muchel n wurde Domprobst zu Bamberg. — 29. Jänn. trat Dieterich v. Kunstat an das Kl. Banz ein Lehen und eine Frohn des Hofes in Klein-Hairieth ab. — 17. Febr. bewies der Domprobst Konrad v. Ernvels zu Regensburg, daß P. Bonifaz VIII. dem B. Konrad VI. daselbst befohlen habe, die von den Bamb. Bisthums-Gütern entzogenen Stücke wieder zu erwerben. — 25. Febr. verurtheilte der Dechant Konrad in Ebern den Thimo von Rossach und die Söhne des ehem. Kämmerers in Rouhenecke, dem Kl. Banz ein Lehen und Gut in Gleußen zurück zu stellen. — 15. März eignete B. Leopold dem Kl. Langheim den Zehnt in Altenreut im Landg. Kulmbach zu, welchen Herckenbert von Kunstat dem Offizial Ludwig in Burgkunstadt als Lehen übergeben, und dieser an das Kloster verkauft hatte. — 1. April befahl B. Bonifaz VIII. dem Abte Eberhard in Michels-

berg, er möge die abgerissenen Güter des Domkapitels wieder zurückstellen lassen. — 21. Apr. ertheilte B. Leopold einen Ablaß für die Kirche des Katharina-Spitals bei der Pfarrei St. Martin. — 6. Mai eignete B. Leopold zu Niesten dem Kl Langheim den Zehnt von Tiefenbach im Landg. Kronach zu, welchen der ehem. Vogt Konrad in Steinberg abgetreten hatte. — 25 Mai schenkte Hermann von Menigsreut vor dem Gr. Otto v Orlamund, bei dem Eintritte in das Kl Langheim, diesem ein Gut zu Witzmannsberg im Landg. Seßlach. — 27. Mai sprach der Oberrichter Wierich v. Treutelingen zu Lichtenfels dem Sifrid Muniz die Nutznießung der Aecker und Wiese des Hofes Weingarten bei Banz, das Eigenthum aber diesem Kloster zu. — 17. Juni eigneten Kuno und Albert v. Hesseburg Güter zu Aich oder Dräg im Landg. Seßlach zu, welche die Bürger Hermann und Helmerich von Lichtenfels abgetreten hatten. — 1 Juli vermittelten die Aebte Hermann v. Ebrach und Hartmann v. Langheim, daß der Ritter Eberhard v. Maßbach dem Kl. Maria-Burghausen seine Ansprüche schenkte. — 8. Juli gestattete B. Leopold zu Bamb. dem Abte Heinrich v. Heilsbrunn innerhalb der Gränzen des Bamb. Sprengels zu predigen, und durch seine Konventuale Ablässe zu ertheilen. — P. Bonifaz VIII. ertheilte zu Anagni dem Katharina-Spital zu Bamb. einen Ablaß. — 17. Aug. sprach Johannes von Rom, Schatzmeister der Kathalonischen Kammer, und Stellvertreter des abwesenden Kämmerers, zu Anagni den B. Leopold von der Exkommunikation los, welcher einst bei seinem Aufenthalte am römischen Hofe 60 Mark Silber für weiße Pferde

schuldig blieb, und durch den Stiftsherrn Friedrich von Teurstat zu Bamberg, als Bevollmächtigten, die Zahlung versprach. — 2. Sept. trat B. Leopold zu Niesten dem Kl. Banz seine Ansprüche auf das Altwasser zwischen Schönbrunn, dem Maine und einem Acker neben diesem ab. — 20. Sept. verpachtete Abt Eberhard in Michelsberg, den Söhnen des ehem. Vogtes Ulrich in Senftenberg, als Lehenmännern Eberhard's von Schlüsselberg einen Hof zu Dreuschendorf im Landg. Bamberg. — 20 Sept. verkaufte Wolfram v. Rotenhan an den Domdechant Rudolph und an den Domherrn Konrad Gr. v. Oettingen, um 100 Pfd. Heller einen Hof innerhalb der Bamb. Burg am Jakobs-Thore, zu welchem Geschäfte B. Leopold als Lehenherr einwilligte. — 6 Okt. eignete der Edle Konrad v. Giech, mit Einwilligung seines Sohnes, des Domherrn Konrad, dem Abte Eberhard in Michelsberg seine Lehen-Güter zu Schlappenreuth im Landg. Scheßlitz zu. — 20. Dez. verpfändete Abt Hartmann von Langheim zu Bamb. an den Pfarrer Walther zu Ostheim in der Mainzer Diözese um 100 Pf. Heller, welche dieser zum Erwerbe des Dorfes Neuses im Landg. Lichtenfels ihm gelehnt hatte, die Gefälle desselben, und zur weiteren Sicherheit den Hof zu Wiesen-Giech im Landg. Scheßlitz. — 21. Dez. verkauften der Bamb. Domherr Kunemund und der Weltmann Albert, Söhne des verstorbenen Kunemund's v. Giech, an das Kl. Langheim um 106 Pf. Heller ihre Güter zu Neuses, Oberstenfeld und Adermannsdorf im Landg. Lichtenfels.

1300 wurde die Stifts-Kirche Gangolph zu Bamberg erneuert. — 6. Febr. beschleunigte Hein-

rich v. Schaumberg dem Abte Walther zu Banz den Empfang von 25 Pf. Heller wegen eines streitigen Lehens. — 26. Febr. eignete Friedrich Walpoto, mit Einwilligung seines Herrn Heinrich des Aeltesten von Weiden und des Gr. Otto v. Orlamund, dem Kl. Langheim die Güter zu welche der Bürger Sybert Trügemunch zu Kulmbach in Leugast, Münchberg, Leesten und Langenbach ihm abgetreten hatte. — 12. März wählte die Aebtissin Kunegund von St. Theodor den Domprobst Johann, den Domdechant Rudolph, und den Domscholaster Otto v. Orlamund als Befehlshaber und Ordner ihres Klosters. — 12. März verlieh Gr. Otto v. Orlamund zu Plassenburg, auf Vermittlung seines Bruders Otto des Domherrn, dem Kl. Langheim zum Ersatze verursachten Schadens alle seine Güter zu Brücklein im Landg. Kulmbach. — 15. Juni eignete Abt Walther zu Banz dem Kl. Langheim das Dorf Herdrith im Landg. Seßlach zu, welches Heinrich Schurich abgetreten hatte. — 11. Juli stellte Felix Braunwardin, Bürgers-Wittwe auf dem Kaulberge zu Bamb., einen Revers über eine Wiese zu Gundelsheim aus, welche sie von dem Kl. St. Theodor um 1 Pf. Heller gehabt hatte. — 26. Nov. bescheinigten die Bamb. Bürger Wicker, Friedr. Tockler und Anselm Mehlmeister, daß sie 2 Pf. Bamb. Heller aus dem Zolle der Stadt von der Aebtissin Kunegund bei St. Theodor empfangen hatten.

1301, 19. Jänn., schenkte der Kaufmann Napp v. Pistoja dem B. Leopold zu Villach das von dessen Vorgänger erhobene Anlehen zu 500 Mark Silbers, nebst den bereits angewachsenen Zinsen von

50 Mark. — Von dieser Zeit bis zur Säkularisation 1803 war ein Ritter immer Stadt-Schultheiß, und die Beisitzer des Stadtgerichts wurden Schöpfen genannt. — 8. Okt. erneuerte das Domkapitel den öfteren Beschluß, daß seine Mitglieder auf 2 Jahre zur Bildung des Geistes reisen, und ihre Stifts-Gefälle zu diesem Zwecke verkaufen dürften.

1302, 2 Febr., schenkte der ältere Burggraf Konrad zu Nürnberg dem Domprobste Johann v. Moschel und dessen Kapitel zu Bamberg seinen Antheil an Fürth. — Kaiser Albert bestätigte alle Rechte des Bisthums Bamberg zu Hersbruck, Belden rc. — 7. Febr. versetzte B. Leopold die Zehnte zu Ober- und Unter-Schellenberg rc. an den Bürger Weigel von Neumarkt zu Nürnberg um 176 Pfd. Heller, welche der Pfarrer Leupold v. Hirscheid 1310 zur Stiftung einer zweiten Kaplanei in Neunkirchen am Brand um 200 Pfd. wieder einlöste.

1303, 23. Febr., schenkte B. Leopold dem Kl. Langheim die Pfarrei Teuschnitz unter 3 Bedingungen. — 25. Sept. verglich sich der Domprobst Johann v. Mucheln od. Moschel zu Bamberg mit der Aebtissin der Clarissen zu Nürnberg über die vom Burggrafen Konrad ihr geschenkten Güter zu Fürth. — B. Leopold ertheilte dem Kl. Michelsberg einen 40tägigen Ablaß.

1304, 11. Jänn., starb Abt Hartmann von Langheim, und erhielt den Landgrafen Fridrich I. von Leuchtenberg zum Nachfolger, welcher 1309 nach Ebrach, und 1328 nach Eichstädt zum Bisthume befördert wurde. Dieser wurde, aus Haß gegen K. Ludwig IV., vom Pabste Johann XXII. aus dem vorgegebenen Grunde des päbstlichen Vorbehal-

tes ernannt. Allein B. Friederich wurde als solcher weder von der Geistlichkeit, noch vom Volke angenommen; er mußte sich begnügen, in einiger Entfernung von der Stadt Eichstädt auf dem Schlosse Hohenstein in stiller Zurückgezogenheit zu leben, wo er schon 1329 gestorben ist, während das Domkapitel das Bisthum durch den Mitbruder Burggrafen Friedrich von Nürnberg verwalten ließ, welcher später Bischof zu Regensburg geworden ist. — 22. Aug. starb B. Leopold zu Bamberg, und wurde in den Peters-Chor bei der großen Sakristei begraben. — Das Domkapitel konnte sich über die Wahl eines Nachfolgers nicht vereinigen, indem ein Theil das Mitglied Johannes, der andere den Salzburgischen Magister Gerlach vorziehen wollte.

1305, 22. Jänner, wurde Wulfing, ehemal. Dominikaner zu Freisach und Freih. v. Stubenberg aus Kärnthen vom P. Clemens V. zum Bischofe v. Bamberg ernannt. — Herzog Rudolph v. Baiern unterwarf sich als Vasall demselben, und empfing 4. Dez zu Amberg bei der Anwesenheit des Bischofes das Erbtruchsessen-Amt. — 8. Febr starb Abt Eberhard im Kl. Michelsberg, und wurde hinter dem Altare der h. Katharina in der Kapelle der h. Maria begraben. — In diesem Winter war der Main und die Regnitz so tief gefroren, daß Menschen und Vieh ohne Gefahr überschreiten konnten. Am ersten Mai fiel noch ein so dichter Schnee, daß die Zweige der Bäume und Weinreben davon abgebrochen wurden.

1306, 11. März, vereinigte B. Wulfing die dem Kl. Michelfeld gehörige Kapelle zu Zirkendorf mit der Pfarrkirche St. Leonard. — 4. Nov. starb

Abt Hermann, welcher 1290 von Langheim nach Ebrach befördert war.

1307, 13. Okt., bestätigte der Erzdiakon Hartung v. Bamberg die Verwaltung der Kapelle zu Zirkendorf durch einen Michelfelder Geistlichen. — Der Burggraf Konrad zu Nürnberg vermachte dem Domprobste Johann v. Moschel und dessen Kapitel verschiedene Gefälle gegen einige Jahrstage. — Konrad v. Schlüsselberg trat sein Schloß Rabenstein an die 3 Söhne von Poppo Gros ab. — Des Domkapitels Siegel stellte den h. Georg zu Pferd vor. — Zwei Ablaßbriefe des Erzb. Peter zu Mainz, und des B. Berthold v. Henneberg zu Würzburg bezeichneten die spätere Pfarrkirche von Höchstadt noch als ein Filial von Lonnerstadt. — Der Domherr und Probst Friedrich v. Truhendingen bei St. Gangolph zeichnete sich durch besondere Klugheit in Rechts-Streitigkeiten aus.

1308, 29. April, vereinigte B. Wulfing die Pfarrei Hopfenohe mit dem Kl. Michelfeld. — Er und andere Fürsten begleiteten den K. Albert auf seinem Zuge nach Thüringen. — Graf Friedrich v. Truhendingen verpfändete mit Einwilligung seiner Frau Agnes, wie auch der Söhne Konrad und Heinrich, seine Aemter Scheßlitz, Arnstein, Neuhaus, Giech und Stuffenberg mit allen Zugehörungen dem B. Wulfing um 5000 Mark Silbers Nürnberger Gewichts. — Der Bischof überließ die Vogtei Döringstadt der Domprobstei.

1309 lud B. Wulfing den Grafen Berthold v. Henneberg nach Lichtenfels zur Unterredung ein, und versprach ihm jährlich 20 Pfund Bamberger Münze aus den Steuern und Zöllen für seine

Vertheidigung des Bisthums. — 21. Okt. stifteten die Markgräfin Anna v. Brandenburg und die Gräfin Lusach v. Henneberg die Pfarrei Merkershausen, und übergaben sie dem Kl. Langheim, wie der würzburgische Probst. Gottfried v. Hohenlohe, im Koburgischen die Pfarrei Fechheim. — B. Friedrich zu Augsburg ertheilte der Kapelle zu Höchstadt, als Filiale von Lonnerstadt, einen Ablaß. — Abt Friedrich I. von Langheim, Landgraf v. Leuchtenberg, wurde zum Abte in Ebrach befördert; zu Langheim folgte ihm Heilmann in der Würde.

1310, 30. Juli, nahm K. Heinrich VII. das Bisthum Bamberg in seinen Schutz, und 12. Sept. bestätigte er dessen Freiheiten. — B. Wulfing erbaute für seine ehem. Mitbrüder des Prediger-Ordens, welche schon geraume Zeit in einem schmalen Hause neben der Nikolai-Kapelle an der Pfarrkirche St. Martin wohnten, an der Regnitz ein Kloster. — Zugleich räumte er den im Siechhause bisher gewesenen Franziskanern jenes Haus ein, welches die 1207 aufgehobenen Tempelherren besessen hatten; deren Bruder-Wald aber dem Domkapitel zufiel. — B. Wulfing ertheilte der Kapelle zu Höchstadt, als Filiale von Lonnerstadt, einen Ablaß.

1311, 1. Jänn., erhielt die Abtei Langheim die Einwilligung des würzburgischen Bischofs Andreas zur Versehung der Pfarrei Merkershausen durch ihre Konventuale. — 22. März verpfändete B. Wulfing dem Könige Johann Heinrich v. Böhmen und Polen, als Herzoge von Kärnthen, alle seine Besitzungen daselbst auf 15 Jahre um 8000 Mark Silbers. — 11. Aug. belehnte er den Grafen Konrad v. Schlüsselberg mit Betzenstein. — B. Wul-

fing schenkte dem Kl. Michelsberg unter Einwilligung des Domkapitels den Zehnt zu Uetzing, und 2 Jahre später auch die Pfarrei. — Abt Volkold im Kl. Michelsberg wurde in die Abts-Rose auf dem Begräbniß-Platze der Aebte beigesetzt. — Abt Heilmann von Langheim scheint seiner Würde entsagt zu haben.

1312 wurde der Domherr und Probst bei St. Gangolph, Graf Friedrich v. Truhendingen, von den Herzogen Otto und Stephan in Baiern sowohl, als vom B. Konrad zu Regensburg ersucht, über die zwischen ihnen obwaltenden Streitigkeiten zu entscheiden, welche er mit vieler Klugheit beilegte. — B. Wulfing wurde als Gesandter K. Heinrich VII. nach Italien zur Vorbereitung auf dessen Ankunft gesendet, weßwegen er dem Domkapitel ein Schloß um 1020 Pfund Bamberger Heller verkaufte. — 14. Nov. entschied derselbe einen Streit zwischen der Probstei St. Getreu und Heinrich v. Ziche. — Er schenkte dem Kl. Michelsberg die Zehnt-Freiheit auf allen Neureuten, und der Konventual Konrad v. Seckendorf alle von seinen Aeltern geerbten Güter.

1313, 10. Aug., bestätigte B. Wulfing die Stiftung einer zweiten Kaplanei zu Neunkirchen am Brand durch den dasiegen Pfarrer Leupold von Hirschberg. — Er erhielt von den Bürgern des Stadtgerichts 500 Pfund Heller als Abgabe an den Fürsten. — B. Wulfing eilte auf Bamberg zurück, nachdem 25. Aug. K. Heinrich VII. zu Buono-Convento bei Florenz durch eine Hostie von einem Dominikaner war vergiftet worden. — 1. Aug. befreite er die St. Leonards-Kirche zu Michelfeld von

allen Abgaben. — Den Bewohnern der Immunitäten zu Bamberg versprach er, daß er nur einige Jahre von ihnen Steuern erheben wolle. — Die Pfarrei Adelsdorf soll begründet worden seyn.

1314, 8. Jänn., genehmigte B. Wulfing, unter Zufügung des jährlichen Holz-Bedarfes aus dem fürstb. Walde Meil bei Erlangen, die Erhebung der Pfarrkirche Neunkirchen am Brand in ein Kloster von 14 regulirten Chorherrn, nämlich 8 Priester und 6 Scholaren, mit Einwilligung seines Domkapitels durch die Stiftung des Pfarr-Verwesers Leupold von Hirschberg, welcher zugleich Stiftsherr und Scolastikus bei St. Gangolph war, und das Katharinen-Spital zu Forchheim gestiftet hatte. — Die ersten 8 Priester hießen Joh. v. Seckendorf, Hermann v. Vilseck, Konrad v. Tucher, Leupold v. Strobel, Konrad Spardorfer, Wilh. v. Eyb, Ulrich Feuchter, Konr. Gaier, unter dem Probste Fridrich, welcher aus dem Augustiner-Kloster zum h. Magnus in Regensburg gerufen war. Ein Konventual wurde zum Schaffner, ein anderer zum Küster, ein dritter zum Kellner ernannt; die weltlichen Dienste waren vertheilt an einen Richter und dessen Diener; an einen Hofmeister und Hausknecht, Schafmeister, Müller, Bäcker und Wachter. Die Konventuale kleideten sich in lange weiße Röcke (Habits) unter schwarzen Mänteln. Das Wapen des Klosters war der Name Jesus auf Goldgrund. — Ein gewisser Simon stahl nächtlich aus der St. Martins-Kirche zu Bamberg ein Gefäß mit Hostien, schüttete diese in ein Gärtners-Feld, und floh nach Forchheim. Dies veranlaßte B. Wulfing, auf dem nämlichen Platze eine Kapelle durch den Kustos des Kollegiat-Stiftes St.

Gangolph errichten, und einige Jahrzehnte später auch ein Nonnen-Kloster des Prediger-Ordens vom Ritter des h. Grabes zu Jerusalem, Franz Münzmeister, stiften zu lassen, welches deßwegen zum h. Grabe genannt wurde. — 24. März übergab B. Wulfing die Pfarrei Ißling dem Kl. Langheim, welches der Kardinal Pileus zu Nürnberg bestätigte. — 16/26. April verschrieb der Burggraf Konrad zu Nürnberg noch einmal die Vogtei Fürth dem Probste und Domkapitel zu Bamberg. — 14. Dez. verordnete Abt Raban zu Michelfeld seinem Kämmerer, welche Kleidung und weißes Zeug jeder Konventual jährlich erhalten soll. — Der erste bekannte Pfarrer (eigentlich Kaplan) zu Höchstadt hieß Heinrich. — Heinrich v. Bunzendorf eignete den Zehnt von Horb bei Lichtenfels dem Kl. Langheim zu.

1315 ernannte B. Wulfing seinen Vetter, Grafen Udalrich v. Phannenberg, zum obersten Verwalter der Bambergischen Besitzungen in Kärnthen mit einem Jahrs-Gehalte. — 15. April schloß er mit dem Bisthum Eichstädt einen Vertrag über die Nachkommen des Ritters Friedrich ab. — 27. Mai bestätigte er die Vereinigung der Pfarrei Hopfenohe mit dem Kl. Michelfeld. — 29. Mai verlieh K. Ludwig IV. diesem Kloster das Patronatrecht zu Erbendorf. — Der Bambergische Weihbischof Wolfram, wahrscheinlich aus dem Prediger-Orden, hat die Nürnberger Pfarrkirche zum Krafthofe eingeweiht. — Abt Eberhard II. im Michelsberg kaufte vom Ritter Konrad Stuhs, und vom Bürger Hermann Eyrner mehrere Güter und Zinsen.

1316 ertheilte K. Ludwig IV. dem Dorf Weischenfeld, welches dem Grafen Konrad v. Schlüssel-

berg gehörte, die nämlichen Stadt- und Markt-Rechte, welche Bamberg genoß. — 18. Mai starb Abt Walther von Banz; Konrad III. v. Redwitz oder Sternberg wurde Nachfolger.

1317, 28. Juni, starb Abt Wolfram von Langheim; und Heinrich VI. folgte in seiner Würde. — K. Ludwig IV. verbot bei einer Strafe von 10 Mark Silbers, daß Niemand innerhalb 1/2 Meile von Weischenfeld kaufen oder verkaufen soll. — 13. Sept. bestätigte B. Wulfing den Beschluß des Domkapitels, daß kein abwesendes Mitglied eine Obley empfangen dürfe. — 17. Sept. wurde der erste Probst Friedrich zu Neunkirchen am Brand in Gegenwart zweier Erzdiakone und anderer ansehnlicher Geistlichen von Bamberg eingesetzt, und mit den seit 2 1/2 Jahren im Orte zerstreut wohnenden Konventualen in das neu gebaute Kloster eingeführt.

1318, 2. Febr., wurde Gottfrid v. Hohenlohe-Brauneck der erste Wohlthäter des Stiftes Neunkirchen durch das Geschenk eines Gutes; seine gute Gesinnung erneuerte er 1321, 1332 und 1338 durch andere Begünstigungen desselben. — Freiherr Otto v. Ungnad gab das ihm verpfändete Kärnthische Schloß Friedburg an B. Wulfing gegen das Schloß Reichenfels und jährliche 20 Mark ab. — 5. Juli bestätigte der Probst und das Domkapitel von Passau die dem Kloster Osterhofen gemachte Schenkung B. Leupold's. — P. Johann XXII. bestättigte alle von seinen Vorgängern ertheilten Privilegien des Kl. Michelsberg. — Gr. Otto v. Orlamund unterwarf sich dem Ausspruche von Schiedsrichtern über die Güter des Kl. Langheim, welche seine Vorfahren und Gr. Fridrich v. Truhendingen besessen hatte.

1319, 14 März, starb B. Wulfing zu Bamberg, und wurde an den Altar der h. Kunegund begraben. — Die Wahl des Domkapitels fiel theils auf den Domprobst Konrad, theils auf den Grafen Udalrich v. Schlüsselberg, Probst bei St. Stephan. Während des Zwistes starb Ersterer, und Letzterer wurde seines Rechtes so überdrüssig, daß er ihm freiwillig entsagte, für welchen P. Johann XXII. zu Avignon den Doctor der Dekrete, Johann v. Güttingen aus Schwaben ernannte. — Pfarrer Leupold zu Neunkirchen erhöhte den Güterstand seines Klosters. — 13. und 18. Dez. löste Graf Fridrich v. Truhendingen seine an das Bisthum verpfändeten Güter mit 5000 Mark Silbers vom Domdechant Heinrich und dem Kapitel wieder aus. — Peter I. von Lauter wurde zum Abte von Langheim gewählt, nachdem Heinrich VI. seine Stelle niedergelegt hatte, derselbe verwandelte das Meran'sche Schloß Mistelfeld in eine Kirche.

1320 belegte B. Johann alle Pfarreien mit einer Abgabe, weßwegen er sehr verhaßt wurde. Er wurde vom Grafen Konrad v. Vaihingen wegen der Erbschaft des Gr. Gottfrid v. Schlüsselberg vor das königl. Gericht zu Nürnberg zwar belangt, aber von demselben frei gesprochen.

1321 trat Graf Konrad v. Schlüsselberg mehrere Güter an das Bisthum freiwillig zurück, welche er ungerecht besessen hatte. — 4. Aug. starb der resignirte Abt Heinrich VI. v. Langheim.

1322 ertheilte K. Ludwig IV. für Ebermannstadt das Recht des Marktes, der Mauern und Thürme. — B. Johann erwarb das Schloß Maineck, welches Albert Förtsch v. Thurnau besessen hat-

te. — 7. Juli beschloß das Domkapitel, daß kein abwesendes Glied die Früchte seiner Pfründe, oder nur die Weidspeise genießen dürfe. — P. Johann XXII. nahm das Kl. Langheim in seinen besondern Schutz. — Abt Konrad I. zu Weisenohe kaufte sich und sein Konvent von der päbstlichen Exkommunikation mit 18 Pfund Heller los.

1323 wurde Wolfram v. Rotenhan wegen eines falschen Eides vom Könige der Lehen verlustig erklärt. B. Johann ließ dessen Stammschloß bei Ebern schleifen, verbot es wieder zu bauen, und übertrug 25. Aug. u. 8. Sept. das von ihm besessene Mundschenkamt dem Otto v. Aufseeß. — Er gestattete dem Besitzer der Obley Kronach auch das Recht auf die Pfarrei daselbst, und verlieh sie zugleich dem Domkantor Heinrich v. Redwitz.

1324, 20. Febr., wurde B. Johann vom P. Johann XXII. auf das Bisthum Freisingen versetzt (wo er schon 25. März starb), und Dr. Heinrich v. Sternberg aus dem Prediger-Orden zum Nachfolger ernannt. Dieser besondere Gönner seiner Ordensbrüder bestätigte 9. Juli dem Kl. Langheim alle von seinen Vorgängern ertheilten Begünstigungen. — Der Bürger Arnold zu Bamberg stiftete 4 Stuhlbrüder in St. Gangolph mit gleichen Rechten, wie im Dom, welche B. Anton 17. Jänn. 1433 bestätigte. — Abt Eberhard II. des Kl. Michelsberg wurde vor dem Altare des h. Nikolaus im Begräbnisse des Konventes beigesetzt. — Das Domkapitel ersuchte K. Ludwig IV. um Veranlassung, daß der Bischof in seine Diözese komme, oder einen Stellvertreter ernenne. — 27. Sept. beschloß das Domkapitel, daß seine Mitglieder in 3 Klassen getheilt seyn

sollen. — Das Siegel des Domdechantei-Gerichtes stellte das Bildniß K. Heinrich's mit dem Geschlechts-Wapen des zeitlichen Domdechantes vor.

1325, 3. Mai, bekannte Otto und Konrad v. Ungnad zu Wolfsberg, daß sie vom B. Heinrich II. begnadigt worden seyen, und dem Bisthum ihre Burg Waldenstein immer öffnen wollten. — Heinrich VII. Hünerer aus Eisenach wurde Abt zu Langheim.

1326, 27. Sept., beschloß das Domkapitel, welche Mitglieder bei Vertheilung der Obleien übergangen werden sollen, und daß der am kais. Hofe befindliche B. Heinrich II. in sein Bisthum, sogar gegen den Willen des Kaisers, zurückgerufen werden sollte, welches auch geschah. — Er vertauschte einige Güter in Aufsees und Herzogen-Aurach. — 7. Okt. beschloß er mit dem Domkapitel, daß die an die alte Burg zu Bamberg stoßenden Gebäude nicht bleiben sollten.

1327 schenkte Graf Heinrich v. Hohenlohe mehrere Güter an das Bisthum, weßwegen er zum Schutzherrn ernannt wurde. — 30. April schenkte B. Heinrich II. einen Theil des Veldener Forstes an das Kl. Michelfeld. — Die Bürger des Stadtgerichts zu Bamberg zahlten 600 Pfund Heller an den Fürstbischof. — Das Stadtgerichts-Siegel war das nämliche, wie das jetzige des Magistrates, d. i. ein aufrecht stehender Mann, welcher in der Rechten eine mit dem Kreuze bezeichnete Fahne, und in der Linken einen altdeutsch zugespitzten, und mit einem Adler besetzten Schild vorwärts hält; sein Kopf ist mit einem ganzen deutschen Helme verwahrt; auf der Brust zeigt sich ein Harnisch mit dem in der Mitte angebrachten Kreuze; unter diesem ein gewulsteter lederner Koller;

auch die Beine sind bis zur Sohle mit so gewulstetem Leder bedeckt, und an dem die Lenden umschließenden Gürtel hängt ein Schwert.

1328 ertheilte B. Heinrich II. den Dominikanern zu Nürnberg die Erlaubniß, für die Vollendung eines großen Bogenganges, in welchem die ganze Weltgeschichte theils gemalt, theils geschrieben war, Almosen zu sammeln. — 5. April starb B. Heinrich II., nachdem er noch das Immunitäts-Recht der Zollner erneuert hatte. — Das Domkapitel beschloß besondere Kapitulations-Punkte und ernannte zugleich den Schenk Wernthо v. Reicheneck zum Nachfolger. Er mußte sich in Kärnthen huldigen lassen, und einen Domherrn als Vizedom dahin schicken, welcher seinen Sitz zu Wolfsberg hatte. — 13. Juli bestätigte er den Gr. Heinrich v. Hohenlohe als Schutzherrn, und ertheilte ihm zugleich die Erlaubniß, das an die Grafen v. Schaumburg verpfändete Schloß Frankenburg in Kärnthen mit 1400 Mark Silbers auszulösen. — Er warf sich als Beschützer des Kl. Langheim gegen den Burggrafen von Nürnberg auf. — 11. Sept. starb Leupold, der Stifter des Klosters zu Neunkirchen am Brand, und wurde in seiner Pfarrkirche in die von ihm erbaute Stifts-Kapelle begraben. Sein Wapen war ein Hirsch-Geweih mit 5 Enden; auf einem derselben glänzte eine weiße Lilie im dunkelrothen Felde.

1329 schickte B. Wernthо seinen Vetter Heinrich Schenk von Reicheneck, welcher vom Domkapitel zu Eichstädt nach dem Tode B. Friedrich III. als Nachfolger gewählt war, in seinen Angelegenheiten an P. Johann XXII., von welchem es zwar die Bestätigung erhielt, aber sogleich mit dem

Banne belegt wurde, sobald er sich mit K. Ludwig IV. ausgesöhnt hatte. — Otto Bosso v. Griesen in Kärnthen unterwarf sich dem Schutze des Bisthums. — 21. Juli bestätigte K. Ludwig IV. die dem Kl Langheim früher ertheilten Freiheiten, und setzte den durch den B. Wernthо entsetzten Abt Peter I. von Lauter in seine Würde wieder ein, welcher 2. April 1330 starb.

1330 unterstützte Gr. Konrad v. Schlüsselberg den Gr. Udalrich v. Würtemberg. — B. Wernthо bestätigte dem Kl. Michelsberg den Kauf des Thiergartens zwischen Höchstadt und Gremsdorf, welchen Konrad v. Egloffstein besessen hatte. — 19. Juli gab Gr. Otto v. Orlamund den Mönchshof und das Patronatrecht auf die Pfarrkirche zu Kulmbach dem Kl. Langheim. — Des Domkapitels Siegel stellte den h. Martin zu Pferde vor.

1331, 3. Juli, bestimmte B. Wernthо, wie erledigte Dompfründen vergeben werden sollten. — 10. Juli verordnete das Domkapitel, daß seine Kassa in der Sakristei unter dreifachem Verschlusse verwahrt werden sollte. — 24. Nov. erneuerte K. Ludwig IV. zu Bamberg das Münz-Privilegium für Kärnthen, und bestätigte die vom B. Arnold angeordnete Stadtordnung, nach welcher der Bischof den Rath ein- und absetzen sollte. — Derselbe erneuerte die Freiheiten des Kl. Langheim.

1332 unterstützte der Kaiser auf der Reichs-Versammlung zu Nürnberg den B. Wernthо, alle Forderungen der Juden an das Bisthum ungültig zu erklären. — Die Most-Ernte war so ergiebig, daß Fässer fehlten. — 6. Juli tauschte Abt Heinrich v. Michelfeld mehrere Zehnte und andere Gefälle ge-

gen das Dorf Ortenberg ein. — 7. Sept. entschied der Domherr und Pfarrer bei St. Sebald, Hermann v. Stein, über irrige Lehren zu Nürnberg aus Auftrag B. Wernthо's. — Das Kl. Langheim mußte das erstemal 600 Pfund Heller an das Bisthum Bamberg zahlen; B. Wernthо versprach in der Dankes-Urkunde seine besondere Gewogenheit.

1333, 3. Febr., beschenkte Heinrich v. Heimberg das Kl. Neunkirchen am Brand, und Probst Fridrich I. kaufte von Heinrich v. Holzschuher aus Nürnberg ein Gut zu Stöckach. — 13. Juni wurde die Pfarrei Altenkunstadt gegen jene zu Heidenfeld getauscht, und dem Kl. Langheim übergeben. — 20. Aug. veranstaltete der Domprobst Leopold v. Egloffstein die Feier des Festes des h. Stephan unter Vertheilung 20 Pfund Heller an Arme, welches B. Wernthо 23. Mai 1334 unter Beifügung eines 40tägigen Ablasses bestätigte. — In einer allgemeinen Versammlung der Geistlichkeit und des Volkes wurden die Stadtschlüssel dem Fürstbischofe übergeben. — K. Ludwig IV. verfügte über das Verhältniß des Fürstbischofes, Domkapitels und der Stadtbewohner zu einander, auch für den Todesfall des Bischofes. — B. Wernthо erhielt die Stadtschlüssel und die Erlaubniß, den Stadtrath neu einzusetzen, nach gleichheitlicher Einwilligung der Geistlichkeit und Bürger. — Die Grafen Otto und Albert v. Ortenburg verübten solche Feindseligkeit in Kärnthen, daß sie nicht einmal durch den Bruder des Bischofs als Statthalter beschränkt werden konnten. B. Wernthо ersuchte daher den Herzog Albrecht v. Oesterreich um Vermittlung, nach welcher die Grafen 4. Sept. 1334 in Grätz sich zum künfti-

gen Schutze Bamberg's verbindlich machten. — Erzb. Konrad v. Salzburg schenkte dem Kl. Michelsberg 15 Unzen Geld aus zwei Gütern. — 26. August erwarb Abt Hermann im Michelsberg mehrere Güter und Rechte zu Gremsdorf, wo er früher auch die Mühle gekauft hatte, nachdem schon 1326 die Vorbereitung geroffen war. — Ein Konrad von Schlüsselberg unterzeichnete eine Urkunde über die Jagd zwischen Weischenfeld und Kreußen.

1334, 10. April, wurde Abt Hermann II. des Kl. Michelsberg im Kapitel begraben. — 25. Jänner starb der erste Probst Friedrich des Kl. Neunkirchen am Brand, welcher aus dem Regensburger Kloster des h. Magnus gekommen war. — 4. Sept. verband sich B. Wernthо mit den Herzogen Albert und Otto von Oesterreich zum Schutze der Kärnthischen Besitzungen. — Das Siegel des Kollegiat-Stiftes St. Jakob stellte den spinnenden Herkules vor.

1335, 2. Febr., bekannte Burggraf Johann von Nürnberg, daß sein Vater widerrechtlich Bete, Steuern und andere Abgaben von den Lehenleuten des Kl. Langheim genommen habe, deren Beschützung ihm vom Kaiser besonders aufgetragen war. Das Kl. Neunkirchen wurde mit mehreren Gütern beschenkt, und durch einen Tausch bereichert, welchen B. Wernthо bestätigte. — 8. April starb B. Wernthо zu Bamberg, und wurde an den Katharina-Altar begraben. — Der Domprobst Leopold II. v. Egloffstein wurde zum Nachfolger gewählt, und durch den Domherrn Rudolph dem P. Benedikt XII. in Avignon angezeigt, welcher Gesandte zum Domprobste von ihm zugleich befördert wurde. — B. Leopold

II. erwarb dem Bisthum das Schloß Theissenort mit allen Zugehörungen von Eberhard und Konrad v Kotzau um 500 Pfund Silbers. — 16 Okt. überließ derselbe die Einkünfte in Kärnthen auf 9 Jahre dem Grafen Ulrich v. Pfannenberg, welcher später auch zum ersten Statthalter eingesetzt wurde, gegen die Zahlung von 8000 Pf. Schulden. — 12 Bischöfe unterzeichneten zu Avignon einen Ablaß für das Kl. Michelsberg. — 25. Okt. übergab K. Ludwig der Baier das Kl. Weissenohe den Nürnbergern zum Schutze.

1336, 22. März, erhielt die Abtei Langheim vom würzburgischen B. Otto eine Schenkungs-Urkunde über das Patronatrecht der Pfarrei Altenkunstadt. — Der B. Leopold II. erhielt durch den Domdechant Fridrich v. Hohenlohe vom P. Benedikt XII. die Bestätigung seiner Erwählung und die Gewährung aller andern Gesuche. — 7. Okt. beschloß das Domkapitel, daß die bischöfliche Residenz in bessern Zustand gesetzt, und deßwegen alle anstoßende Gebäude nieder gerissen werden sollten. — Die Bambergischen Truppen in Kärnthen schloßen sich an die österreichischen gegen die Einfälle der Herzogin Margareth Maultasche von Tyrol vertragsmäßig an, und wurden geschlagen, worauf die rachsüchtige Siegerin auch das Bambergische Lehenschloß Dietrichstein zerstörte.

1337 belehnte B. Leopold II. den Grafen Albert v. Görz und Tyrol mit mehreren heimgefallenen Gütern. — 23. Aug. schenkte K. Ludwig IV. dem Kl. Langheim alle Rechte über 3 Dörfer und 2 Höfe, welche bis dahin dem römischen Reiche gehörten. — Die Bürger des Stadtgerichts zahlten

1300 Pfund Heller, im nächsten Jahre nur 1000 an den Fürsten.

1338, 14. April, erhielt die Abtei Langheim das Patronatrecht der Pfarrei Rudolstadt vom Grafen Otto v. Orlamund. — 1. Juni 1437 — 38 starb Abt Konrad III. von Banz, welcher dessen Einkünfte begründet, und die Gebäude verherrlicht hatte. — Der Domherr und Docor der Rechte, Leopold v. Bebenburg, später auch Fürstbischof, übergab auf der Frankfurter Reichs-Versammlung seine vortreffliche Abhandlung vom Rechte des Königs- und Kaiser-Reiches. — Die Bürger des Stadtg. Bamb. zahlten 1000 Pf. Heller an den Bischof. — B. Leopold II. verbot, daß das Rindfleisch der Juden weder von ihnen selbst, noch von andern in die Stadt gebracht werden dürfte. — K. Ludwig der Bayer ernannte Konrad v. Schlüsselberg zum Beschützer des Kl. Ebrach. — 13. Juni starb Abt Konrad III. von Banz; Lambert wurde Nachfolger.

1339 bestimmte K. Ludwig IV., daß bei erledigtem Bischofs-Stuhle dem Domkapitel alle Rechte eben so, wie dem Bischofe zustehen sollten Auch verfügte er über die Befugnisse des Stadtgerichts, der Bürgermeister und Räthe, welche zusammen nur eine Stelle ausmachten, obschon sie nach der Verschiedenheit der Geschäfte ihre Benennung wechselten. — 27. Mai weihte Peter I., Bamberger Weihbischof und Bischof von Markopoli, in Griechenland, die Kirche und den Hof des Clarissen-Klosters zu Nürnberg ein. — Der Beschluß des Domkapitels für die bischöfliche Burg wurde erneuert. — B. Leopold II. beförderte den Gütertausch zwischen Heinrich v. Wichsenstein und Seibold v. Egloffstein. Er kaufte 2/3 des Schlos-

ses Greifenstein mit Zugehörungen von den 4 Brüdern Walther, Heinrich, Konrad und Johann v. Schönberg um 1000 Pf. Heller gegen Wieder-Belehnung. — Eine große Menge Heuschrecken verheerte die Getraid- und Wein-Aecker bis zum Mangel an Lebensmitteln. — B. Leopold II. übergab dem Kl. Langheim die Pfarrei Altenkunstadt, zu welcher Modschiedl als Filial gehörte, für die klösterliche Besitznahme, nachdem der Domherr und Scolasticus Eberhard v. Hohenberg als Pfarrer auf alle Rechte verzichtet hatte.

1340 verkaufte Gr. Gottfrid v. Hohenlohe, genannt Bruneck, die Burg Marloffstein, den Gründlacher Hof im Nürnbergischen Gebiete, und mehrere Dörfer um 4000 Pf. Silber an das Bisthum. — K. Ludwig IV. ertheilte allen Bewohnern des Fürstenthums das Recht, daß sie an kein auswärtiges Gericht geladen werden dürfen. — 26. Juni bestätigte K. Ludwig IV. die Stiftung des Kl. Michelfeld.

1341, 23. April, begann Katharina Zollnerin v. Brand die Stiftung und den Bau des Klosters der Clarissen aus ihrem eigenen bedeutenden Vermögen durch Legen des Grundsteins zu Bamberg, welches nach 2 Jahren vollendet war. — 19. Nov. gab Herzog Albert v. Oesterreich das Schloß und Dorf Mautenberg nebst andern in Kärnthen dem Bisthum zurück. — Albert v. Tanne und dessen Frau übergaben das Gut Freiröttenbach dem Kl. Weissenohe für einen Jahrtag. — B. Leopold II. vereinigte die gekaufte Burg Marloffstein nebst Zugehörungen mit der Hofmark Neunkirchen.

1342 machten die Brüder Friedrich u. Heilmann v. Hirsdorf ihr neu gebautes Schloß Stein

bei Markt-Schorgast dem Bisthum lehenbar. — Auch die Grafen v. Schlüsselberg übergaben den letzten Theil des Schlosses Schönberg als Lehen. — 14. Aug. verlegte der Weihbischof, Franziskaner und Bischof von Ybrun, Albert v. Beuchlingen, die Kirchweihe des Clarissen Klosters vom Veits-Tage auf den nächsten Sonntag nach Christi Himmelfahrt.

1343, 16. Febr., stiftete Kunegund, Wittwe des Gr. Otto v. Orlamund, mit Einwilligung B. Leopold II., das Kl. Himmelsthron für Cisterzienser Nonnen, welche der Nürnberger Schultheiß, Konrad Groß, auf den Ertrag des von ihr gekauften Ortes Gründlach einsetzte. Katharina Zollner bezog das von ihr gestiftete Kloster mit 24 Clarissen, welche sie selbst nach dem Tode der ersten Aebtissin zur zweiten wählten. 8 Nonnen waren aus Nürnberg, 16 Novizen aus Bamberg. — Gertraud, die Wittwe des Bürgers Konrad Zollner zu Bamberg, vermachte mehrere Güter zur Bezahlung der Obladen im Dom und andern Kirchen. — Gottfried v. Hohenlohe zu Bruneck befreite mehrere Güter des Ritters v. Schweinhaupten zu Seußling vom Lehensbande. — K. Ludwig IV. sendete die Domprobste v. Bamberg und Augsburg an den P. Clemens VI. zu seiner Lossprechung; da sie aber eine abschlägige Antwort erhielten, so legte er diese der Reichs-Versammlung zu Frankfurt vor. — Der Kaplan Johann des B. Leopold II. war zugleich Pfarrer zu Wachenroth, und Zeuge in dessen Testamente.

1344, 27. Juni, starb B. Leopold II., nachdem er sein ganzes Vermögen der Domkirche vermacht hatte, und wurde in den Peters-Chor begraben. — Der Domdechant, Gr. Friedrich v. Hohenlohe,

wurde vom Kapitel zum Nachfolger gewählt, und vom P. Clemens VI. zu Avignon bestätigt. — 30. Nov. ertheilte K. Ludwig IV. dem Kl. Langheim das Recht, auf allen klösterlichen Gütern Mineralien zu graben. — B. Friedrich machte mit dem Domkapitel den Vertrag, daß jeder Theil 4 Pfund Wachs zur Verherrlichung der großen Feste im Dom abgeben müsse. — Nach einem Schiedsspruche mußten alle bei dem Domkapitel angestellte Geistliche und Weltliche, sie möchten in der Burg oder Stadt wohnen, sich als Pfarrgenossen des Doms betrachten lassen. — Die Brüder Wolfram und Hermann v. Kunstatt verkauften ihren Hof zu Frankenthal an das Kl. Langheim um 162 Pf. Heller, welcher Vertrag 8. Juli 1345 vom Fürstb. Fridrich II. zu Bamberg bestätigt wurde. — Abt Heinrich VII. Hünerer von Langheim stiftete das noch bestehende Schwester-Haus zu Bamberg für 5 alte ledige Weibspersonen.

1345 begab sich B. Friedrich nach Kärnthen, und ließ sich unterwegs zugleich in den Kl. Nieder-Altaich und Aspach huldigen. — Nachdem K. Ludwig IV. vom P. Clemens VI. exkommunizirt, und dafür Karl IV. zum römischen Könige von den Reichsständen gewählt war, versprach dieser dem B. Friedrich 6000 Mark Silbers und 7000 Pf. Heller unter Verpfändung, um ihn an sich zu fesseln. — Konrad v. Streitberg verkaufte im Frühlinge seinen Antheil an der Burg Greifenstein um 60 Pf. Heller dem Bisthume — Das Kellnerei-Siegel des Stiftes St. Jakob stellte einen nachdenkenden Richter vor, welcher unter einem Baume auf einem Querbalken sitzt, in der Rechten einen langen Stab hält, und die Beine über einander schlägt. — B. Friedrich erneuerte das Umgeld.

1346 erwarb das Kl. Neunkirchen eine Besitzung Heinrich's v. Truchseß zu Pommersfelden. — Zu Bamberg brach ein Aufruhr aus, in welchem viele Bürger getödtet wurden. — Der Weihb. Albert v. Beuchlingen weihte die Pfarrkirche zu Mistelfeld ein. — Der Herzog Albrecht v. Oesterreich befahl, daß seine Unterthanen ihre Waaren nur auf der Strasse Kärnthen's, welche Bamberg gegen Zölle unterhielt, zum Vortheile der fürstbischöflichen Kammer unter der Bedingung führen sollten, daß sie zu Villach nicht länger als eine Nacht aufgehalten werden dürften. — 3. Sept. ließ der Dechant Konrad v. Botenstein bei St. Stephan die Verfügung treffen, daß auch die kranken und schwachen Kapitels-Glieder die Vortheile der Anwesenheit im Chore theilten. — 31. März wurde dem Kl. Langheim der Zehnt zu Frankenthal vom Pfarrer Walther zu Ißling und dessen Schwester Gertraud geschenkt; eben so das Patronatrecht der Pfarrei Maineck durch die Wittwe Agnes des Ritters Joh. Tostor oder Toßen.

1347, 3. April, übertrug Agnes, Wittwe Joh. Tossens, ihr Patronatrecht über Baben-Neukirchen dem Kl. Langheim. — 8. Mai starb Gr. Konrad v. Schlüsselberg als letztes männliches Glied, daher viele Schlösser, Dörfer und Güter dem Bisthum zufielen, z. B. Neideck, Weischenfeld, Ebermannstadt, Rabenstein, Tüchersfeld, Senftenberg, Schlüsselfeld, Adelsdorf, Roteck, Oberndorf 2c., deren rechtlichen Besitz K. Karl IV. noch 31. Okt. bestätigte. — 24. Juli ertheilte K. Karl IV. dem B. Friedrich ein Privilegium gegen die höchst unreinlichen Juden, welche in den Verdacht des Brunnen-Vergiftens gekommen, zum Theile verbrannt oder ermordet, und

ihres Vermögens größtentheils beraubt worden waren. Diesen Verdacht hatte eine allgemein herrschende Pest veranlaßt. — 7. Dez. ertheilte P. Clemens VI. zu Avignon dem Domprobst Marquard v. Randeck die Lossprechung B. Friedrich's von dem Banne wegen der Anhänglichkeit an den bereits gestorbenen K. Ludwig IV. Darauf reiste Marquard sogleich nach Basel zum B. Friedrich, welcher K. Karl IV. zur Huldigung dahin, und dann nach Worms begleitet, und daselbst den Gottesdienst wieder hergestellt hatte.

1348, 25. Jänner, brach ein Erdbeben im Bambergischen Kärnthen aus, und machte große Verheerungen bei Villach. — Das Urbar der Stadt Höchstadt erwähnt schon eines Vogts, Amtmanns und Kastners als drei verschiedene Personen. — B. Friedrich kaufte in der Octav Walburgis um 14600 Pf. Heller von Reichze, Tochter Konrad's v. Schlüsselberg und Gemahlin des Grafen Günther von Schwarzburg, wie von ihrer Schwester Agnes, Wittwe Heinrich's v. Plauen, die Burg und Stadt Weischenfeld, dann ihres Vaters Antheil an Streitberg, Greifenstein, Rabeneck und anderer Besitzungen dies- und jenseits der Regnitz. — Abt Heinrich II. v. Weisenohe starb, und Friedrich II. wurde Nachfolger. — Das Kl. Langheim wurde durch einen übereilten Spruch des Burggrafen Friedrich, als Vorstands des Landgerichts, in einem Güterstreite mit dem Ministerial Albert von Bunzendorf sehr vervortheilt. — 8. Juni starb Abt Lambert zu Banz; Karl v. Lichtenstein wurde Nachfolger. — Die Aebtissin Elisabeth von St. Theodor führte bei dem B. Friedrich Beschwerde über die Eingriffe

Eckard Schefstalls in ihre Güter, über welche ihr Schutzherr Gr. Heinrich v. Truhendingen unter Zuziehung einiger Adelichen entschied. — 7. Juli stifteten die Heinriche v. Weiden das Clarissen=Kloster zu Hof im Bamberger Bisthum, zu welcher Handlung die Brüder v. Plauen 24. Juli, und B. Friedrich 16. Aug. einwilligten. — Im Stifts=Siegel St. Gangolph unter dem Dechant Walter war neben dem stehenden Patron ein knieender Andächtiger angebracht. — Zu Höchstadt war ein Haus für Aussätzige, welches später Siechen und armen Pestkranken eingeräumt wurde. — Die Verwandten des II. Probstes Hermann Strobel, zu Neunkirchen am Brand stifteten mit ihm den Gottesdienst zu Uttenreuth.

1349 verglichen sich die Bischöfe Friedrich v. Bamberg u. Albrecht v. Würzburg mit den Nürnbergischen Burggrafen Johann und Albrecht über mehrere Gegenstände. — 19. Juli segnete der Weihb. Walther I. die Kirche und 3 Altäre der Augustiner zu Kulmbach ein. — 1. Febr. befahl B. Friedrich das für Langheim erlassene päbstliche Schutz=Breve zu beobachten. — Nach dem Aussterben der Familie zu Adelsdorf kam dieses Rittergut an jene v. Wiesenthau.

1350 wurde der neu gewählte Domdechant Heinrich v. Reinstein, für sich und seine Nachfolger eidlich verbunden, daß er binnen Jahres=Frist die Priester=Weihe empfangen wolle, wenn er sie noch nicht habe. — B. Friedrich wies der Pfarrei Pretzfeld einige Einkünfte zu, weil sie der Abtei Schlüsselau untergeordnet wurde. — 11. Okt. versprach B. Friedrich, daß er die durch Friedrich v. Rotenstein errichtete Wunderburg mit ihren Bewohnern

im ehem. Koppenhofe beschützen wolle. — 30. Nov. oder 23. Dez. starb Abt Walther v. Stolzenrode des Kl. Michelsberg, und wurde vor dem Altare der 10,000 Martyrer begraben.

1351 kaufte B. Friedrich die Burg Plankenstein in Kärnthen, welche dem Gr. Hermann v. Bichlingen um 4000 Pf. verpfändet war, für das Bisthum wieder los. Er starb 28. Dez. zu Bamberg, und wurde an den Altar der h. Barbara im Dom begraben. — Konrad Truchseß kaufte das Gut Reichmannsdorf.

1352 wurde Leopold III. v. Bebenburg, Domherr in Bamberg, Würzburg und Mainz, Kanzler des Erzb. Balduin v. Trier als Verwalter des Erzbisthums Mainz, früher Dr. der Rechte auf der Schule Joh. Andreas zu Bononien, zum Bischofe gewählt. Er erbat sich persönlich die Bestätigung des P. Innocenz VI. zu Avignon. — 22. Dez. gebot K. Karl IV. dem Burggrafen Friedrich, weder das Bisthum Bamberg, noch das Kl. Langheim durch übereilte Sprüche seines Landgerichts zu beunruhigen.

1353, 5. Jän., erhob B. Leopold III. die alte Pfarrkirche St. Martin zu Forchheim in ein Kollegiat-Stift mit Probst und Dechant. — 12. April erhielt er zu Mainz und zu Nürnberg vom K. Karl IV. eine Bestätigung seines Münzrechtes in Bamberg. — 18. Nov. sprachen die Erzbischöfe v. Mainz u. Köln zu Speyer, als Schiedsrichter, den Pfalzgrafen die Burgen Hartenstein und Neidenstein zu, mit welchen auch B. Leopold III. 22. Nov. bis auf den Marktflecken Velden und 1/3 dessen Forstes, einstimmte. — 18. Dez. eröffnete B. Leopold III. dem Urban Schenk v. Reicheneck und dessen Familie, daß er sein

Lehenrecht auf ihre Güter dem K. Karl IV. als König von Böhmen abgetreten habe.

1354 zahlten die Bürger des Stadtgerichts 1500 Pf. Heller an den Bischof. — B. Leopold III. und andere fränkische Fürsten bemühten sich vergebens, der Fehde zwischen den Truppen des B. Albert von Würzburg und dessen Bürgern ein Ende zu machen. — K. Karl IV. übertrug die Beschützung des Kl. Langheim dem Burggrafen Burkard v. Magdeburg und dem Kammermeister Thino v. Koldin, um den Nürnberger Burggrafen Friedrich ausser Stand zu setzen, ferner zu schaden.

1355, 14. März, schenkte Mag. Eberhard, Offizial des Domdechants, viele Güter und Rechte an das Kl. Langheim. — 11. Aug. bestätigte B. Leopold III. auf der Altenburg die Stiftung der Kirche Maria-Saal zu Nürnberg mit 3 Geistlichen, wie K. Karl IV. dieselbe gemacht hatte. — Der Ritter des h. Grabes Franz Münzmeister stiftete das Nonnenkloster zum h. Grabe, ließ 6 Dominikanerinnen aus Frauen-Aurach, an welche seine einzige Tochter Margareth sich anschloß, zur Eröffnung der Anstalt kommen, und sich selbst im nämlichen Jahre noch in die Kirche begraben. Seine Frau Kunegund wurde die erste Priorin, und lebte noch 20 Jahre.

1356, im Febr., nahm K. Karl IV. zu Sulzbach vor den versammelten Ständen des Reichs das Kl. Langheim nach allen seinen früheren Freiheiten durch eine goldene Bulle in Schutz. — 14. Aug. bestätigte B. Leopold III. die Schenkung des Mag. Eberhard an das Kl. Langheim.

1357, 5. März, erhielt B. Leopold III. vom K. Karl IV. die Erneuerung seines Münzrechtes,

die Erlaubniß, zu Kronoch einen Zoll zu erheben, die Steuer des ganzen Landes zu erhöhen, und vom Weine und Bier eine Abgabe zu nehmen. — 7. April wurde er vom P. Innocenz VI. aufgefordert, das Kl. Prüflingen gegen Eingriffe zu schützen. — 19. Sept. ertheilte K. Karl IV. den Zollnern zu Bamberg das bekannte Immunitäts-Recht. — Heinrich v. Wildenstein und seine Frau Elisabeth beschenkten das Kl. Neunkirchen; seinem Muster folgte der dasiege Konventual Hermann v. Bilseck.

1358 zahlte B. Leopold III. alle Schulden, welche die Juden an das Bisthum zu fordern hatten, und sprach die Bürger von ihrem Eide los. — Dechant Walther bei St. Gangolph erkannte 30. Sept. eine Abschrift des vom K. Ludwig IV. der Stadt ertheilten Freiheits-Briefes richtig, daß die Bürger an kein auswärtiges Gericht gerufen werden sollen. — Konrad und Johann v. Egloffstein stifteten den Gottesdienst zu Ermreuth für einen Konventual des Kl. Neunkirchen. — Die Bürger des Stadtger. Bamb. zahlten 1500 Pf. Heller an den Bischof.

1359, 21. Dez., verbot K. Karl IV. dem Landgerichte zu Nürnberg, sich in den Streit des Kl. Langheim gegen Albert v. Ziegenfeld zu mischen. — Nach dem Tode des Herzogs Albrecht von Oesterreich ließ dessen eroberungssüchtiger Sohn Rudolph ohne besondere Veranlassung die Bambergische Stadt Villach durch den Ritter Fridrich v. Kolwitz als Anführer seiner Truppen zur Unterwerfung auffordern; nach der Weigerung des Stadt-Hauptmanns Konrad v. Himmelberg und der Bürger, dieselbe wiederholt bestürmen, endlich erobern, verbrennen und zerstören.

1360, 22 Sept., starb der zweite Probst Hermann I. v. Strobel zu Neunkirchen am Brand. — Von diesem Jahre ist die Dompfarrei zum h. Veit in der Art urkundlich bekannt, daß der Subkustos die Seelsorge über alle Layen ausübte, welche im Bezirke des Doms oder der Burg wohnten, zur Bedienung und zum Hofe des Fürstbischofs gehörten. — B. Leopold III. verkaufte unter Einwilligung des Domdechants Friedrich v. Truhendingen und seines Kapitels, seinen Theil des Veldener Forsts an K. Karl IV. — Diese ausserordentliche Einnahme wurde zur Bezahlung der vertragsmäßigen Schuld für den Erwerb der Schlüsselbergischen Güter verwendet. — Deßwegen wurde auch das Umgeld erneuert. — K. Karl IV. wiederholte in 4 Urkunden alle früheren Freiheiten des Kl. Langheim, besonders gegen auswärtige Gerichte, wie B. Leopold III. und das Domkapitel selbst dasselbe wiederholten. — Bisher bediente sich das Stift St. Stephan des Bildnisses des stehenden — die Stifts-Kellnerei aber des knieenden Patrons zum Siegel.

1361, 22. Jänn., bestätigte der Reichs-Hofrath alle Privilegien des Kl. Langheim. — Zu Wolfsberg brach eine Empörung in Abwesenheit des Vicedoms aus; die Bürger überfielen das Schloß, warfen den Bambergischen Kanzler in das Gefängniß, enthaupteten ihn nebst 2 Edelleuten auf dem Marktplatze, und glaubten die Freiheit ihrer Stadt errungen zu haben. Allein bald wurden die Rädelsführer gefangen genommen, und enthauptet. — 24. Dez. verkaufte B. Leopold III. zu Nürnberg das Dorf Erlangen an K. Karl IV. um einen bestimmten Preis ohne den benachbarten Wald, mußte aber auf die Trank-

steuer verzichten. — Die schon wohl begüterte Pfarrei zu Gößweinstein wurde aus Mangel an Geistlichen mit jener zu Hollfeld vereinigt. — Die Bürger des Stadtgerichts zahlten 2000 Pf. Heller. — 10. Juni starb Abt Karl zu Banz; Eberhard I. wurde Nachfolger.

1362, 26. April, verband sich B. Leopold III. mit dem Herzoge Rudolph v. Oesterreich für die wechselseitige Beschützung ihrer Besitzungen in Kärnthen und Krain. — 17. Mai willigte das Domkapitel in die bischöfliche Vereinigung der Pfarrei Auerbach mit dem Kl. Michelsfeld. — Mangel an Lebensmitteln zog viele Krankheiten nach sich. — Das XIX. Turnier wurde zu Bamberg gehalten. — B. Leopold III. erhöhte mit Bewilligung des K. Karl's IV. das alte Umgeld zwar; allein das Domkapitel und die Bürger machten diesem so nachdrückliche Vorstellungen, daß er es wieder aufhob.

1363, Montags nach Gregor, ertheilte B. Leopold III. einen Schied-Spruch, in welchem er das bürgerliche Geschlecht der Tockler als Stifter des Katharina-Spitales nannte, welches selbst die Aufsicht und Pflege führte. — Er erbaute den Lorenz-Altar in der Domkirche. Die Bürger des Stadtg. Bamb. zahlten 1000 Pf. H. an ihn. — Nach einer kurzen Krankheit starb er 4. Nov., und wurde in den Peters-Chor begraben. Von seiner Gelehrtheit zeugt ausser dem oben im J. 1338 angezeigten Werkchen noch jenes: „vom Eifer und der Beharrlichkeit der alten deutschen Fürsten in der christlichen Religion", welches er dem Herzoge Rudolph v. Sachsen widmete. Sein Nachfolger wurde der Domdechant Friedrich v. Truhendingen, dessen Siegel einen

sitzenden Bischof über sein Familien-Wapen vorstellte. — In diesem Jahre herrschte eine sehr epidemische Krankheit, Pest genannt. — Die 3 Brüder v. Marschalk verkauften mehrere Güter nebst dem Friesener Hofe an das Kl. Langheim.

1364 zahlten die Bürger Bamb. 4000 Pf. H. an den Bischof nebst dem 1345 und 1360 erneuerten Umgelde. — Er stiftete zwei Vikarien für den Hof der ehem. Grafen v. Schlüsselfeld in der Burg, und belehnte seinen Bruder Friedrich mit Bischofsheim. — K. Karl IV. nahm das Kollegiat-Stift Stephan in besonderen Schutz, und verbot die Verpfändung der Güter desselben. — Abt Friedrich II. wurde gewählt zu Langheim.

1365, 3. Febr., erklärte sich K. Karl IV. für das Kl. Langheim gegen den zeitigen Fürstbischof von Bamberg. — 1. April starb Abt Dieterich von Wiesenthau im Kl. Michelsberg, und wurde vor dem Altare der h. Dorothea begraben. — 4. April bestätigte der Reichs-Hofrath alle kaiserl. und päbstl. Privilegien für das Kl. Langheim. — 28. Mai bewog K. Karl IV. zu Avignon den P. Urban V., Prag zu einem Erzbisthum zu erheben, und diesem die Bisthümer Bamberg, Regensburg und Meissen zu unterwerfen. B. Friedrich II., seine beiden Kollegen und deren Erzbischöfe lehnten sich gegen diese päbstliche Willkühr mit Kraft und wirksamen Erfolge auf. — B. Friedrich II. verglich sich mit dem Bürger-Rathe zu Bamberg auf 1000 fl., als jährliche Steuer der ganzen Stadt, zur allgemeinen Zufriedenheit. — 16. Aug. sprach Gr. Heinrich von Schwarzburg, als Stellvertreter K. Karl's IV. auf dem Gerichte zu Sulzbach, sich für die Reichs-Un=

mittelbarkeit der Abtei Ebrach und der ihr untergeordneten fränkischen Abteien aus. — In der Fasten kaufte Gr. Friedrich v. Truhendingen von Ulrich v. Waldenrod zwei Theile von Beringsdorf bei Nordeck um 260 Pf. Heller. — Die Kärnthischen Besitzungen wurden, wie das übrige Deutschland durch die Pest entvölkert, welche durch Unmäßigkeit, Unreinlichkeit und Quacksalberei entstanden seyn mag, während die Juden des Brunnen-Vergiftens beschuldigt waren.

1366, 24. März, erneuerte K. Karl IV. das Bamberger Münzrecht. — 19. Mai starb B. Friedrich II., und wurde an den von ihm gebauten Mathias-Altar im Dom begraben. Auf Empfehlung K. Karl's IV. wurde B. Ludwig zu Halberstadt, Markgraf v. Meissen, vom P. Urban V. zum Bischofe in Bamberg ernannt. Derselbe hielt 30. August einen glänzenden Einzug, und empfing vom Kaiser schon 18. Okt. eine Bestätigung der Befreiung von auswärtigen Gerichten.

1367 belangte Herzog Friedrich v. Teck das Bisthum Bamberg wegen eines Theiles der Schlüsselbergischen Güter am Nürnberger Landgerichte, welches sich gegen ihn erklärte. — Otto v. Egloffstein zu Stolzenrod wurde Stifter dieser Linie. — Abt Friedrich II. zu Langheim legte seine Stelle nieder, und Johann I. v. Wirsberg erhielt sie.

1368 belehnte B. Ludwig den Gr. Konrad v. Hohenloh-Brauneck mit der Burg Reichelsberg und 4 Dörfern. — In Kärnthen war eine außerordentliche Wohlfeilheit des Getraides und Weines. — Der Domkellner Joh. Zufraz bediente sich seines Privatsiegels zu öffentlichen Urkunden. — Ein Sohn Ulrich's v. Lauffenholz hatte einen Zehnt zu Weingartsgreut.

1369 bestätigte K. Karl IV. die Privilegien des Fürstenthums Bamberg.

1370 wohnte B. Ludwig der Fürsten=Versammlung zu Heidingsfeld auf besondere Einladung K. Karl's IV. bei, wo die Wahl seines Sohnes Wenzeslaus, als römischen Königs, bestätigt wurde. — P. Urban V. nahm das Clarissen=Kloster zu Hof in Schutz, und benachrichtigte davon den B. Ludwig. — Dieser verkaufte mehrere Güter an das Kl. Theres.

1371, 22. Mai, befreite K. Karl IV. die Bewohner und Güter des Fürstenthums Bamberg von auswärtigen Gerichten, besonders von jenem zu Sulzbach.

1372, 25. Nov., unterzeichnete B. Ludwig den Vertrag, welchen sein Bruder Friedrich und andere Landgrafen Thüringen's mit K. Karl IV. abgeschlossen hatten. — Der Domdechant Witto bediente sich des Bildnisses der h. Kunegund über seinem Geschlechts=Wapen zum Gerichts=Siegel. — Urkunden erwähnen des Bischofs von Nikopolis, Walther II., als Weihbischofs und Sohnes des Burgers Berthold Volnant zu Bamberg.

1373, 9. Jänner, erhielt B. Ludwig von den Brüdern v. Ehrenfels in Kärnthen das Versprechen, daß sie ihn daselbst unterstützen wollten. — 16. Okt. übertrug er seinem Hauptmann daselbst das Lehen Burg=Scheidingen. — Im Dom zu Bamberg ließ er das Grabmal des kais. Ehepaares mit einem Gitter einfassen. — 21. Okt. erwarb der Probst des Kl. Neunkirchen, Heinrich I. v. Hirscheid, eine große Besitzung. — Der Weihb. Walther II. zu Bamb. starb als Vertriebener im Kl. Michelsberg, wo er

ein Asyl fand, nachdem er 5. Dez. einen marmornen Altar zur Ehre des h. Stephans, Königs v. Ungarn, und eine ewige Messe zu 415 fl., von welchen die klösterlichen Güter zu Uetzingen gekauft wurden, gestiftet hatte. — Die erste Kirche der Clarissen fiel großen Theils zusammen, und wurde von der Stifterin Aebtissin Katharine Zollner wieder hergestellt.

1374, 10. April, starb der Probst Heinrich v. Hirschaid zu Neunkirchen am Brand. — Im Frühlinge reiste B. Ludwig nach Frankreich zum P. Gregor XI., und erhielt das durch Tod erledigte Erzbisthum Mainz; allein dessen Domherren weigerten sich, ihn anzunehmen, und wählten Adolph v. Speier. Dieser schloß 29. Nov. mit Eberhard v. Eppenstein gegen B. Ludwig und seine Brüder, als Landgrafen v. Thüringen, einen Vertrag ab. Nach der fortdauernden Verweigerung der Mainzer wurde B. Ludwig 1378 vom P. Urban VI. zum Patriarchen von Jerusalem, und 1381 zum Erzbischofe in Magdeburg ernannt, in welchem Amte er als Tänzer nebst 300 andern Menschen 1382 auf einem Fastnachts-Balle von dem durch Brand eingestürzten Hause erschlagen wurde, weßwegen er den Beinamen, Ludwig der Tänzer, behielt. Unterdessen hatte der Nürnberger Burggraf Friedrich V. auf sein Ansuchen das Fürstenthum Bamberg verwaltet. — 29. April 1374 ernannte K. Karl IV. u. P. Gregor XI. den B. Lambert v. Brunn aus Elsaß, welcher zuerst Abt in Gengenbach, geh. Rath und Kanzler K. Karl's IV., dann 1360 Bischof zu Brixen, 1364 zu Speyer, 1371 zu Straßburg geworden war, zum Bischofe von Bamberg, und ließ ihn durch den Erzb. Johann v. Prag und B. Gerhard v.

Würzburg bei dem voraus unterrichteten Domkapitel verpflichten. Aber erst nach der Abkaufung der Ansprüche B. Ludwig's, welcher ausser der Stadt noch die meisten Schlösser des Landes in seiner Gewalt hatte, weßwegen dem Markgrafen Johann v. Leuchtenberg verschiedene Güter verpfändet, und 1378 durch einen Vertrag eigenthümlich zuerkannt wurden. Nachdem nämlich B. Lambert zu Nürnberg 13. Okt. durch dessen Bevollmächtigte sich des Besitzes versichert hatte, hielt er seinen feierlichen Einzug zu Bamberg in Begleitung des Erzb. Johann und B. Gerhard. Sein Siegel stellte sein Brustbild in einer gothischen Einfassung, und unter dieser das Wapen des Hochstifts an der Seite seines Familien-Wapens ohne Helm, Helm-Kleinod und Helmdecke vor, obschon er beide letztere Verzierungen später auch zuweilen anwendete. — Der Weihb. Johannes, Bischof v. Ybun, aus dem Minoriten-Orden, segnete 2 Altäre in den Kirchen der Franziskaner und Clarissen zu Bamberg ein, und sorgte für die Ertheilung zweier Ablässe an jene Kirchen.

1375, 1. April, ertheilte der Weihb. Heinrich I., Erzbischof v. Anazarba in Cilizien, aus Auftrag des B. Lambert der Augustiner-Kirche zu Kulmbach die Weihe und Ablässe. — B. Lambert begab sich nach Prag zum K. Karl IV., um sich auch des Ertrages der Güter Pottenstein, Gößweinstein, Tüchersfeld ꝛc., welchen sein Vorgänger sich vorbehalten hatte, zu versichern, welcher auch vom 1. Mai 1374 gegen Bezahlung der auf die Güter gemachten Schulden desselben zu 6400 fl., zugesprochen wurde. Zugleich mußte B. Lambert nach Italien auf Befehl des Kaisers reisen; weswegen dieser die Vögte und

Hauptleute in Baiern und Voigtland aufforderte, die Rechte und Güter Bambergs bis zu dessen Rückkehr gut zu bewachen. Der Stadt Bamberg legte Lamb. eine jährliche Steuer v. 1000 fl. auf, welche um Lichtmeß entrichtet werden mußte. — P. Bonifaz verbot, daß Jemand, welcher nicht als Fürst, Herzog, Graf oder Edelmann von seinen Ahnen abstamme, in das Domkapitel aufgenommen werde. — Die erste Priorin Kunegund des h. Grabes zu Bamberg, Gattin des Stifters, ist gestorben. (S. 1355.) — 4. Sept. verschied auch die Stifterin des Clarissen-Klosters, Katharine Zollner, als zweite Aebtissin. — Ihre Nachfolgerinnen waren bis zur Reformation aus adelichen Familien. — Der Ritter von Braunsbach zu Dormitz beschenkte das Kl. Neunkirchen. — 18. Juli starb Abt Eberhard I. von Banz; Heinrich II. v. Sternberg wurde Nachfolger.

1376, 23. Jänner, erlaubte K. Karl IV., daß B. Lambert von allen durch sein Land geführten Waaren einen Zoll, von allen Kammer-Knechten und Unterthanen eine Steuer erhob. Auch bestätigte er den 1367 erlassenen Schiedsspruch über die Schlüsselbergischen Güter. — 11. März erneuerte Gr Heinrich v. Truhendingen die von seinen Voraltern gemachten Versprechen zum Schutze des Bisthumes. — 7. Sept. schrieb K. Karl IV. das Nürnberger Umgeld auch für Bamberg vor; 18 Okt. befreite er dessen Unterthanen von auswärtigen Gerichten; 27. Okt. bestimmte er mit kais. Erlaubniß das neue Umgeld zur Ausbesserung der Vesten und Schlösser, welche während der Abwesenheit der B Ludwig u. Lambert baufällig geworden waren. Dieses Umgeld wurde als Bierpfenning dem Volke so verhaßt,

daß der Beiname Lambertiner sich bis auf die Mitte des 18. Jahrhunderts erhielt. Denn ein Theil wurde vom Domkapitel bezogen, weil es seine Immunitäten an der Stadt damit belasten ließ. Auch gab es nebstdem noch Brücken- Steg- u. Weg-Geld. — Der Probst Engelhard zu Neunkirchen am Brand hatte von den Einkünften seines Klosters so viel für sich bezogen, daß das Konvent kaum das Nothdürftige erhielt, weswegen mehrere Konventuale aus Verdruß sich entfernten. — 19. Dez. hielt B. Lambert im Dom eine Kirchen-Versammlung, in welcher die Versetzung einiger regulirter Chorherrn von Neunkirchen nach Forchheim in den Kloster-Hof oder das Katharina-Spital gebilligt wurde. Zur Wiedervereinigung aller Konventuale wurde zugleich bestimmt, wieviel der Probst zu seinem Unterhalte empfangen, und was dem Konvent bleiben soll. — Im nämlichen Jahre stifteten zwei Nold v. Seckendorf den Gottesdienst zu Regensberg durch einen Konventual des Kl. Neunkirchen. — B. Lambert lehnte 20,000 Pf. Heller dem Gr. Heinrich v. Truhendingen, dessen Frau und Kindern gegen Verpfändung des Fleckens Baunach und des Schlosses Stuffenberg. *) — Mit Einwilligung des Domkapitels verfügte er, daß alle Unterthanen für jedes Pfund Heller einen Goldgulden zahlen mußten. — Er vergrößerte nicht nur die Stadtsteuer, sondern ließ sie auch auf mehrere Jahre voraus erheben. — Donnerstags vor Ambros bestätigten die Nachkommen der 2 Töchter Agnes und Richze des letzten Konrad v. Schlüsselberg den 1348 geschehenen Verkauf ihrer Güter an das Bisthum.

*) Wenn 2 Pf. Heller und 4 Schilling einen Böhmischen od. Ungarischen Gulden ausmachten, so betrug dieses Darlehen 9091 fl.

1377 machte B. Lambert unter Bewilligung des Domkapitels mit der Stadt Bamberg einen ewig bestehenden Vertrag, nach welchem nicht allein das Umgeld auf Bier, sondern auch auf Wein in einem so hohen Anschlage erhoben werden sollte, daß der zwölfte Eimer jedes Fuders dieser Getränke gereicht werden müsse. Doch sollte der jährliche Ertrag in der Art vertheilt werden, daß 2/3 dem Fürsten, ein halbes Drittheil dem Domkapitel zur Erhaltung seiner Gebäude, und das Uebrige dem Magistrate zur Unterhaltung der Brücken, Wege, Stege und des sonstigen öffentlichen Bauwesens (Extra-Bauamt) verwendet werden sollte. Für letzteren Zweck bestimmte der Fürst aus seinem Antheile in jeder Goldwoche einen Abzug von 45 fl. dem Stadtbauhofe, weil der Magistrat ihm schon 1000 fl. jährlich aus der Stadt-Kassa zahlte. Allein bei der Erhebung dieses Umgeldes erneuerten sich die alten Zwiste mit den Immunitäten überhaupt, und besonders mit den Geistlichen, welche für ihre Personen nicht zahlen wollten, und bei dem Fürsten für ihre Weigerung Unterstützung fanden. — B. Lambert verkaufte mehrere in Baiern und Oesterreich gelegene Güter, deren Ertrag wegen der Vereinzelung und Entfernung sehr gering war, unter fortdauerndem Lehensbande, und kaufte dafür andere näher gelegene, z. B. das Schloß Burgebrach mit Zugehörungen vom B. Gerhard zu Würzburg um 1400 Pf. Heller (nach andern um 6500 fl.); — das Haus des Heinz v. Wiesenthau zu Forchheim auf dem Burgstall um 255 Pf. — Er schenkte dem Domkapitel mehrere Güter zu Ebelsbach, welche er vom Domkantor Grafen Berthold von Henneberg erworben hatte. — Auch legte er allen

Juden im Bambergischen und Kärnthischen eine Abgabe als Schutzgeld auf, zu welchem er 21. Mai vom K. Karl IV. eine besondere Erlaubniß erhalten hatte. — 20. Dez. stellte der Vicedom Dietrich v. Abensberg in Kärnthen den Erlaubniß-Brief aus, die Kirche St. Anna zu Villach mit einer Gruft für adeliche Geschlechter zu bauen. — Der Burggraf Ludwig Rindsmaul auf dem Rothenberg und dessen Gemahlin Katharina schenkten dem Konventual des Kl. Neunkirchen, Konrad v. Ortshofen, mehrere Güter und Gefälle zu Grundlach, welche nach dessen Tode dem Stifte zufielen. — Der Weihb. Walther II. oder III., Bischof von Nikopolis, verrichtete sein Amt im Bambergischen und Würzburgischen zugleich. Eine bis zu unseren Zeiten erhaltene Tafel bewies, daß er den Hochaltar der Clarissen zu Bamberg 2. Sept. eingeweiht hat.

1378 beschwerten sich die Landgrafen von Thüringen über den Schaden, welchen die Brüder Waldenfels aus dem Bambergischen Lehen-Schlosse Randeck verübten, über welchen der Burggraf Friedrich von Nürnberg, Günther von Schwarzburg, und Gerhard v. Hohenlohe zu Plassenburg 14. Febr. entschieden, daß B. Lambert oder die Waldenfels 400 Goldgulden zahlen sollten. — 26. März erhielt der Bischof ein kais. Privilegium für seinen Vasallen Eberhard v. Giech zur Zahlung besonderer Schatzung, Steuer und Helfe. — B. Lambert erhielt 22. März vom K. Karl IV. zu Nürnberg auf dessen Rückreise aus Frankreich eine Urkunde zur Unterdrückung aller Freiheiten der Abtei Langheim, durch welche deren Glanz auf immer vernichtet war — Das Bürger-Siegel v. Höchstadt ist mit der Stadt

umschrieben, und die neue Badstube daselbst wurde mit 1 Pf. Heller gestiftet. — Abt Friedrich II. von Weisenohe starb, und Konrad II. wurde Nachfolger. — Der Weihb. Heinrich II., Bischof von Thermopilä, kommt zwar in Urkunden vor, scheint aber im nämlichen Jahre noch gestorben zu seyn, oder einen Kollegen gehabt zu haben. Denn 5. Okt. schrieb der Weihb. Johann v. Grunowe aus Bamberg an die Aebtissin Adelheid der Clarissen zu Hof. — Konrad v. Egloffstein beschenkte das Kl. Neunkirchen. — 13. Juli starb Abt Heinrich II. v. Banz; Ulrich v. Plinzard wurde Nachfolger.

1379, 2. Mai, erhielt B. Lambert vom K. Wenzeslaus eine Bestätigung aller früheren Privilegien. — 16. Mai bestätigte der Bischof dem Kl. Michelsberg die Vogtei und Burghut zu Ebensfeld unter fortdauerndem Rechte der landesherrlichen Besteuerung. — Die über neue Abgaben unzufriedenen Bürger verweigerten ihm den ferneren Zutritt in die Stadt, und wollten ihn als Landesherrn nur dann ferner anerkennen, wenn er die Abgaben nach ihrem Willen bestimmen würde. — B. Lambert kaufte das halbe Schloß Volland's von Wiesenthau. — Fräulein Elisabetha v. Bunzendorf hat, durch viele fürstliche, adeliche und bürgerliche Geschenke an das Katharina-Spital ermuntert, ihr Rittergut Drezendorf nebst Zugehörungen demselben vermacht. — In diesem Jahre sollte die neue Steuer B. Lambert's das erstemal wochentlich gezahlt werden. Zu dieser sollten nicht nur jene beitragen, welche sonst zu der gewöhnlichen Steuer beitrugen, sondern auch alle, welche bürgerliche Güter oder Häuser hatten, ohne alle Rücksicht der Person, kein Domherr, kein

Edelmann, keine geistl. — weltl. — fürstl. — kapitelsche Diener waren frei; selbst der Vogt auf der Altenburg und der Wirth auf dem Bug-Hofe, obgleich beide weder Gewerbe, noch etwas Eigenthümliches in der Stadt hatten, wurden zur Zahlung angehalten. Diese Abgabe wurde Stadt-Steuer genannt; bei dieser Gelegenheit entstand wahrscheinlich der Beiname Wochen-Stube für die längst bestehende Stadt-Kasse. Denn 12 Einnehmer, nämlich 3 Stadt-Räthe, 3 Bürger, und 6 aus den Immunitäten hatten diese Abgabe in kleine Theile zu scheiden, und wochentlich einzunehmen. Daher mag auch kommen, daß ein Stadt-Rath die Stelle eines städtischen Steuer-Einnehmers bis zur Säkularisation bekleidete, obgleich diese Stadt-Steuer schon 1652 ganz aufgehoben war. Diese Wochen-Stube war eigentlich das Zahl- und Steuer-Amt der Stadt und des Fürsten, in welches alle öffentliche Einnahmen (ausser den Domainen-Gefällen) floßen, und die späteren Fürstbischöfe, wie das Domkapitel, nannten es das fürstliche Stadt-Steuer-Amt. Die Zwölfer saßen in den sogenannten 12 Nächten, welche am Vorabende des Christ-Festes anfingen, beisammen, und riefen die einzelnen Bürger zur genauen Angabe ihres Vermögens auf bürgerliche Pflicht vor. Von dieser Eröffnung hing die Bestimmung der Abgabe, von welcher kein Bürger seiner Frau, Kindern oder Verwandten etwas sagen durfte, nach dem Verhältnisse des allgemeinen Bedürfnisses ab.

1380, 23. Febr., versprach Herzog Leopold v. Oesterreich, Bambergs Besitzungen in Kärnthen möglichst zu beschützen. — 28. Febr. überließ B. Lambert an Reinhard v. Whenig den Ertrag aller Bambergischen Rechte in Steiermark und Kärnthen

gegen die jährliche Zahlung von 3000 fl. — 20/5. Aug. erkannte Abt Heinrich VII. v Langheim den B. Lambert und das Domkapitel als seinen einzigen Schutzherrn, verzichtete auf alle kais. kön. päbstl. und fürstbischöfliche Freiheiten, und verpfändete ihm alle Güter seines Klosters. — 30. Aug. wurde Modschiedl, als Filial von Altenkunstadt, durch ein Geschenk des Albert Förtsch v. Thurnau zur Pfarrei erhoben. — 20. Sept. bestätigte Herzog Leopold von Oesterreich alle Kärnthen'sche Besitzungen Bambergs, und schloß auf 3 Jahre Frieden. — B. Lambert ließ das Grab K. Heinrich's II. öffnen, und dessen Gebeine vom Volke beschauen, um die aufrührrischen Bürger zum Gehorsam gegen ihn zu bewegen; allein vergebens. Er kam in Lebens-Gefahr, und mußte sich aus der Stadt flüchten, weßwegen er die Stadt mit Sturm am 20. Juli eroberte. — Er erwarb den Flecken und das Schloß Kupferberg nebst einer Kommende des deutschen Ordens für das Bisthum; eben so mehrere Lehen der Ritter v. Giech zu Schwabthal und Uetzing. — Heinrich von Brunn, Generalvikar, war Probst des Stiftes S. Jakob. — Ulrich Truchseß wurde mit dem halben Gute zu Adelsdorf belehnt.

1381, 2. Febr., beschloß K. Wenzeslaus zu Nürnberg, daß alle aufrührischen Bewohner der Stadt, Vorstädte und des platten Landes Bamberg ihrer Lehen, welche vom Bischofe abhingen, zum Vortheile des Bisthumes verlustig seyn sollten. B. Lambert versöhnte sich für das Büßgeld von 15,000 fl., und für erneuerten Eid der Treue mit seinen Unterthanen. Ulrich Strobel und dessen Gemahlin von Uttenreuth beschenkten das Kl. Neunkirchen. — Der Dom-

herr und Probst Theoderich v. Abensberg zu Bamberg wurde nach dem Tode B. Konrad's in Regensburg zu dessen Nachfolger erwählt.

1382 kaufte B. Lambert, unter der Bedingung des Wieder-Einlöses, um 15,000 fl. von Johann v. Truhendingen die Flecken Baunach und Scheßlitz nebst den Burgen Senftenberg, Giech und Gügel. Auch trat er in die an K. Wenzeslaus zu leistende Zahlung desselben von 1600 Pfund Prager Heller für die Schlösser Neuhaus und Arnstein ein. — 18. Sept. schloß er mit den Grafen Heinrich u. Günther v. Schwarzburg einen Vertrag zur wechselseitigen Hülfe ab. — 18. März verordnete er den Bürger-Rath zu Höchstadt. — 30. Aug. bestätigte B. Lambert die Stiftung der Pfarrei Modschiedl, und ließ 3. Sept. durch seinen Erzdiakon den ersten Pfarrer Albert Krezing einsetzen. — 5. Aug. segnete der Weihb. Heinrich eine vom Bürger Marquard Mendel gestiftete Kapelle zu Nürnberg für die Karthäuser ein.

1383, 11. März, schloß sich B. Lambert an den Fürsten-Bund zu Nürnberg auf 12 Jahre zur wechselseitigen Hülfe gegen die 63 verbündeten Städte sowohl, als gegen alle Ruhestörer und Räuber. — Auch erhielt er vom K. Wenzeslaus die Erlaubniß, daß der kais. Centgraf und Hauptmann Albert im Voigtlande die Schlösser Teuschnitz, Kronach, Kupferberg, Steinach, Sternberg ꝛc. beschützen durfte. — B. Lambert kaufte mehrere Güter bei Hallstadt von Heinrich Burgheimer zu Bamberg.

1384, 13. Juni, wurde Abt Konrad III. Strobel von Weisenohe gewählt, und vom B. Lambert bestätigt. — 30. Aug. bestätigte K. Wenzes-

laus zu Luxemburg die Rechte des Landgerichts in Bamberg. — B. Lambert kaufte die Ansprüche des B. Gerhard von Würzburg auf Senftenberg, Eggolsheim und Ebermannstadt um 2000 fl. ab. — Montags vor Gregori verkaufte Peter v. Thünfeld, Amtmann zu Stollberg, seinen Hof zu Stübig an das Kl. Michelsberg, welches seine Verwandte und andere Edle 1394 bestätigten.

1385, 2. Sept., zwang B. Lambert den neu gewählten Abt Friedrich III. Wolf von Langheim vor der Bestätigung, in Gesellschaft des Priors Konrad als Vertreters des Konventes, die Verzichtung seines Vorgängers auf alle Privilegien für das Bisthum Bamberg zu erneuern. — Da Gr. Johann v. Truhendingen weder seine Schulden zahlen, noch seine verpfändeten Güter wieder einlösen konnte, so wurden diese an das Bisthum übergeben. — K. Wenzeslaus erneuerte den Versuch seines Vaters K. Karl IV., das Bisthum Bamberg dem Erzbisthum Prag zu unterwerfen, welchem aber der Pabst und Bischof widersprachen. — Der erste rechte Pfarrer zu Höchstadt war Konrad Chorherr zu St. Stephan in Bamberg, und hatte eine besondere Wohnung. — Abt Friedrich von Langheim willigte als Ordens-Visitator ein, daß die Aebtissin Anna v Himmelsthron zu Grundlach ihre peinliche Gerichtsbarkeit an den Nürnberger Senat abtrat. — 19 Juli legte Abt Ulrich zu Banz seine Stelle nieder; Konrad IV. v Redwitz wurde Nachfolger. — 22. Nov. wurde das Kl. Neunkirchen in geistlichen Angelegenheiten, und im folgenden Jahre dessen Reform durch B. Lambert bestätigt; allein die Zwiste dauerten fort, weil jeder Konventual nach dem Beispiele des Probstes

das gemeinschaftliche Leben aufheben, und eine eigene Haushaltung führen wollte.

1386 war eine so gute Weinernte, daß Fässer mangelten, und deßwegen deren Preis jenen des gleichen Weingehaltes übertraf. — B. Lambert erwarb den Truhendingischen Hof am Eingange zur Rechten in die Burg oder den jetzigen Domplatz; das Burggut Wolfram's Truchseß zu Herzogen-Aurach; das Gut Georg v. Hallers zu Pödeldorf.

1387, 13. Aug., bestätigte B. Lambert die Stiftung des Karthauser Klosters Maria-Zell zu Nürnberg mit Einwilligung des Domkapitels und des Pfarrers Konrad Stör zu Nürnberg. — B. Lambert hielt eine Kirchen-Versammlung zu Bamberg für bessere Zucht und Ordnung der Geistlichkeit. — Er baute die jetzige Pfarrkirche auf dem Kaulberg, und versprach schriftlich dem Domkapitel, daß er ohne dessen Wissen den Bürgern der Stadt nicht erlauben wolle, diese durch Thürme, oder Mauern oder auf andere Art zu befestigen. — Das Bisthum erneuerte sein Bündniß mit dem Herzoge Leopold v. Oesterreich für die Besitzungen in Kärnthen — 13. Nov. starb Abt Utho III. v. Fuchs im Kl. Michelsberg, und wurde am Altare der h. Katharina zwischen seinen Aeltern begraben.

1388 kaufte B. Lambert vom Fulder Abte Friedrich, als Lehenherrn, um 7000 Goldgulden das Schloß Senftenberg und den Flecken Baunach los. – Auch leistete er dem B. Gerhard zu Würzburg Hülfe gegen die empörten Bewohner von Rothenburg und Windsheim. — 25. März bestätigte B. Lambert die vom K. Karl IV. geschehene Stiftung der Maria-Kapelle zu Nürnberg. — 18. Sept.

mußte der Abt Friedrich III. und der Prior Herdegen von Langheim das Bisthum Bamberg als Bürgen und Zahler einer Schuld zu Nürnberg von 8000 fl. erkennen, und mehr als 1/3 der klösterlichen Güter dafür abtreten, unter welchen auch das Amt und die Pfarrei Teuschnitz war.

1389, 3. Dez., versprach der Pfalzgraf Friedrich am Rheine dem Kl. Weisenohe, welches im Kriege mit den Nürnbergern 1387 zerstört, und 1388 wieder erbaut worden war, seinen besondern Schutz. — B. Gerard zu Würzburg bestätigte dem Kl. Langheim alle von seinen Vorgängern bewilligten Rechte. — Um diese Zeit war Elisabeth v. Braunwart Aebtissin, und gleichsam neue Stifterin des Kl. St. Theodor. — B. Lambert erhöhte die vom B. Leupold für das Umgeld vergleichsweis 1363 empfangenen 1000 Pf. H., welche ehemals die städtischen Bewohner allein alle Jahre am Martins-Tage zahlen mußten, auf 4000 fl, und ließ sich gleich 16,000 fl. auf 4 Jahre voraus zahlen.

1390 erkannte das Landgericht über ein Wasser im Itzgrund für das Kl. Michelsberg, und befahl die Erfüllung seiner Entscheidung allen Gerichten. — Konrad Förtsch v. Thurnau beschenkte das Kl. Neunkirchen. — B. Gerard v. Würzburg befreite den Hof Tambach von allen Abgaben bis zum schuldenfreien Zustand. — Durch das Aussterben der Familie v. Hohenlohe-Brauneck fielen deren Güter dem Bisthum Bamberg zu, welches dieselben gegen das Amt Burgebeach und andere an Würzburg vertauschte.

1391, 16. Juni, erschien B. Lambert im Lehensaale vor dem zu Gericht sitzenden Ausschusse von Lehen-Vasallen, unter dem Vorsitze des Grafen Ber-

thold v. Henneberg, mit seiner Beschwerde gegen den Grafen Friedrich v. Hohenlohe und dessen Brüder wegen der Veste Reichelsberg. — 13. Nov. vermehrte B. Lambert die Zahl der Vikarier im Dom, wozu der Probst Johann und der Dechant Otto einwilligten; eben so zu der Vertauschung seines Hofes, Marstall genannt, zur Wohnung des Subkustos, welche dieser bis 1803 behielt. — 24. Nov. wurde durch den Ritter Peter von Thünfeld zu Stollberg der Streit über die Verleihung der Pfarrei zu Hof zwischen dem B. Lambert und dem Burggrafen Friedrich v. Nürnberg entschieden, und in dieser Urkunde die Pfarrei zu Höchstadt bezeichnet.

1392 vollendete B. Lambert die jetzige Maria-Kirche auf dem Kaulberg. — P. Bonifaz IX. verlieh der Domkirche einen solchen Ablaß, wie der Markus-Kirche zu Venedig. — B. Lambert kaufte mehrere Güter zu Uetzing und Hachenbach um 400 fl., deren Ertrag er 1394 für die 12 armen Männer bei der Fußwaschung bestimmte.

1393 brannten die meisten Gebäude dies- und jenseits der obern und untern Brücken ab. — 19. Juni verglich sich B. Lambert mit dem Burggrafen Friedrich v. Nürnberg über ihre wechselseitige Gerichtsbarkeit auf 3 Jahre. — 30. Juni und 11. August erschien B. Lambert wieder vor dem Lehen-Gerichts-Hofe mit seiner Beschwerde gegen die Grafen v. Hohenlohe. — Friedrich v. Redwitz war Amtmann zu Niesten. — 27. Aug. starb Abt Konrad IV. v. Redwitz zu Banz; Johann I. von Kunstadt wurde Nachfolger.

1394 verlangte Johann v. Truhendingen seine Schlösser Arnstein und Neuhaus so stürmisch zurück,

daß B. Lambert sich zur weiteren Zahlung von 4000 fl genöthigt sah, um dieselben ganz eigenthümlich zu behalten. — B. Lambert vereinigte die 1392 gekauften Güter mit seinem Truhendinger Hofe unter der Bedingung, daß von dessen Ertrage an jedem grünen Donnerstage den 12 armen Männern, deren Füße gewaschen würden, Almosen gereicht würde. — Er ernannte auch 5 Schiedsrichter zur Bestimmung gleicher Rechte und Pflichten der Stadt- und Immunitäten-Bewohner. — Die Bürger der Stadt waren über diese Verfügung unzufrieden, und wendeten sich nach Rom an den P. Bonifaz IX., welcher dem B. Nikolaus von Speyer befahl, die Partheien im Wege Rechtens zu beruhigen; allein dieser blieb unthätig. — In diesem Jahre herrschte eine sehr epidemische Krankheit, Pest genannt, an welcher z. B. in 40 Tagen 18 Nonnen des Clarissen-Klosters starben.

1395 stiftete und baute B. Lambert das Spital zu Scheßlitz, wohin er auch den Kappershof als Lehengut zog, welchen er mit Fritz Keypper besaß. — Er hob die bisherige Verwaltung der Kärnthischen Besitzungen durch einen Hauptmann auf, und ernannte an dessen Stelle einen Vizedom aus seinem Domkapitel, welches Amt eines der einträglichsten wurde. — 30. Juni kam die Veste und das Amt Wachenroth als Leibgeding an den Domherrn Johann v. Seckendorf, Hörauf genannt, um 800 schwere Gulden. — 23. Aug. verband sich das Domkapitel mit den 3 Kollegiatstiften zur gemeinschaftlichen Vertheidigung aller Rechte des Bisthums. — Der Konventual Konrad v. Ortshofen zu Neunkirchen am Brand ist 26. April gestorben, welcher vom J. 1368 den größten Theil der noch stehenden

Pfarrkirche daselbst, und später ein großes Gebäude hinter dem Tezel zu Nürnberg gebaut hat, wo anfangs der Probst des Klosters, und zuletzt der Bambergische Gesandte bei der Kreis-Versammlung gewohnt hat. — 23. Aug. bestätigte B. Lambert auf der Altenburg alle diesem Kl. Neunkirchen gemachten Geschenke.

1396, 10. Jänn., bestätigte P. Bonifaz IX. das Patronatrecht des Kl. Langheim auf Altenkunstadt und Kulmbach. — B. Lambert vermittelte die Eintracht zwischen dem Grafen Heinrich von Schwarzburg, und den Markgrafen Friedrich und Wilhelm v. Meissen, durch welche der Umkreis der Stadt Koburg sehr verheeret war. — Die Bewohner des städtischen Bezirkes und der Immunitäten in Stephan, Kaulberg, Jakob, Michelsberg und Gangolph waren wegen ihrer verschiedenen Rechte und Pflichten schon seit Jahrhunderten sehr uneinig, und mißhandelten einander vorzüglich in diesem Jahre auf das Aeußerste, indem jede Parthei auf volle Befreiung von der bischöflichen und andern Obrigkeit, und von allen Abgaben Anspruch machte. Nach vielen vergeblichen Versuchen zu ihrer Versöhnung wählten beide Theile selbst P. Bonifaz IX. als ihren Schiedsrichter, welcher den B. Raban von Speier als seinen Stellvertreter ernannte. — B. Lambert verordnete mit Einwilligung des Domkapitels, daß alle Unterthanen jedes Pfund Heller mit einem Goldgulden bezahlen mußten, welcher 1490 vom B. Heinrich v. Groß 30 Zehnern oder 18 Batzen gleich geachtet wurde. — K. Wenzeslaus bestätigte den 1377 von der Stadt geschlossenen Vertrag mit B. Lambert wegen des Umgeldes zu 1000 Pf. Heller

auf weitere 20 Jahre. — Auch erneuerte er zu Prag das Immunitäts-Recht der Zollner am Brand. — Er belehnte den Probst Engelhard im Kl. Neunkirchen mit dem Rittergute Vogts-Reichenbach, welches dieser von Hermann Schütz zu Regensburg gekauft hatte. Mehrere Einwohner und benachbarte Edelleute stifteten sich daselbst Jahrstage durch Güter-Geschenke. Klaus I. (Nikolaus) v. Egloffstein war Vogt zu Schellenberg und Richter des Halsgerichts zu Neunkirchen.

1397 kaufte Probst Engelhard im Kl. Neunkirchen den Zehnt zu Pinzberg vom Abte Wilhelm im Kl. Michelsberg um 550 fl. unter Bestätigung B. Lambert's. — B. Raban von Speier zögerte noch gegen die Bürger in Bamberg zu entscheiden, weßwegen die Streitigkeiten der Immunitäten- und Stadt-Bewohner sich erneuerten. Letztere stellten dem römischen Hofe den ganzen Gräuel der Verwüstung dar, welcher seit Jahrhunderten durch den nie zu befriedigenden Eigennutz und Eigensinn der Geistlichkeit verbreitet worden ist. Deßwegen befahl P. Bonifaz IX., bei schwerer Kirchen-Strafe sollten alle geistliche und weltliche Bewohner unbedingten Gehorsam dem B. Lambert leisten, und alle Lasten gleichheitlich tragen. Der Pabst nahm auch die Befreiung der Nürnberger vom Bamberger Konsistorial-Gericht zurück. — 12. Juni erließ B. Lambert mit Einwilligung des Domkapitels eine Münz-Ordnung, nach welcher ein Pfund Heller durch einen fränkischen Gulden gezahlt werden sollte. — 31. Aug. starb Abt Johann I. v. Kunstadt zu Banz; Heinrich III. wurde Nachfolger. — 1. Nov. erneuerte und erweiterte B. Lambert die Privilegien des Marktes Scheßlitz, und bestätigte das Spital daselbst.

1398 befreite B. Gerard zu Würzburg mehrere Güter des Kl. Langheim von der Jagdfrohn und anderen Lasten, welche Begünstigung er 1. Aug. 1401 noch erweiterte. — 14. Aug verschaffte der Weihb. Ering, einst Konventual von Ebrach, Erzbischof v. Anavara, der Augustiner-Kirche zu Kulmbach verschiedene Ablässe. — 26. Aug. stellte Amtmann Herdegen Tockler, als Gerichts-Verwalter des Klosters St. Theodor, eine öffentliche Urkunde aus. — 18. Okt. erneuerte K. Wenzeslaus das von seinem Vater K. Karl IV. 1366 verliehene Privilegium Bambergs gegen auswärtige Gerichte. — 10. Nov. versprachen die Stadtbürger dem B. Lambert unbedingten Gehorsam in allen Gegenständen, sogar in solchen, in welchen sie sich bisher widersetzt hatten. — In dieser Zeit bestand das Stadtgericht noch aus dem vom Fürstbischofe ernannten Schultheißen und 12 geschwornen Schöpfen nach freier Wahl der Bürger, und ein Schöpf wohnte in dem Häuslein am Rathhausthurme. B. Lambert erlaubte, 4 Hauptleute aus den Bürgern zu wählen, welche später Bürgermeister wurden. — Er wählte den Grafen Albert von Wertheim zum Koadjutor, und behielt sich die Einkünfte des Amtes Forchheim, woselbst er sich niederließ, nebst noch einigen geringen Gefällen vor. — 7. Sept. starb Abt Heinrich III. von Banz; Johann II. wurde Nachfolger. — 27. Nov. unterzeichnete der Koadjutor, welcher sich bald zum Bischofe segnen ließ, die Kapitulations-Punkte mit dem Eide, daß er von ihnen dem päbstlichen Hofe nie Nachricht geben, und sich der Thürme und Thore der Stadt versichern wollte. In dem Vertrage behielt das Domkapitel sich die einträglichsten Stellen vor, welche

sonst nur von Gelehrten bekleidet waren, z. B. jene des Probstes am Dom und in den 4 Kollegiatstiften, des Dom-Scolastikus, General-Vikars, und Vizedoms in Kärnthen. — P. Bonifaz IX. erlaubte dem Kl. Langheim, kleine entfernte Güter, zum Ankaufe größerer näher gelegener, zu veräußern.

1399, 25. Mai, wurde Bartholomäus Sigersdorfer zum Abte in Weissenohe gewählt, und vom B. Lambert bald bestätigt. — 11. Juni schloß der Koadjutor Albert mit den Herzogen Wilhelm und Albert von Oesterreich einen schon vom B. Lambert verabredeten Vertrag über die Besitzungen in Kärnthen ab. — 15. Juli starb B. Lambert zu Forchheim; er wurde zu Bamberg in den Peters-Chor begraben. In seinem letzten Willen verfügte er, daß guter Wein in der Domkirche an die Armen jeden Jahres-Tag seines Todes vertheilt werde; weßwegen diese Spende die Lambertiner bis auf unsere Zeiten genannt wurde. Bei den Nonnen zum h. Grabe, bei den Clarissen, Dominikanern und Franziskanern zu Bamberg stiftete er sich besondere Jahrestage. Seine Bücher vermachte er dem Spitale zu Scheßlitz, welches dieselben 1408 an die Universität zu Heidelberg verkaufte. — Im Herbste begab sich B. Albert nach Rom zur Jubelfeier, woher er mit dem Pallium über Kärnthen zurück kehrte, und sich zugleich um den ferneren Schutz des bereits mächtig gewordenen Hauses Habsburg bewarb. — Der Weihb. Johann II., Bischof v. Rutin, segnete den Altar der Andreas-Kapelle im Dom, welche B. Albert hatte bauen lassen, die Johannes-Kapelle auf dem Stephansberge, den Chor und Hochaltar der Dominikaner ein, scheint aber an Ering einen Kollegen

gehabt zu haben. Denn dieser übte vor und lange nach diesem Jahre das weihbischöfliche Amt aus.

1400, im Frühlinge, kehrte B. Albert von Rom zurück, und schickte nach der Absetzung des K. Wenzeslaus an dessen Nachfolger, K. Rupert, Abgeordnete auf Frankfurt, welche für ihn die Belehnung empfingen. — Das Domkapitel kaufte Güter zu Mainklein und Maineck vom Kl. Langheim — In der Stadt gab es heftige Zwiste, indem die Bürger 3000 fl. dem Fürsten zahlen sollten, und die Immunitäten sich weigerten, etwas beizutragen. — 6. Dez. trat Gr Konrad v. Wildberg mehrere Schutzrechte an Langheim ab. — Hartung v. Wiesenthau kaufte das Gut Reichmannsdorf um 200 fl. zum Leibgeding von seinem Schwager Albrecht Truchseß; derselbe baute den großen See. — Nikolaus Losengraber wurde Abt zu Langheim.

1401, 4. Febr., nahm K. Rupert zu Nürnberg auf dem Reichstage das Kl. Weissenohe in seinen Schutz, und bestätigte alle frühere Privilegien desselben. 22. Febr. genehmigte er daselbst einen Vertrag zwischen B. Albert und Konrad Marschall v. Pappenheim. 11. Mai bestätigte er alle frühere Privilegien des Bisthums Bamb., und gab dem Magistrate eine besondere Vorschrift. — Das Kl. Neunkirchen wurde mit dem Dorfe Veitsbrunn für einen Jahrstag beschenkt. — B. Albert ließ durch den Probst bei St. Gangolph die Wahl der Priorin Barbara zur Aebtissin bei St. Theodor bestätigen. — 1. Aug. wurde die Abtei Langheim auf ihren Gütern im Würzburgischen durch B. Gerard von mehreren Staatslasten befreit. — Da das Domkapitel auf die Pfarreien Herzogen-Aurach rc.,

auf welche B. Albert Anspruch machte, nicht verzichtete, so ließ er durch den Senior des Domkapitels, Gr. Johann v. Wertheim, als Schiedsrichter darüber entscheiden. — Das General-Vikariat bediente sich zum kl. Siegel des Bamberger Löwen, zum größern des Brustbildes K. Heinrich's II. unter einem offenen Thronhimmel, unter welchem das ganze Wapen jedes zeitlichen Bischofs war. — Christina od. Christiana v. Rabenstein, Aebtissin bei St. Theodor, ist gestorben; Barbara Pinezgendorferin, Priorin, wurde wegen der Uneinigkeit der wählenden Schwestern vom B. Albert ernannt, und durch den Gangolpher Probst Friedrich v. Stiebar eingesetzt.

1402, im Nov., bestätigte K. Rupert zu Nürnberg das Bamb. Landgericht durch den Grafen Joh. Wahrmund v. Löwenstein gegen die Eingriffe des K. Hofgerichts unter dem Vorsitze Engelhard's v. Wirzberg. — K. Rupert ertheilte seinem verschwenderischen Schwager, B. Albert, die Erlaubniß, von allen Unterthanen ohne Unterschied in den nächsten 5 Jahren Steuern zu erheben. — Drei einzige Stadt-Bürger, Zollner, Iring und Engelein waren immer von allen Abgaben frei; die übrigen mußten den 30. Pfenning, alle übrige Unterthanen den 15. ihres Vermögens jährlich abgeben. Diese Anlage auf Vermögen war die erste allgemeine des Bisthums. — Die Stadt-Bürger sollten nur den 30. Pfenning — die Geistlichen 2000 fl. zahlen. — 15. Juni schenkte B. Albert, mit Einwilligung des Domkapitels, dem Kl. Langheim 2/3 des Zehnts zu Seubelsdorf, nachdem B. Leopold III schon 1/3 bereits zugeeignet hatte. — 17. Nov. bestätigte B. Albert die Trennung der Filiale Modschiedl als

selbstständiger Pfarrei von der Mutter Altenkunstadt. — 11. Dez. widerrief B. Albert auf Befehl P. Bonifaz IX. wegen verübten Mißbrauches jene Ablässe, welche den Augustiner-Eremiten zu Nürnberg ertheilt waren. Er machte später noch mehrere Versuche, sie zur strengeren Beobachtung ihrer Pflichten zu bringen, aber vergebens.

1403, 30. Aug., wohnte B. Albert der Versammlung vieler Fürsten zu Mergentheim bei, welche sich über die Unsicherheit der Strassen durch Räuber beratheten. — Er hatte zwar allen Unterthanen nach ihrem Vermögen Steuer aufgelegt; allein die Geistlichen fanden sich mit jährlichen 2000 fl., und die Bewohner der Immunitäten mit 1000 fl. ab. — Der Probst Eberhard zu Neunkirchen am Brand ist gestorben; sein Nachfolger Wolfram v. Buck hatte sich der besondern Gunst der Burggrafen Johann und Friedrich zu erfreuen, deren Gevatter er war. — 25. Sept. starb Abt Johann II. von Banz; Eberhard II. v. Schaumberg wurde Nachfolger. — Der Burggraf Friedrich zu Nürnberg entschied, daß Graf Günther v. Schwarzburg 300 fl. an das Kl. Langheim für einen Jahrstag und für das Patronatrecht auf Rudolstadt zahlte.

1404 wurde der Beschluß der Fürsten Deutschlands gegen die Ruhestörer erneuert. — B. Albert bestimmte den Steuer-Bezug von den Bewohnern der inneren Stadt Bamberg. — Abt Eberhard II. von Banz starb 4. Oktober; Johann III. v. Wallenfels wurde Nachfolger. — Da das Landgericht alle mit Bamb. Lehen versehene adeliche und unadeliche, geistliche und weltliche Bewohner des Fürstenthums umfaßte, so klagte Albrecht v. Egloffstein gegen

Rolland v. Egloffstein wegen gestörten Besitzes in Lehen vor demselben.

1405, 7. od. 8. Apr., starb Abt Wilhelm v. Wolfersdorf des Kl. Michelsberg, und wurde in die Mitte des Kapitels begraben. — B. Albert drang in den Probst Wolfram v. Neunkirchen, das Spital zu Forchheim mit seinem Konvente zu verlassen, das wieder hergestellte Kloster zu beziehen, welches auch nach der Regel des h. Augustin für die regulirten Chorherren vollzogen wurde. — 27. Okt. befahl B. Albert seinen Amtleuten, das verschuldete Kl. Langheim und dessen Lehenleute zu schonen.

1406 segnete Weihb. Ering in der Lorenz-Kirche zu Nürnberg den Philipp-Jakobs-Altar unter einem Schwibbogen in einer besondern Kapelle ein. — Der Probst Wolfram v. Buck machte und der Dechant des Klosters zu Neunkirchen am Brand dem B Albert die Anzeige von steten Zwisten, und baten um Herstellung der Ordnung Dieser forderte alle Konventuale zum Gehorsame auf, und bestimmte: 1) daß der Probst und die Konventuale beisammen wohnen, unter einem Dache schlafen, und in einem Zimmer mit einander speisen sollen. 2) Daß sie die Güter des Klosters gemeinschaftlich genießen, und keiner etwas Besonderes sich zueignen soll. 3) Daß aus den Konventualen ein Prokurator gewählt werde, welcher alle Einkünfte sammeln, und mit den übrigen Bedienstigten, dem Kellner, Kuchenmeister und Kustos jährlich viermal vor dem ganzen Konvente Rechnung ablegen soll. 4) Daß jene, welche die Kirche und Kapellen des Klosters versehen, nur mit Bewilligung des ganzen Konventes geschickt werden sollen 5) Daß der Probst ohne dessen Willen keine kostspieligen

Gebäude aufführen, und ohne wichtige Ursachen nicht ausser dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer schlafen soll. 6) Daß die Konventuale nicht Hunde und Vögel zur Jagdlust halten soll Diese Vorschriften genau zu beobachten, verpflichtete sich jeder Konventual durch einen Eid. — B. Albert wurde vom K. Rupert beauftragt, die gegen den Burggrafen Friedrich empörten Bewohner Rothenburg's zum Gehorsame zurück zu führen; welches aber nicht gelang. — 17. Okt. starb Abt Nikolaus I. von Langheim; Nikolaus II. Heidenreich folgte ihm in der Würde.

1407 wurde das Kl. Neunkirchen mit einem Hofe zu Forchheim unter Bewilligung des Bamb. Lehenhofes für einen Jahrstag beschenkt; eben so mit 2 anderen in Röthles und Ebersbach. — B. Albert wurde beauftragt, die vom K. Rupert ausgesprochene Reichs-Acht den widerspenstigen Rothenburgern zu verkündigen; daher ihre Burgen zerstört wurden. — 2. Aug. befreite B. Albert das Kl. Langheim von Frohn, Jagd-Hunden, Lagergeld, Zoll und dem Landgerichte, was er 24. April 1408 noch erweiterte. — Der junge Dietrich v. Egloffstein war der letzte der Stolzenroder Linie. — Das Kl. Neunkirchen kaufte mehrere Güter unter Genehmigung des Lehenhofes zu Bamb., und das Dorf Ebersbach vom Stifte St. Stephan.

1408 starb die gräfl. Familie v. Truhendingen mit dem letzten Stammherrn Oswald aus. — K. Ruprecht bestätigte zu Nürnberg dem Kl. Langheim als unmittelbaren Reichsstande, welcher 1 Mann zu Pferd und 2 zu Fuß stellte, die peinliche Gerichtsbarkeit innerhalb dessen Mauern. — B. Albert machte

3. März bekannt, daß B. Lambert seine Bücher-Sammlung dem Spital zu Scheßlitz vermacht habe; dieselbe sey an die Bibliothek zu Heidelberg verkauft, und aus dem Erlöse bestimmte Zehnte und Güter erworben worden. — Arnold Herbich war Oberpfarrer zu Höchstadt, und Chorherr im Stifte Neumünster zu Würzburg. — B. Johann v. Egloffstein daselbst bestätigte die Frühmesse zu Höchstadt. — Eberhard II. v. Schaumberg wurde als Stiftsherr bei St. Burkard zu Würzburg vom P. Gregor XII. zum Abte in Banz ernannt.

1409, 20. Jänn., entschied K. Ruprecht zu Sachsenhausen bei Frankfurt, daß der Domprobst Joh. v. Heydecke jedes Jahr am Ambros-Tage dem Kapitel Gewähr leisten soll über das zu empfangende Quantum an Fleisch, Brod, Wein ꝛc. Einen ähnlichen Spruch machte er im August zu Heidelberg. — B. Albert verklagte den Ritter Dietrich v. Egloffstein vor dem Landgerichte wegen Eingriffen. — Die Burggrafen stifteten ein gleichartiges Kloster zu Langenzenn, dessen erster Probst Peter Imhoff vom Prior Wolfram zu Neunkirchen gesendet wurde. — Dieser kaufte für sein Kloster 2 Höfe von Hartung zu Wiesenthau, und einen vom Pf. Hermann Herdegen zu Bruck. — 21. Juli erhielt der Probst zu Baiersdorf im Schlosse an der Tafel von seinen Verwandten, den beiden Burggrafen, die Urkunde unter dem Teller, daß er aus dem Nürnberger Walde den größten Theil seines Holz-Bedarfes gegen das gewöhnliche Wald-Pfand beziehen dürfe, weil der Wald Meil bei Bubenreuth durch schlechte Wege zu entfernt war. Der K. Ruprecht bestätigte im folgenden Jahre zu Nürnberg diese Schenkung

für einen Jahrstag. — Ering, Cisterzienser aus Ebrach, war Weihbischof zu Bamberg.

1410, im Winter, vereinigte sich B. Albert mit B. Friedrich v. Eichstädt bei einer Zusammenkunft zu Nürnberg, die Gegenpäbste Benedikt XIII. und Alexander V. nicht zu berücksichtigen, und Gregor XII. als den wahren anzuerkennen. — Da die obere, untere, und Seß-Brücke baufällig waren, so willigte das Domkapitel ein, daß von den Bewohnern der Immunitäten 100 fl., als freiwilliger Beitrag, dazu erhoben wurden. — 30. Sept. verschrieb B. Albrecht dem Domherrn Grafen Eberhard v. Wertheim, mit Einwilligung des Domkapitels, verschiedene Güter, Zinsen und Gülten zum Leibgeding gegen 900 fl. rhn. Nürnb. Währung. — Die Stadt Höchstadt zahlte, wie jetzt noch, 100 fl. Zins für das nöthige Brennholz 52 Häuser aus der landesherrlichen Waldung, Birkach genannt. — Johann v. Stiebar kaufte das Gut Adelsdorf. — 17. Okt. starb Abt Johann III. von Banz; Eberhard III. v. Schaumberg wurde Nachfolger. — 6. Dez. bestimmte B. Johann II. zu Würzburg 130 Goldgulden als jährlichen Ersatz der von Kl. Langheimischen Lehenleuten in Tambach zu leistenden Frohn. — Der Weihb. Ering, vorher Cisterzienser zu Ebrach, stiftete ein ewiges Licht vor dem Stephans-Altar der Michelsberger Kirche, in deren Sakristei er begraben ist. — Der Ritter Albrecht v. Egloffstein war Amtmann zu Forchheim.

1411 kaufte Abt Lambert im Michelsberg vom Nürnberger Bürger, Heinrich Kügelein, mehrere Güter zu Gremsdorf. — B. Albrecht klagte gegen

Johann v. Wiesenthau vor dem Landgerichte auf 100 Mark Silber Entschädigung.

1412 schenkte Joh. Veisack, Konventual von Neunkirchen und Schaffner des kl. Hofes zu Nürnberg, sein ganzes Vermögen dem Stifte für einen Jahrstag.

1413 ertheilte B. Albert dem Bürger-Rathe zu Lichtenfels jene Verfassung, welche sich bis auf dieses Jahrhundert erhielt. Er erlaubte, daß die Bezirke des Zinkenwörths und der Wunderburg, welche damals noch durch einen Arm der Regnitz und durch Waldung von der gemeinen Stadt Bamberg getrennt waren, gegen die jährliche Abgabe von 1000 fl. das Stadt-Bürger-Recht genießen durften. — Wegen Alters und Kränklichkeit erhob er den Domherrn und Probst bei St. Gangolph, Grafen Hermann v. Henneberg, zum Koadjutor. — 25. Aug. entschied B. Albert einen Streit zwischen dem Rathe und den Bürgern zu Lichtenfels. — Höchstadt hatte sein eigenes Stadt-Maas, und erhielt vom B. Albrecht die Erlaubniß, die Frühmesse in jedem Erledigungs-Falle zu vergeben.

1414, in der Fasten, bestätigte K. Sigmund aus dem Feldlager in Friaul, die Erhebung Hermann's zum Koadjutor, dessen Bruder Friedrich sich auch deßwegen an den päbstlichen Hof gewendet, und mit dem Bischofe von Würzburg einen Vergleich eingeleitet hatte. Hermann scheint jedoch bald gestorben zu seyn. — 12. Aug. forderte K. Sigmund die Markgrafen von Meissen zum Frieden mit B. Albert auf, und 23. Sept. lud er diesen nebst anderen Reichsfürsten nach Nürnberg ein, um sich mit ihnen über die Kirchen-Versammlung zu Konstanz zu benehmen. Diese wurde 1. Nov. eröffnet, und B.

Albert, die Aebte Lambert v. Michelsberg, Heinrich v. Michelfeld, und Nikolaus v. Langheim ꝛc. nebst einem sehr großen Gefolge waren daselbst erschienen. Zur Bestreitung der Reisekosten wurde auf jedes Fuder Wein und Meth 1 fl. und auf das F. Bier 1/2 fl. für 6 Jahre gelegt, dagegen alle Steuern, Zölle und andere Beschwernisse, welche B. Lambert aufgelegt hatte, bis auf die 1000 fl. Stadt-Steuer, aufgehoben. — B. Albrecht verlieh seinem Hofmarschall, Heinzen Haut und dessen ehelicher Wirthin Margareth zu Höchstadt, ein Haus mit Hofraum und verschiedenen Befreiungen. — Kunz u. Ulrich v. Lauffenholz verkauften einen großen Theil des Ortes Wachenroth an B. Albrecht um 1600 fl.; den übrigen Theil im nächsten Jahre um 160 fl.

1415, 20. Sept, beförderte B. Albert die Erhebung seines Domprobstes Johann v. Heideck zum Bischofe v. Eichstädt. 15. Dez. war er wegen Kränklichkeit von Konstanz entfernt, und wurde daselbst vom Kaiser durch Abgeordnete unter Bestätigung aller Güter und Privilegien belehnt. — K. Sigmund bestätigte zu Konstanz das Immunitäts-Recht der Zollner von Brand.

1417 bestätigte K. Sigmund alle Rechte der Immunitäten-Bewohner. — 21. Juli durfte Hans v. Egloffstein mehrere dem Bisthume lehenbare Güter als freieigen an Hans Rummel zu Nürnberg verkaufen, dagegen machte er wieder andere zu Lehen.

1418, 14. Jänn., übertrug P. Martin V. den Bisth. Eichstädt, Würzburg und dem Kl. St. Peter zu Erfurt die Erhaltung der Rechte des Kl. Langheim. — 1. Febr. starb der berühmte Probst Wolfram v. Buck zu Neunkirchen am Brand. —

B. Albert beorderte in der Mitfasten seinen Domdechant Anton v. Rotenhan, den Probst Heinrich Harlach von Neunkirchen, den Karthauser Prior Heinrich zu Nürnberg und andere ansehnliche Geistliche, das Schotten-Kloster daselbst zu reformiren, welches erst nach vielen Jahren durch Benedictiner aus Reichenbach möglich geworden ist. — 8. Juni stiftete er ein ewiges Licht vor dem Stephans-Altar im Kl. Michelsberg, und kaufte ein Gut zu Unter-Weilersbach für die Sacristei daselbst, wo er im nämlichen Jahre begraben wurde. — B. Albert erhob das vom h. B. Otto I. gestiftete Spital Pirn in Oesterreich zu einem Kollegiatstift von 10 Chorherren unter einem Dechant. — Wegen zunehmenden Alters wollte er seinen Vetter, Grafen Johann v. Wertheim, zum Koadjutor erheben; allein das Domkapitel willigte nicht ein; vermuthlich war Hermann gestorben.

1419 rief B. Albert den Sohn seines Bruders, B. Johann zu Würzburg, in gleicher Absicht zur Coadjutorie nach Bamberg. Dieser erschien auch 14. Jänner daselbst, und heuchelte aus Hab- und Herrschsucht große Anhänglichkeit an das Bisthum; allein das Domkapitel wies ihn unter dem Vorwande ab, daß es diese Angelegenheit in einer Synode erwägen lassen wolle. — 1. März übergab P. Martin die Kl. Michelsberg, Michelfeld und Weissenohe den Stiften St. Burkard in Würzburg, St. Peter in Erfurt, und St. Jakob in Bamberg zum besondern Schutze. — 13. März kommt der Weihb. Konrad, Bischof von Hebron, in einer Urkunde vor.

1420 sendete Abt Fridrich IV. von Langheim einen Konventual nach Rom, um den B. Albert wegen der Eingriffe in die Pfarrei Ißling zu ver-

klagen. — Der Weihb. Konrad weihte 16. Okt. die Lorenz-Kirche bei dem Kl. Michelfeld ein. — Burggraf Friedrich v. Nürnberg konnte mit seinen im Bambergischen zusammen gerafften Truppen die Ueberzahl der Hussiten, welche über Kronach und Kulmbach einfielen, nicht zurück schlagen. Sie entschöpften das Land durch Verheerung, Brand, und Auflagen aller Art. — In dieser Noth erbrachen die Bürger das Getraid-Magazin des Kl. Michelsberg in der untern Stadt, nahmen mehr als 500 Schäffel Weitz und Hafer, und zogen dessen Lehen-Häuser und Güter in Abts-Wörth (Weide) zum Stadt-Bezirk. Auch setzten sie der willkührlichen Bestimmung ihres Wochengeldes durch einen schiedsrichterlichen Spruch Schranken. Daher wurde in dem mit dem Fürsten errichteten Vertrage bestimmt, daß die Rechnung über die von den Bürgern bezahlten Anlagen immer zum Vorlegen bereit seyn müsse, weil die Bürger öffentliche Rechenschaft über die Verwendung ihrer Gelder vom Magistrate verlangten. — Nach dem Tode Balthasar Gußbach, als ersten Vizedoms in Kärnthen, wurde der Bürger und Patrizier, Johann Suinforter aus Bamberg, zum Nachfolger ernannt. — Um diese Zeit mag B. Albrecht ein Anlehen zu 10,300 fl. von der Wittwe Agnes des Ritters Ernfried v. Seckendorf gegen Verpfändung des Schlosses, Amtes und der Stadt Höchstadt empfangen haben, über welches Darlehen erst dessen Nachfolger B. Friedrich 24. Aug. 1421 eine Verschreibung des Pfandes ausstellte. — Die Pfarrei Aisch wurde durch Trennung von Seußling selbstständig; der zeitliche Verweser auch Beichtvater der Aebtissin zu Schlüsselau. — Zwistigkeiten zwischen

den Stadtbewohnern über das Wochengeld, welches jährlich in 12 Nächten von 12 Schöpfen ihnen vorgeschrieben, und im Burgershofe gesammelt wurde, gaben Veranlassung zur Berufung auf das Schiedsrichter-Amt des B. Albert, des Domprobstes u. Domdechantes, mit deren Aussage sie befriedigt wurden.

1421 war B. Albert wegen der Hussiten in Kärnthen, wo er eine Verordnung für das Bisthum über Schulden und Bürgschaften 2c. erließ. Er starb dort 19. Mai mit dem Rufe eines gutmüthigen Verschwenders. Sein Leichnam wurde in die Domkirche zu Bamb. an den Veits-Altar begraben. — 3. Juni wurde der Scolastikus Friedrich v. Aufsees zum Nachfolger gewählt, und 7. Juni das ganze Land durch ein Schreiben des Domdechants, Anton v. Rotenhan, in Kenntniß gesetzt, damit ihm überall gehuldigt wurde. Das Dechantei-Siegel hatte das vereinigte Bild der h. Heinrich und Kunegund über dem rothen Hahn. — 16. Aug. schenkte B. Friedrich II. auf der Altenburg der Gemeinde im Zinkenwörth, welche damals ihre eigenen Gerichts-Schöpfen hatte, das hinter ihr liegende Weidich. — Freitags nach St. Bonifaz schwuren alle Amtleute der unverpfändeten Städte, Schlösser und Aemter dem B. Friedrich II. Treue und Gehorsam. — Hans und Anton v. Brunn waren Pfleger des Hochstifts. — Die Stadt-Bürger versprachen dem Fürsten, iährlich 1000 fl. zu zahlen.

1422 hat B. Friedrich II. mit dem Erzb. Konrad zu Mainz den vieljährigen Streit zwischen der Stadt Schweinfurt und dem herzogl. Landgericht von Würzburg entschieden. — Im Nov. vertauschte der Domherr Otto v. Milz sein Dorf Peulsbirkig bei

Pottenstein an das Bisthum gegen 2 Häuser zu Baunach für die Bildung einer Obley. — B. Friedrich II. verlieh dem Herzoge Albrecht von Baiern das Erbtruchseßen=Amt, oder Erb-Ober=Marschallamt. — Der Nürnberger Magistrat ertheilte dem Kl. Langheim die Befreiung vom Zoll in seinem ganzen Seebiete gegen ein jährliches Paar Filzschuhe od. 1/2 fl. — Nachdem die Regensburger Schotten viele Jahre der vom Bamberger Bischofe angeordneten Reform des Schotten=Klosters zu Nürnberg sich widersetzt hatten, räumte K. Sigmund 8. Sept. zu Nürnberg den deutschen Mönchen gleiche Rechte mit ihnen ein.

1423, 6. Juni, wurde B. Friedrich II. zu Bamb. vom würzb. B. Johann, welcher sich selbst um dieses Bisthum beworben hatte, eingesegnet. — 18/20. Sept. schloß derselbe mit dem Herzoge Ernst v. Oesterreich einen Vertrag zur wechselseitigen Vertheidigung ab. — Zu Nürnberg vereinigte er sich mit dem Kaiser und den übrigen Fürsten für die gemeinschaftliche Anstrengung gegen die Hussiten. — 1. Dez. trat Gr. Georg v. Henneberg alle seine Trimbergische Lehen an das Bisthum ab, weßwegen der Bischof ihn zum Vogt auf der Altenburg mit einer jährlichen Besoldung von 50 fl. unter Einwilligung des Domkapitels ernannte. — Stephan Heut und Ulrich Holzberger erfeeuten sich des Mitbesitzes des Rittergutes Adelsdorf.

1424, 18. März, entschied B. Friedrich II. und sein Domprobst Martin v. Lichtenstein als Schiedsrichter zwischen dem B. Johann v. Würzburg und dem fränkischen Adel. — Das dem Bisthum eigenthümliche Dorf Reut bei Zeuln wurde zuerst an Wolfram Marschalk, dann 1422 an

Otto v. Brandenstein verliehen, 1423 um 222 fl. rhn. wieder gekauft, und Sonntags nach Lichtmeß 1424 bezahlt. — B. Friedrich II. verlieh dem Herzog Irick v. Sachsen das Erb-Ober-Marschall-Amt.

1425, 19. April, befahl B. Friedrich II. mit Einwilligung des Domkapitels dem Erzdiakon Friedrich v. Redwitz zu Kronach, den Liebes-Beitrag von 25 fl. nur alle 5 Jahre zu erheben. — Eine ansteckende Krankheit war herrschend.

1426 war eine reiche Wein-Ernte. — Peter und Konrad Truchseß zu Pommersfelden ließen das alte und neue Schloß durch Schiedsrichter theilen. — 20. Aug. starb der Probst Hermann II. Rothberger zu Neunkirchen am Brand. — Auch der Weihb. Johann III. v. Heldin, Bischof v. Scopia, ein Dominikaner, soll gestorben seyn. Sein Bildniß wurde in die Ordens-Kirche auf der Epistel-Seite des Valentins-Altares gesetzt. Sein Nachfolger B. Walther III. oder IV. von Diagorganien war zuerst Dominikaner, dann Karthäuser zu Würzburg, endlich auch Weihbischof daselbst und im Bambergischen, wahrscheinlich wegen zu langer Abwesenheit des Fürstb. Friedrich II.

1427 verkauften die Brüder v. Seckendorf ihren Zehnt zu Burgstall an das Bisthum. — 29. Jänner erließ P. Eugen IV. eine Bulle zur Auflösung der Franziskaner in Nürnberg wegen ihrer ruchlosen Lebensweise, und zur Einsetzung solcher, welche nach strengerer Regel leben; daher später auch B. Anton zur Verwendung ihrer Güter und Einkünfte für ein neues Spital einwilligte. — Mehrere Gemeinden um das Kl. Neunkirchen stifteten sich besondere Messen durch dessen Konventuale unter Genehmigung B. Friedrich's II.

1428 klagte Joh. v. Reiß im Namen des Bischofs vor dem Landgerichte gegen die Gebrüder von Rauschner zu Arnstein wegen rückständiger Zinse eben so, wie das Stift Jakob gegen Georg v. Wiesenthau. — B. Friedrich II. hielt eine Versammlung der Geistlichkeit zur Beschränkung ihrer Habsucht und Sittenlosigkeit. — Die Synagoge der Juden soll in die Maria-Kapelle verwandelt worden seyn. — Abt Bartholomä Sigersdorfer von Weissenohe starb, und Konrad IV. wurde als Nachfolger vom B. Friedrich II. bestätigt.

1429 entließ B. Friedrich II. zur Verminderung der Staatsschulden einen großen Theil seiner Dienerschaft, und begab sich mit dem Vorhaben nach Kärnthen, daß er erst nach den ausgepfändeten Gütern des Bisthums zurückkehren wollte. Dort lebte er höchst einfach, und besuchte im prunklosesten Anzuge sogar die Waldungen, Felder und Quellen des Bisthums, ließ den Chor, die nördliche Seite, und die K. Heinrichs-Kapelle der Stiftskirche auf eigene Kosten neu bauen, und schenkte Kelche, Monstranz und kostbar gemalte Bücher. — 17. März erklärte K. Sigmund zu Tottes in Ungarn alle vom B. Lambert geschehenen Eingriffe in die Rechte der Abtei Langheim ungültig, verbot dem B. Friedrich von Bamberg alle ferneren Eingriffe, und übertrug dem Kurf. Friedrich v. Brandenburg die Herstellung des vorigen Zustandes. Da aber Abt Nikolaus II. auf dem Kirchenrathe zu Konstanz für den Tod des Joh. Huß und Hieronymus v. Prag gestimmt hatte, so verheerten die Hussiten alle Besitzungen des Klosters mit besonderer Wuth, besonders zu Marienweiher. — 10. April war zu Bamb. ein Provinzial-Ordens-

Kapitel der Schotten, in welchem der Abt Heinrich v. Gulsten aus Nürnberg den Vorsitz hatte.

1430 kauften die Ritter Nothhaft das Amt Vilseck um 8000 fl., und B. Friedrich II. behielt sich nur Einiges vor. — 23. März machte Abt Heinrich v. Michelfeld den traurigen Zustand seines Klosters durch die Verwüstung der Hussiten in einem Umlaufschreiben bekannt. — Das Domkapitel ließ die h. Gefäße auf dem Schlosse Giech verwahren, um sie gegen die Hussiten zu sichern. — Ueber Marienweiher zog der Oberst Ziska ein, und verheerte die dasiege Kirche und Gegend. Gleichzeitig bemühten sich die Hussiten vergebens, in die Stadt Kronach einzudringen; vielmehr wurden sogar die von ihnen besetzten Vorstädte durch die Bürger selbst angezündet. Desto weniger Widerstand fanden sie über Steinach und Matneck, Hollfeld und Scheßlitz; sie verbrannten alle Burgen, Flecken, Dörfer und Höfe, und fielen mit beispielloser Wuth über deren Bewohner her. Auf diese Nachricht flüchteten sich so viele Stadtbewohner, daß kaum 50 wohlhabende Bürger zu finden waren. Darum überließ sich der einheimische und auswärtige Pöbel der größten Zügellosigkeit; Kirchen, Klöster, Häuser ansehnlicher Bewohner, und selbst das Rathhaus wurden mit Gewaalt erbrochen, beraubt, verheert; mit kaltem Blute jede Unschuld gemordet, das Alter verhöhnt oder gar mißhandelt. Das Nonnen-Kloster zum h. Grabe wurde ganz ausgeplündert, nachdem die Nonnen sich geflüchtet hatten. Ein Gleiches geschah im Clarissen-Kloster, sobald sie nach Nürnberg gewandert waren, woher sie nach beseitigter Gefahr zurück kamen. Zur Beendigung dieser Gräule verfügte sich Markgraf Friedrich v. Brandenburg

in das Lager der Hussiten, und vereinigte sich mit ihnen unter persönlicher Bürgschaft, daß sie gegen eine Kriegs-Steuer von 12,000 fl. sich zurück ziehen wollten. Dazu trugen die Bürger Bambergs 3000 fl., die Geistlichkeit 4400 fl., und die Landleute 4600 fl. bei. Die nicht beschädigten Ortschaften mußten die andern durch neue Abgaben schadlos halten; daher die Hussiten-Steuer kommt.

Dieses Unglück hatte die Bürger von der Nothwendigkeit überzeugt, ihre Stadt durch Mauern und Gräben gegen feindliche Anfälle zu sichern. Sie beschloßen daher, dieselbe auf gemeinschaftliche Kosten, unter Berücksichtigung der Bulle P. Bonifaz IX. für die Vereinigung der Immunitäten mit dem Stadtgerichte, zu befestigen. Viele ansehnliche Einwohner waren von den Vortheilen der neuen Einrichtung so eingenommen, daß sie sogar eigene Abgeordnete nach Kärnthen sendeten, welche den Bischof dafür gewinnen sollten. Anfangs war der B. Friedrich II. zur Einwilligung eben so geneigt, als ein Theil des Domkapitels, daß Stadtmauern und Gräben hergestellt werden sollten. Allein der andere Theil der höheren Geistlichkeit und Andere wendeten sich nicht nur an den K. Sigmund, sondern stellten dieses Vorhaben so nachtheilig dem Bischofe vor, daß er dessen Ausführung verbot. K. Sigmund bestätigte 23. April die Pflicht der Immunitäten zu Abgaben, hob alle Immunitäts-Gerichte auf, und bestimmte, daß nur ein weltliches Gericht in der Stadt seyn sollte. Die 20 Domherrn vereideten sich aber in einem zu Staffelstein gehaltenen Peremtorial-Kapitel gegen diese Bestimmung, obschon sie vorher ihre Unbilligkeit anerkannt hatten. — Der Prior Iban von Michelfeld

flüchtete sich vor den Hussiten nach Weissenohe: da eben der Abt Konrad IV. starb, und das Konvent dem Bischofe die Ernennung eines Nachfolgers überlassen hatte, so fiel die Bestimmung auf Iban. — 2. April hatte B. Friedrich den erweiterten Chor der Schottenkirche zu Nürnberg eingeweiht. — Zwei Geschwister Schneider zu Neunkirchen schenkten ihr ganzes Vermögen diesem Kloster für einen Jahrstag, für gleichen Zweck 2 Höfe die Brüder Johann und Leopold, Landgrafen zu Leuchtenberg. — Der Domprobst Martin v. Lichtenstein klagte vor dem Landgerichte gegen Albrecht Rothmann, Besitzer des Dorfes und Schlosses zu der Buge und den Zehnten zu Oelsdorf. — Ulrich Sturz verklagte eben da das Kl. Michelsberg wegen Schulden.

1431 erhoben die Bürger eine Beschwerde gegen die vorjährige Einschränkung auf dem Reichstage zu Nürnberg vor dem K. Sigmund und dem päbstlichen Gesandten Theoderich, Erzbischof von Köln. K. Sigmund erklärte 23. April nach dem Rathe seines Hofes, die alten Rechte und Freiheiten der Immunitäten zu Bamberg, welche er 1417 bestätigt hatte, wieder ungültig, und bestimmte, daß künftig nur ein Stadtgericht unter einem Richter im Namen des Bischofes alle Beschwerden der Armen und Reichen beilegen, und alle Immunitäten-Bewohner nach dem Verhältnisse ihrer Personen und Besitzungen zur Befestigung der Stadt auf gemeinschaftliche Kosten beitragen sollten. Kaum hatte B. Friedrich II diese kais. Verfügung vernommen, so ließ er den K. Sigmund um deren Widerrufung ersuchen; allein er wies die Abgeordneten mit der Bemerkung zurück, die Stadt sey als Reichslehen durch verschiedene Verhältnisse ihm

verbunden. Eben so wenig konnte B. Friedrich II. selbst und andere Große ihn zum Widerrufe bewegen.

Dieses Mißlingen; der durch die Hussiten sehr erhöhte Schuldenstand; die Vereitlung seines Vorhabens, ihnen durch Stellung des 25sten Mannes zu trotzen; die Vereinigung der Immunitäten mit dem Stadtgerichte, gegen welche er sich noch 10. Nov. zu Pirn erklärte; die Nichtigkeits-Erklärung seiner Wahlkapitulation über P. Martin V., über welche das Domkapitel sehr aufgebracht wurde; die Beschwerde des Domkapitels und der Bürger über die lange Abwesenheit ihres Bischofs, welcher sich gewöhnlich zu Villach und Wolfsberg aufgehalten hatte, und andere Umstände machten ihn so mißmuthig, daß er unter dem Vorbehalte des Schlosses Grieven, und 400 fl. Jahres-Gehaltes aus dem Zollamte zu Villach, seine Stelle niederlegte. Er zog sich in das Kollegiat-Stift Pirn, wo er Stiftsherr schon vor der Wahl zum Bischofe war, zurück, welches er so sehr verherrlichte, daß er als zweiter Stifter desselben betrachtet wurde. Er starb 25. Febr. 1440, und wurde auch daselbst begraben. — 26. Mai unterzeichneten die Vögte der verpfändeten Burgen den Huldigungs-Eid für B. Anton v. Rotenhan, welcher seit 1421 Domdechant zu Bamberg, und seit 1425 Domprobst zu Würzburg war. — B. Anton wiederholte vergebens das Verbot seines Vorgängers, die Stadt Bamberg mit Mauern und Gräben zu umgeben — Er ließ zum Siegel die beiden Wapen des Hochstiftes und seiner Familie unter einem Helm an einander setzen, und diesen mit dem Bamberger Löwen und einem rothen Hahn versehen. Auch ließ er auf einem anderen Siegel sein Brustbild im bischöflichen Anzuge zwischen einer go-

thischen Einfassung setzen, auf einer Seite den Löwen auf dem Querbalken, auf der andern seinen rothen Hahn ohne Helm und Kleinod anbringen. — 25. August bestätigte K. Sigmund zu Nürnberg das Immunitäts-Recht der Zollner am Brand. — Abt Lambert Zollner im Kl. Michelsberg starb.

1432, im Juli, machte B. Anton seine Bestätigung durch P. Eugen IV. bekannt. — 12. Dez. bestätigte K. Sigmund alle Rechte des Kl. Langheim. — B. Anton erklärte in einem Notariats-Instrument, daß er zu der vom K. Sigmund verfügten Vereinigung der Immunitäten mit der Stadt nie einwilligen könne.

1433, in der Charwoche, nahmen die Stadtbürger alle Immunitäten-Bewohner im Michelsberg gefangen, und entließen diese nicht eher, bis sie der städtischen Obrigkeit alle Dienstleistungen versprochen hatten. — 3. Febr. versprach Herzog Friedrich der Jüngere v. Oesterreich dem B. Anton, dessen Herrschaft in Kärnthen zu beschützen. — 23. Aug. wurde B. Anton durch seinen Bruder, B. Christoph v. Lübeck, zu Bamberg eingesegnet. — 7. Sept. widersprach P. Eugen IV. der Fortsetzung der Stadt-Mauern und Gräben, wie den vermeintlichen Privilegien der Bürger. — B. Anton forderte die befreiten Lehenleute des Kl. Langheim vor sein Gericht. — Walther, zuerst Dominikaner, dann Karthäuser, endlich Weihbischof v. Würzburg und Bamberg, starb daselbst. — Eine Weisung des B. Anton an den Magistrat zu Höchstadt gegen die adelichen Hintersaßen läßt vermuthen, daß daselbst bereits eine Stadt-Ordnung war. — Er folgte im Herbste der Einladung auf die Kirchen-Versammlung zu Basel, nach-

dem er vom Ritter Arnold v. Seckendorf gegen Verschreibung des Burgguts zu Höchstadt unter der Bedingung des Wiederkaufs 600 fl. empfangen hatte. Der Dechant Joh. Schanck bei St. Gangolph zu Bamberg schloß 17. Juni neue Statuten mit seinem Kapitel ab, welche B. Anton auch bestätigte. — 18. Okt. starb Abt Nikolaus II. von Langheim; 28. Okt. wurde Friedrich IV. Heugelein, genannt Goldschmied v. Krögelstein, zum Nachfolger gewählt. — Das Domkapitel veranlaßte wegen der Immunitäten sogar auf dem Kirchenrathe zu Basel weitläufige Verhandlungen auf 800 Blättern, bewirkte aber doch keine Entscheidung in der Hauptsache. — Mit B. Anton's Bewilligung wurde zu Neunkirchen am Brand eine neue Gemeinde- und Gerichts-Ordnung wegen der Verlegung des Vogtei-Sitzes nach Schellenberg eingeführt, und ein eigenes Gericht bestätigt. Auch erhielt das Kloster daselbst von der Stiefmutter des Kustos Georg Weinmann ein Gut für einen Jahrstag.

1434, 17. Jänn., wurde B. Anton unter dem Throne zu Basel vom K. Sigmund feierlich belehnt. Die Kosten der Belehnung zu zahlen, sendete er einen Boten an den Ritter Johann v. Streitberg, welchem er für 800 fl. den Antheil des Bisthums am Schlosse Streitberg überließ; bald kam er selbst zurück. — Mit den Herzogen Friedrich und Sigmund v. Sachsen, und mit dem Herzoge Friedrich v. Oesterreich verband sich B. Anton zur wechselseitigen Vertheidigung. Auch unterstützte er den B. Johann II. zu Würzburg gegen dessen aufrührische Unterthanen; und verglich sich mit den Grafen Heinrich und Wilhelm von Henneberg. — 6.

März befreite K. Sigmund zu Basel das Kl. Langheim mit seinen Lehenleuten von auswärtigen Gerichten, und fügte für das Amt Tambach sogar das Recht des Schwertes auf den Antrag des Abtes Friedrich III. Heuglin bei, welcher der Kirchen-Versammlung beiwohnte. — B. Anton ließ sich von Hanns Peßler zu Nürnberg 1000 fl. rh. gegen Verpfändung einer ewigen Gült zu 50 fl. auf das Umgeld zu Forchheim lehnen, und stellte darüber auf der alten Burg am Dom 7. Juli eine Urkunde in Gegenwart des Domkapitels aus. — Die Stadtbürger waren auf ihre noch nicht vollendeten Mauern und Gräben, deren Ueberbleibsel auf der jetzigen Promenade und in der Weide noch zu sehen sind, so vertrauensvoll, daß sie nicht einmal den päbstlichen Spruch gegen ihre Privilegien achteten, so tief er sie auch schmerzte. Sie hielten ihren Bischof für den Stifter dieser Kränkung, und sannen auf Rache. Als er daher über die von ihnen neu erbaute obere Brücke fuhr, und sich weigerte, den darauf gelegten neuen Zoll zu entrichten, so hielt ihn ein benachbarter Metzger an, und verwundete dessen linke Wange durch sein Messer so sehr, daß eine tiefe Narbe lebenslänglich blieb. Bei dieser Gelegenheit entspann sich, durch Mitwirkung der Bürgermeister Tockler, Lorber, Zollner und Haller, dann der Rathsherren Münzer, Lemlein, Schrepfer und Felsecker, eine so allgemeine Empörung, daß der Fürst zu fliehen sich veranlaßt fand. Kaum hatte er den P. Eugen IV. durch seine Sachwalter zu Basel davon benachrichtigt, so belegte dieser 9. Oktober die Stadt mit einer Geldstrafe von 60,000 fl., und mit dem Kirchenbanne bis zu deren Zahlung, von welcher eine Hälfte dem Kirchenrathe,

März befreite K. Sigmund zu Basel das Kl. Langheim mit seinen Lehenleuten von auswärtigen Gerichten, und fügte für das Amt Tambach sogar das Recht des Schwertes auf den Antrag des Abtes Friedrich III. Heuglin bei, welcher der Kirchen-Versammlung beiwohnte. — B. Anton ließ sich von Hanns Pesler zu Nürnberg 1000 fl. rh. gegen Verpfändung einer ewigen Gült zu 50 fl. auf das Umgeld zu Forchheim lehnen, und stellte darüber auf der alten Burg am Dom 7. Juli eine Urkunde in Gegenwart des Domkapitels aus. — Die Stadtbürger waren auf ihre noch nicht vollendeten Mauern und Gräben, deren Ueberbleibsel auf der jetzigen Promenade und in der Weide noch zu sehen sind, so vertrauensvoll, daß sie nicht einmal den päbstlichen Spruch gegen ihre Privilegien achteten, so tief er sie auch schmerzte. Sie hielten ihren Bischof für den Stifter dieser Kränkung, und sannen auf Rache. Als er daher über die von ihnen neu erbaute obere Brücke fuhr, und sich weigerte, den darauf gelegten neuen Zoll zu entrichten, so hielt ihn ein benachbarter Metzger an, und verwundete dessen linke Wange durch sein Messer so sehr, daß eine tiefe Narbe lebenslänglich blieb. Bei dieser Gelegenheit entspann sich, durch Mitwirkung der Bürgermeister Tockler, Lorber, Zollner und Haller, dann der Rathsherren Münzer, Lemlein, Schrepfer und Felsecker, eine so allgemeine Empörung, daß der Fürst zu fliehen sich veranlaßt fand. Kaum hatte er den P. Eugen IV. durch seine Sachwalter zu Basel davon benachrichtigt, so belegte dieser 9. Oktober die Stadt mit einer Geldstrafe von 60,000 fl., und mit dem Kirchenbanne bis zu deren Zahlung, von welcher eine Hälfte dem Kirchenrathe,

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jaeck, Heinrich Joachim,

Bambergische Jahrbücher vom Jahre 741 bis ...

Bd.: 1

[Bamberg] 1829

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Bamb.o.17#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11745646-6